

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach ausliegendem Tarif.

Ausnahmszustände in Rußland.

B u d a p e s t, 19. April.

Die einzige noch auszudeckende Form der gesteigerten Reaktion — denn im Wesen war eine Steigerung ja längst nicht mehr möglich — ist geblieben durch kaiserlichen Ukas über Rußland verhängt worden: die Civilverwaltung und die Justiz, die Beaufsichtigung und Maßregelung der Unterrichtsanstalten, die Pressverfolgung wird an Generale ausgeliefert, denen absolute Gewalt über Freiheit, Eigenthum und Leben der Bevölkerung, sowie ein unbeschränktes, kaum dem Czaren zustehendes Verordnungsrecht eingeräumt wird. Im Grunde wird durch den neuesten Ukas nichts an den russischen Zuständen geändert; was der Czar einführt, bestand unter Nikolaus und besteht wieder seit dem Attentate Karakajoff's. Die Polizei hatte sich damals ebenso unfähig erwiesen, wie heute; sie konnte nicht einmal die Persönlichkeit des auch auf der Folter schweigenden Verbrechers feststellen, bis Graf Peter Schuwalow, der jetzige Botschafter in London, auf einen Einfall kam, der seine glänzende Carriere einleitete; der Graf ließ die in Karakajoff's Wohnung vorgefundenen Papierfetzen auf eine Glasplatte legen und auf beiden Seiten lesen, bis die Personalien des Attentäters ermittelt waren. Die unter dem Vorsitze Murawiew's, den wir das scheußlichste Scheusal der Neuzeit nennen möchten, wenn ihn nicht die Frauen- und Kinderjäger an der Arda überflügelt hätten — die unter Murawiew's Vorsitze tagende Centraluntersuchungskommission vermochte nicht einen Faden einer Verschwörung aufzufinden; Karakajoff wurde gehenkt; Tags darauf wurde Murawiew vom Teufel geholt — ein milderer Ausdruck läßt sich wohl für den Tod des wie ein Mensch gestalteten Tigers nicht finden, und am 13. Mai 1866 erschien ein kaiserlicher Ukas, welcher den revolutionären Elementen den Krieg auf Tod und Leben erklärte.

Seitdem hat es wahrlich in Rußland den Scharfrichtern nicht an Arbeit und den Bergwerken im Altai nicht an Händen gefehlt; der Rücken des russischen Volkes ist mit blutigen Striemen bedeckt, und dennoch oder, richtiger: und deshalb ist die Verschwörung weiter verbreitet und sind die Verschwörer tollkühner und mordlustiger denn je. Grausamer, blutiger, als Murawiew und Schuwalow waren, können die neuen General-Gouverneure, die Loris-Melikoff und Donduffoff, auch nicht

sein. Furchtbarer, als bisher das Joch des Despotismus auf dem russischen Volke gelastet hat, kann es nicht drücken, ohne daß Rußland vollständig entvölkert und Sibirien mit den Leibern von Deportirten gepflastert wird. Mehr als durch die jüngsten orientalischen Kriege kann nicht zur Ableitung der angesammelten Volkswuth nach Außen geschahen. So wird denn der Ukas vom 17. April 1879 wirken wie derjenige vom 13. Mai 1866 gewirkt hat: er wird das allgemeine Elend und die ausnahmslose Unzufriedenheit steigern, wird neue Tausende in die Reihen der Revolutionäre treiben und die Umwälzung beschleunigen, welche zu hindern er bestimmt ist.

Wir fürchten, er möchte auch keine neuen Mordanfalle auf den Czaren verhüten. Wir Angehörige eines civilisirten Gemeinwesens empfinden, gleich allen mittel- und westeuropäischen Völkern, gerechten Abscheu vor dem Fürstenmord; aber es müßte mit Wundern zugehen, wenn die der Geschichte ihres Vaterlandes kundigen Russen gleicher Empfindung fähig wären. Denn diese Geschichte lehrt, daß Katharina II. ihre Buhler, welche ihren Gemahl, den Czaren Peter III., und dann Iwan III. langsam und grausam ermordet hatten, mit Würden und Reichthümern überschüttete — Alexander II. hat nicht vergessen, die Bildnisse dieser Mörder an der in St. Petersburg prangenden Reiterstatue Katharina's anbringen zu lassen. Der Oheim des jetzigen Czaren, Alexander I., wurde erst an seinem Lebensende von Gewissensbissen darob geplagt, daß er die mit seinem Wissen handelnden Mörder seines Vaters, des Czaren Paul, unermesslich reich belohnt hatte. Der gelungene Fürstenmord ist in Rußland die glänzendste Empfehlung an die Fürstengunst gewesen und der mißlungene ist an neunzig Millionen Unschuldigen durch die schmachvollste Knechtung heimgesucht worden: eine Erfahrung, die nicht von Attentaten abschreckt, sondern nur zu größerer Geschicklichkeit, zur Anwendung besserer Waffen mahnt. Dann erweist ein jetzt vorliegender, von hoher russischer Seite kommender Bericht der „Kreuzzeitung“ über das Attentat eine mindestens seltsame Haltung der Umgebung des Kaisers wie der Bevölkerung. Zweimal hatte Solowieff auf den Czaren geschossen — Niemand rührte sich, dem Monarchen beizuspringen. Verzeiwelt rief Alexander II.: „Wird Niemand den Mörder ergreifen?“ Und noch hatte letzterer Zeit, zwei andere Schüsse auf den Czaren abzufeuern, und erst, als die beiden letzten Kugeln nicht ge-

troffen hatten, fielen Polizisten und Civilisten über den Verbrecher her. Fast scheint es, als hätten die Anwesenden — nicht ausgenommen die Polizei — sich erst dann auf Solowieff gestürzt, als das Mißlingen offenbar geworden und Jeder den Schein der Mitschuld abwälzen wollte. Auch deutet die Kenntniß, welche die Verschwörer von den gegen eine beabsichtigte Revolte getroffenen militärischen Maßnahmen hatten, auf Verbindung mit hohen Kreisen der Armee. Eine so ausgedehnte Verschwörung wird nicht dadurch unterdrückt, daß man den Generalen neben dem Säbel die Knute in die Hand gibt und ihrem Wüthen die Schüler und die Zeitungen ausliefert — die im Geheimen gedruckten revolutionären Blätter können nicht censurirt und suspendirt werden.

Vor Allem wird durch den jüngsten Ukas das Gefühl — das anerkanntwertbeste im russischen Volke — gesteigert, welches so manche edel angelegte Natur in die Kreise der Revolutionäre treibt. Der Russe ist stolz, wir glauben, übermäßig stolz auf sein Volk und sein Vaterland; doch er schämt sich in die Seele hinein der Zustände, der Regierung, der Verwaltung Rußlands, und er hat Ursache, sich zu schämen. Alle Völker des Erdtheils haben sich zu konstitutionellen Einrichtungen herauf gearbeitet; den stumpfsinnigen bulgarischen Mörderbanden und den Strumelioten sind vom Czaren demokratische Verfassungen in den Schoß geworfen worden; Rumänien und Serbien wandeln in dem, nur durch die eigenen Fehler getriebenen Lichte des Konstitutionalismus; der vielbeklagte christliche Rajah unter dem türkischen Szepter hat ein von den Untertanen des Czaren ungeahntes Maß der Selbstregierung und des Wohlseins genossen: einzig Rußland leucht noch unter dem Despotismus. Diese moralische Nacht lastet hart auf den Denkfähigen, der Stimmung des Auslandes kundigen Russen, die um jeden Preis und durch jedes Mittel ihrem Vaterlande eine Regierung schaffen wollen, welche der Achtung Europa's würdig ist. Der von der öffentlichen Meinung aller Länder um das Czarenreich gezogene moralische Kordon wird und muß aber verstärkt werden durch die verstärkte Reaktion, deren Einleitung der neue Ukas ist.

Nur dadurch kann Rußland die Achtung Europa's gewinnen und sich der Revolution erwehren, daß es sich zu europäischen Institutionen heraufarbeitet. Durch russenfreundliche Blätter geht die Klage, daß von den Segnungen, welche aus den ersten, reformatorischen Anläufen Alexander's II.

Zur Geschichte der stillen Jahre.

Von Moriz Jókai. *)

Ich will von jenen stillen Jahren sprechen, die weder Dichter, noch Geschichtschreiber ihrer Aufmerksamkeit würdigen, über welche die Professoren ihren Zuhörern nicht präloquieren, über welche die Väter ihren Söhnchen beim Kaminfeuer nichts zu erzählen haben. Denn die Jahre, welche in blankem Panzer, hoch zu Ross einherrasseln, finden sehr leicht ihre Historiker und Heldenjäger; die schlichten, in bürgerliches Gewand oder gar in Lumpen gehüllt und barfuß dahinschleichenden Jahre aber werden gar nicht beachtet. Es gehört ein gewisser Abscheu vor dem Glanze dazu — wie ein Held aus Victor Hugo's „Legende des Siecles“ sagt: „Ich habe schon so viel vom Ruhme reden gehört, daß ich mich nach dem Kehrichthausen sehne.“

Nun, ich habe von dem großen Kehrichthausen der geschichtslosen Jahre ein Bündel von Häbern gesammelt. Was ich daraus machen will? Was man aus Häbern zu machen pflegt: reines Papier — für unausgesprochene Wahrheiten.

Was mich auf diese Idee gebracht hat? Der politische Kampf der jüngst vergangenen Epoche.

Ein Gedanke war überaus populär in ganz Ungarn. Eine kriegerische Aktion in größtem Maßstabe in der orientalischen Frage.

Ich mache kein Hehl daraus, daß ich überhaupt unter die Friedensfreunde gehöre; und insbesondere

*) Die Freundlichkeit des Verfassers setzt uns in die Lage, mit Gegenwärtigem den Vortrag zu veröffentlichen, welchen Jókai in Wien gehalten wird. Die Red.

halte ich den Frieden für nothwendig für die österreichisch-ungarische Monarchie, ganz besonders aber für die ungarische Nation, die außer den gewöhnlichen menschlichen und philosophischen Gründen noch ihre speziellen Interessen hat, wenigstens ein Menschenalter hindurch sich Ruhe zu gönnen.

Wie die bisher publicirten Daten beweisen, kostete der jüngste orientalische Krieg Rußland zweimalhunderttausend Tode, unter denen blos achtzehntausend, die im Winterfeldzuge erfroren sind. Und wenn es nur Tode wären — die lassen sich begraben! Aber außerdem noch dritthalb Milliarden Rubel, die als lebendige Schuld dageblieben und sich als unliebsame Gäste täglich dem Steuerzahlenden zu Tische einladen. — Uns hätte ein Krieg in so großem Maßstabe an Toden ebenso viel gekostet. Und was die Geldopfer betrifft, so hätte uns ein Krieg — wenn wir die anerkannte Genügsamkeit unserer Armeelieferanten in Boranschlag bringen — wenigstens so viel Millionen Gulden, als den Russen Rubel gekostet. Und gestehen wir offen, daß die Stellung jener österreichischen und ungarischen Finanzminister gar nicht zu beneiden wäre, die heut zu Tage mit einem, um die Interessen von dritthalb Milliarden verstärkten Budget die geehrten Häuser zu elektrifiziren sich herbeiließen.

Nun kümmert sich aber während des Krieges, mitten im Ruhmesrausch, unter der allgemeinen Erregung des Niesenkampfes über Sein oder Nichtsein kein Mensch weder um Geld, noch um Blut. Das Parlament, das in Friedenszeiten die Rolle des sparsamen Vaters spielt gegenüber einer wohlherzogenen Regierung, übernimmt in kriegerischen Zeiten die Rolle des verschwenderischen Sohnes, übergibt seiner Regierung die Schlüssel des Staatschazes — wollte sagen —

die Handhabe der Banknotenpresse und die öffentliche Meinung hält jene Woche für verloren, in welcher der Telegraph keine Kunde von etlichen zehntausend erschlagenen Menschen gebracht hat. Für den Ruhm ist kein Preis zu hoch.

Und wären wir mitten im Kriege, so wäre ich ganz gewiß auch unter Jenen, die mit Wort und That, mit dem letzten Tropfen Blutes und mit den letzten Resten ihres Vermögens bereit sind, der einmal auf unsere Fahnen gesteckten Sache zum Siege zu verhelfen.

Während des Krieges geschiedt sein wollen, heißt Hochverrath!

Aber vor dem Kriege darüber zu reden, was nach dem Kriege zu folgen pflegt: das ist vielleicht doch noch keine Felonie.

Ich habe zwei Zeitalter flüchtig durchgeblüht, die auf je einen für diese Monarchie mit glänzendem End-erfolge gekrönten Feldzug gefolgt sind. Das eine folgte dem siebenjährigen Kriege, das andere den ersten napoleonischen Feldzügen.

Meine Besprechung ist keine historische Mache; sie ist blos eine soziale und nationalökonomische Erörterung. Darum haben auch meine durcheinandergewürfelten Aufzeichnungen keinen größeren Anspruch, als die Beweisführung dessen, mit welcher enormer Defakanz der Ruhm der großen historischen Jahre durch die darauf folgenden stillen Jahre stets bezahlt werden muß.

Damit ich eine solche Defakanz ersichtlich mache, muß ich bei dem Zeitalter anfangen, welches dem Krieg voranging.

Während der dauernden Friedensperiode, die dem

erhofft wurden, keine dem Reiche beschieden worden ist. Man hat die Bäume nicht wachsen, die Früchte nicht reifen lassen, sondern durch den Ufas vom Mai 1866 die Art an die Wurzeln gelegt, wie man jetzt die letzten Wurzelsfasern zerstört. Und da wundert man sich, daß die Ernte ausbleibt! Fast scheint es, als wäre vor Kurzem im Winterpalast eine Ahnung dessen aufgegangen, was Noth thut. Wenigstens wurde eine Kommission eingesetzt, behufs Auffindung eines Ersatzes für die Kopfsteuer. In Rußland sind die privilegierten Stände von direkten Steuern befreit und die ganze Last drückt auf die Armen. Für die Steuern des verstorbenen Vaters sind die Kinder, auch die unmündigen, haftbar; sie dürfen den Sterbeort nicht verlassen, und während sie geknüttet — oft zu Tode geknüttet — werden behufs Erpressung der letzten Kopeke, brauchen die Reichen nichts zu zahlen. Und dazu die tausendfältigen Betrügereien der Beamten! Dort reformirend einzugreifen und Schritt für Schritt auf allen Gebieten zu reformiren, das wäre die Rettung aus dem Labyrinth der Verschwörungen; aber die Allmächtigkeit des Kantjusch's und des Galgens proklamirten, heißt, die Revolution unvermeidlich und unüberwindlich machen.

Budapest, 19. April.

* Heute Mittags hat ein **Ministerrath** stattgefunden, welcher sich mit verschiedenen kurrenten Angelegenheiten und außerdem mit Kommunikationsfragen beschäftigte. Mit Rücksicht auf die Letzteren war dem Ministerrathe auch der Staatssekretär Hieronymi zugezogen.

* Die erste Sessionsperiode des Reichstages, der seine Arbeiten bekanntlich am 26. d. wieder aufnimmt, soll nach den Intentionen der Regierung vor den Pfingstfeiertagen, also zu Ende des Monats Mai geschlossen werden. Als bis dahin noch zu erledigende Gegenstände werden die auf die **Th e i s r e g u l i r u n g** und auf **S e z e d i n** bezüglichen Vorlagen, das **F o r s t g e s e z**, das Gesetz über die **A d m i n i s t r a t i o n** **B o s n i e n s**, die Einverleibung von **S p i z z a**, die **R e g e l u n g** des polizeilichen **M e l d u n g s w e s e n s** in Budapest und das **M i l i t ä r - E i n q u a r t i e r u n g s g e s e z** bezeichnet. Sollte dann noch Zeit übrig bleiben, so werden die Gesetzentwürfe über die Schlichtung der schwebenden Angelegenheiten der **K a s c h a u - D o b e r b e r g e r** **B a h n** und über die **S t r a ß e n** in Berathung gezogen werden; findet sich aber die erforderliche Zeit nicht, so werden diese Gesetzentwürfe für die im Herbst beginnende zweite Sessionsperiode zurückgelegt.

* Wie wir bereits wiederholt erwähnten, sollen durch das neu zu schaffende **F o r s t g e s e z** für ganz Ungarn 14 **F o r s t i n s p e k t o r e n** systemisirt werden, deren Aufgabe es sein wird, die richtige Anwendung und Durchführung des Forstgesetzes zu überwachen. Diese Forstinspektoren sollen nicht gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden, was die Forstkommision in ihrem Berichte an das Abgeordnetenhaus folgendermaßen motivirte:

Im Schoße der Kommission fand auch die Ansicht Ausdruck, ob es nicht zweckmäßiger wäre, wenn diese Forstinspektoren von den Jurisdiktionen gewählt würden und ihre Wahl von einer gewissen Qualifikation abhängig gemacht würde. Die Kommission hat diese Frage gründlich studirt und diskutiert, und da sie die Ueberzeugung erlangte, daß die Institution in jeder Jurisdiktion zu wählenden Forstinspektoren, welche die An-

stellung von einer viel größeren Zahl höherer Beamten nöthig machen würde, kostspieliger wäre, als wenn im Sinne des Gesetzentwurfes solche königliche Forstinspektoren mit dem erforderlichen Hilfspersonal mit einem auf größere Landestheile sich erstreckenden Wirkungskreise von der Regierung ernannt werden; ferner daß auch hinsichtlich der Gleichmäßigkeit des Vorgehens bei der durch den Staat unmittelbar auszuübenden, eine so hochwichtige volkswirtschaftliche Frage betreffenden korrekteren Ueberwachung und hinsichtlich der Ernüchterung einer strengeren Berücksichtigung der sachmännischen Qualifikation die Ernennung mehr Garantien bietet: hat die Kommission das Ernennungssystem, welches in dem von der Regierung eingereichten Gesetzentwurf projektirt ist, angenommen, und zwar um so mehr, als man im Allgemeinen nicht hoffen kann, für die von den Jurisdiktionen durch die Wahl zu besetzenden geringeren Stellen und den Wechselfällen der Wahlen ausgelegten Stellen solche Sachmänner zu gewinnen, welche im Stande wären, diesen wichtigen Aemtern auch die erforderliche Autorität zu verleihen.

Die prinzipielle Wichtigkeit dieser mit Einwilligung Tisza's gefaßten Entscheidung fällt in die Augen. Wir werden wohl noch Veranlassung haben, auf den Gegenstand zurückzukommen.

* Das **Domänen-Hypothekendarlehen**, zu dessen Kontrahierung die Regierung sich feinerzeit von der Legislative für den Fall ermächtigen ließ, daß die für die Staatskasse nothwendigen Summen durch den Verkauf von Goldrente nicht sollten beschafft werden können, wird dem „Hon“ zufolge nicht realisirt werden, weil eben der Absatz und der Kurs der Goldrente ein befriedigender sei. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß schon weit mehr als die Hälfte der zirkulirenden Schatzbons eingelöst wurden, und daß nicht noch mehr eingelöst wurden, liege lediglich daran, daß keine Schatzbons zur Einlösung präsentirt werden.

Politische Morde und Mordanfalle in Rußland.

Ein Schriftsteller, der in späterer Zeit eine Geschichte der binnen wenig mehr als einem Jahre in Rußland begangenen politischen Attentate schreiben wollte, würde es mit einer lohnenden Aufgabe zu thun haben. Vieles freilich, was heute noch unbekannt und unklar bleibt, wird wohl erst in Jahren an's Tageslicht kommen — vielleicht auch niemals. Trotzdem wollen wir schon heute den Versuch machen, eine kurze und bündige Darstellung der in den letzten zehn Monaten vorgekommenen Attentate zu geben, wobei uns freilich kein anderes Material als das bis jetzt bekannt gewordene zur Verfügung steht. Worauf es uns ankommt, das ist lediglich, die Reihenfolge und den inneren Zusammenhang jener Verbrechen zu schildern und von Neuem die Erinnerung an diese in unserer schnellleibigen Zeit schon halb vergessenen Begebenheiten aufzufrischen.

Der erste Mordanfall mit ausgesprochen nihilistischem Charakter wurde am 5. Februar vorigen Jahres von Wjera Saffulitsch an dem Petersburger Stadthauptmann General Trepoff ausgeübt. Die Saffulitsch hatte wegen Betheiligung an nihilistischen Umtrieben schwere Verfolgung seitens der Polizei zu erdulden gehabt, und nicht besser war es ihren Genossen ergangen. Namentlich soll ein gewisser Bogoljuboff im Gefängniß auf Trepoff's Befehl auf das Härteste behandelt worden sein. Sie beschloß, sich und Bogoljuboff zu rächen, taufte einen Revolver, erlangte als Bittstellerin Zutritt in's Zimmer des Generals Trepoff und feuerte auf ihn einen Schuß ab, der den General lebensgefährlich verletzte. Die sofort verhaftete Verbrecherin gestand offen ein, daß sie beabsichtigt habe, den General Trepoff zu tödten, und daß sie ihr Vorhaben in vollster Ueberlegung durchgeführt habe. Am

12. April wurde sie vor die Geschwornen gestellt und diese — sprachen sie frei. Wiederholt waren schon während der Verhandlung lebhafteste Aeußerungen des Publikums laut geworden. Das Nein der Geschwornen rief einen Sturm des Beifalls hervor, im Triumph wurde die Freigesprochene aus dem Sitzungssaale und durch die Straßen begleitet, etwa 2000 Personen umgaben den Wagen, in welchen die Polizei sie gesetzt hatte, um sie abermals in Verwahrung zu nehmen, da natürlich eine Umstoßung des Urtheils beabsichtigt wurde. Der Wagen wurde angehalten, es kam zu einem Kampf des Publikums gegen die Gendarmerie, bei dem ein Todesfall und eine Verwundung vorkamen, und die Freigesprochene verschwand im Tumult — man weiß bis jetzt nicht, was aus ihr geworden ist; die Angaben über ihren Aufenthaltsort widersprechen sich, deuten aber alle auf das Ausland hin. Der unerwartete und nahezu unglaubliche Ausgang des ersten nihilistischen Mordversuches mußte die Folge haben, die Frechheit und den Uebermuth der Verschworenen zu erhöhen. Sahen sie sich doch gewissermaßen durch das Gericht — mindestens durch die Geschwornen — in Schutz genommen. Alle Nachforschungen der Polizei blieben vergeblich, die mächtige Gesellschaft der Nihilisten entzog ihre Genossin der früher allmächtigen dritten Abtheilung.

In fast allen größeren Städten Rußlands hatte der Nihilismus Anhänger gefunden, und zwar solche, die selbst zur Vollstreckung von sogenannten Todesurtheilen bereit waren. Im Anfang Juni wurde in Riew der Staatsanwaltsgehilfe Kollarewski am hellen Tage und auf einer der belebtesten Straßen von drei Männern angefallen, die mehrere Revolvergeschosse auf ihn abfeuerten. Trotz zahlreich verammelter Menschenmenge gelang den Verbrechern die Flucht und es ist nicht einmal gelungen, ihre Personen festzustellen.

Das dritte Opfer war der Gendarmerie-Offizier v. Heyling. Auch dieser Mordanfall fand in Riew auf einer belebten Straße im Beisein einer großen Menschenmenge, dicht bei einer Polizeistation statt, nur bediente sich der Mörder nicht eines Revolvers, sondern eines Dolches. Ein Arbeiter, der den Thäter ergreifen wollte, wurde von ihm mittelst eines rasch aus der Tasche gezogenen Revolvers niedergeschossen und blieb auf der Stelle todt. Heyling starb am folgenden Tage unter furchtbaren Schmerzen und der Thäter verschwand abermals spurlos. Die im Geheimen allenthalben vertheilten Flugblätter der Nihilisten verübten triumphirend, daß Heyling auf ein Urtheil des Revolutionskomite's „hingerichtet“ sei.

Am meisten verhaßt war den Nihilisten die dritte Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei (Geheimpolizei) und gegen den Chef derselben, General Mesenzeff, richteten sich nunmehr ihre Waffen. Nachdem ihm bereits früher ein „Todesurtheil“ zugestellt worden war, wurde er am 16. August von zwei Männern angefallen und durch einen Dolchstoß tödtlich verwundet. Mesenzeff pflegte jeden Morgen mit dem ihm besreudeten Oberstlieutenant Mataroff einen Spaziergang zu machen. An diesem Tage, Vormittags, kurz vor 9 Uhr, befanden sich Beide gerade an der Straßenecke des Michael- und der großen Italienskaja, dicht vor den Fenstern der dortigen Konditorei, als ihnen zwei höchst anständig gekleidete Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren entgegen kamen. Der eine derselben, den einen grauen Paletot trug, stieß dem General einen Dolch in die linke Brust, der Andere feuerte auf Mataroff's Kopf einen Revolverschuß ab, fehlte aber das Ziel. Darauf sprangen beide Mörder in die neben dem Trottoir bereitstehende Equipage, die mit einem schönen, in Silber geschirrten Pferde bespannt war, und fuhren eilig davon. Nachmittags um 5 Uhr starb Mesenzeff an der

Szathmärer Friedensschlusse in Ungarn gefolgt, herrschte in diesem Lande Wohlstand und Ueberfluß.

Dies bezeugen die vielen Nachlasskonfiskationen und Testamente aus jenem Zeitalter, welche einen so großen Reichtum, Pomp und Massen von liegendem Gelde vorweisen, wie man sie nur in Deutschland vorfinden konnte.

Und diese Wohlhabenheit war nicht bloß bei den höheren Ständen zu Hause. Der Luxus an Bekleidung wird durch die damaligen Schriftsteller auch bei dem Bauernstande vielfach und minutiös beschrieben. Auch ihre Mahlzeiten waren geschmackvoll und verschwenderisch. Ein solches Bauerngastmahl hat einen ungarischen Dichter zu zwei vollen Seiten Alexandrinern begeistert, welche die ungarische Bauernküchenkunst verherrlichen.

Zu jener Zeit konnte sich ein Graf Batthányi rühmen, daß er tausend Leibeigene habe, deren Jeder tausend Gulden baar zu erlegen im Stande sei.

Außer dem Baargelde hatte aber der ungarische Landwirth einen viel größeren Reichtum in seinem Viehstande. Das war seine Schatzkammer, das weite grüne Feld. Das Hornvieh galt für baare Münze, wie das Pfund Sterling oder die Lat Napie. Unsere Gesetze regelten das Valutaverhältniß zwischen Ochsen und Gold; denn in vielen Fällen war der Verurtheilte zur Zahlung von Ochsen gehalten. So z. B.: Wer seines Nächsten Weib oder Tochter entführte, der zahlte zehn Bullen. So haben wohlhabende Landwirthe, die ihre Söhne auf den großen Universitäten Deutschlands Theologie studiren ließen, diesen das nöthige Kost- und Lehrgeld nicht in Thalern (welche in Ermangelung eines Postdienstes schwer zu verdienen waren), sondern in Mastochsen zugefendet. Und das war sehr zweckmäßig; denn bis dieses vierfüßige Geld Augsburg er-

reichte, hatte es schon sein Agio. Man hätte dasselbe — ad normam „klingende Münze“ — „brüllende Münze“ nennen können. Nun hat aber der Ungar die Benennung gerade umgekehrt: ihm war das Wort „Kindvieh“ der Lieblingsausdruck. Er nannte seine goldenen Kleinodien und silbernen Schüsseln „goldenes und silbernes Kindvieh“ und die goldgestickten Seidenkleider seiner Frauen, die von der Großmutter auf die Enkelinen übergingen, „seidenes Kindvieh“.

Eine merkwürdige Anekdote aus den ungarischen Traditionen wird wohl dieses Zeitalter am Besten erhellen.

Nach dem Szathmärer Friedensschlusse erhielt der österreichische General Schlic zur Dotation eine der größten Gemeinden der Theißgegend, Hód-Mező-Báráhely, von der Krone.

Diese war schon dazumal eine der größten Drißchaften im Allföld mit dreißigtausend rein-magyarischen Einwohnern und einer Bemerkung, wie sie manches Fürstenthum nicht größer hat, und auf jener Ebene, wo der schwarze Humus eine Klafter Tiefe besitzt und ohne Dünger zwanzigfachen Ertrag gibt von herrlichstem Weizen.

Dazumal war aber der Hód-Fluß noch nicht ausgetrocknet wie heute, und übersfluthete jährlich im Frühjahr die ganze Ebene, weshalb man nicht so viel Feldfrüchte anbaute, als vielmehr die Felder zur lohnenden Viehzucht verwendete. Das Endergebniß dieses wirthschaftlichen Mißverhältnisses aber war, daß der neue Lehnsherr von seinem ungeheueren Landgute gar keine Revenuen hatte. Und haben wollte er mit seinen Untergebenen auch nicht. Er sagte ihnen, daß er sie recht gerne um vierzigtausend Gulden verkaufen würde, wenn sie nur Jemanden finden könnten, der sie kaufen wolle. Die Stadältesten suchten daher den

damals allbeliebten Grafen Alexander v. Károlyi auf und legten ihm zu Gemüthe, daß er diesen Kauf abschließen solle. — „Ich habe aber keine vierzigtausend Gulden!“ sagte der Graf. — „Nun, das Geld geben ja wir Ihnen dazu“, sprachen die Abgesandten. — „Dann solltet Ihr ja Euch für Euch selbst loskaufen.“ — „Wieso? Damit wir dann keinen Grundherrschaft haben sollen, der uns beisteht, wenn wir in's Gedränge kommen? Wir müssen einen Grundherrschaft haben!“ — Und sie ließen sich um ihre eigenen vierzigtausend Gulden durch den Grafen kaufen. Nach hundert Jahren löste sich dieselbe Gemeinde, heutzutage eine der blühendsten könlgl. Freistädte, von derselben gräflichen Familie frei für anderthalb Millionen!

Der neue Grundherr machte aber sehr bald dieselbe Erfahrung wie sein Vorgänger: daß seine ungeheueren Domäne gar nichts einträgt. Denn „verschicken“, das that der alte Ungar gerne, aber „zahlen“, das war für ihn ein verpöntes Wort. Vorzüglich jährlich an einem gewissen Tage zu zahlen, das war ein höchst trauriger Tag in seinem Kalender.

Einmal entschloß sich nun Graf Alexander Károlyi, seine Unterthanen zu besuchen. Man empfing ihn mit echt ungarischer Gastfreundschaft, gab ihm zu Ehren ein großartiges Gelage, wobei auch das berühmte Hód-Mező-Báráhelyer Linsengericht nicht fehlte, zu welchem man vom lieben Borsienvieh bloß denjenigen Theil benützte, der dem S so ähnlich ist. — Und es war dazumal Sitte, daß bei der Tafel alle hervorragenden Persönlichkeiten ihre Lieblingslieder vorzungen, und die ganze Tafelrunde sie ihnen nachsingen mußte.

Alle hatten bereits gesungen, nur der Graf war noch sein Lied schuldig. „Nun, Herr Graf! jetzt solltet Ihr doch auch

erlittenen Wunde. Die Frechheit dieses Meuchelmordes und der Aufwand von Mitteln, mit dem er in Szene gesetzt war, verbreiteten die größte Bestürzung. Erst jetzt schien man zur Ueberzeugung zu kommen, daß politischer Mord grundsätzlich in das Programm der Revolutionspartei aufgenommen sei, und daß den Verbrechern nicht nur Kühnheit und Todesverachtung, sondern auch bedeutende Geldmittel zur Verfügung ständen. Die Polizei sparte keine Arbeit, um den Thätern auf die Spur zu kommen, auch gelang es im Dezember, den Wagen und das Pferd ausfindig zu machen, dessen die Verbrecher sich zur Flucht bedient hatten. Wagen und Pferd gehörten einem Fuhrwerk-Vermiethen an, der aber über den Verbleib der zwei Insassen des Wagens, sowie des Kutschers keine Auskunft geben konnte. Mehrere Personen wurden verhaftet, mußten aber freigelassen werden, und die Thäter waren abermals entkommen. Die „Semla i Swaboda“, das Organ der Nihilisten, rief triumphierend: „Sein Maß war voll, wir haben ihn gewarnt“, und prahlte cynisch, daß die Hinrichtung Mesenzeff's der Partei 6000 Rubel gekostet habe.“ Der Zweck der Nihilisten, „Schrecken“ zu verbreiten, war erfüllt, Niemand sehnte sich mehr nach einer Stellung, in der er der Rache der Nihilisten anheimfallen könnte, und es dauerte lange, bis der vorher so sehnlichst erworbene Posten Mesenzeff's ausgefüllt werden konnte.

In Charkow hatten schon wiederholt, namentlich unter den Studenten, Ruhestörungen stattgefunden und dem dortigen Gouverneur, Fürsten Krapotin, welcher dem Treiben der Nihilisten rücksichtslos entgegentrat, war ein Todesurtheil des Exekutiv-Komitees zugesetzt worden. Mit unheimlicher Präzision wurde dasselbe vollstreckt. Am 21. Februar, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, fuhr Fürst Krapotin von einem Ball nach Hause zurück, als in der Nähe des Gouvernementsgebäudes ein verlarvter Mann auf ihn einen Revolvererschuß abfeuerte und sogleich die Flucht ergriff. Die Gasse war menschenleer und nur ein Nachtwächter befand sich in einer Entfernung von etwa 1000 Schritten von dem Orte der That, so daß auch diesmal der Verbrecher ungehindert entkam. Fürst Krapotin aber war so schwer getroffen, daß er am nächsten Tage seinen Wunden erlag. Sein „Todesurtheil“ aber wurde an den Straßenecken aller großen Städte angehängt, ohne daß es gelungen wäre, hierbei einen einzigen Menschen abzufassen. „Auch diese Hinrichtung hat uns fast 6000 Rubel gekostet“, sagte das Organ der Nihilisten, die „Semla i Swaboda“.

Allen Anstrengungen der Obrigkeit zum Hohn setzte das geheime russische „revolutionäre Exekutiv-Komitee“ seine mörderische Thätigkeit unter den Gendarmen und Polizisten fort. Am 7. März wurde in Odessa der Gendarmerie-Oberst Knop in seiner eigenen Wohnung von unbekannter Hand ermordet. Neben der Leiche fand man einen Zettel auf dem mit rothen Lettern geschrieben stand: „Auf Befehl des revolutionären Exekutiv-Komitees! So muß und wird es allen Tyrannen und deren Helfershelfern ergehen!“ Und in derselben Stadt, die schon 1877 der Schauplatz großer nihilistischer Ruhestörungen gewesen war, wurde jetzt auch ein 17jähriger Schüler Namens Zaleski auf offener Straße erschossen, angeblich weil er sich geweigert hatte, in eine nihilistische Vereinigung einzutreten. Brauchen wir erst hinzuzufügen, daß auch in diesen beiden Fällen die Thäter spurlos entkamen?

Auch Moskau sollte von der Thätigkeit der Nihilisten blutige Beweise erleben. Am 23. März fand man in einem Zimmer des Mamontoff'schen Gasthauses den Leichnam eines ermordeten jungen Mannes und bei demselben einen Zettel, auf dem geschrieben

stand: „Verräther, Spion, verurtheilt und gerichtet von uns, den russischen Sozialisten und Revolutionären. Tod den Judas, den Verräthern“. Die Leiche des jungen Mannes hatte etwa eine Woche in jener Stube gelegen; er hatte damals auf längere Zeit das Zimmer gemiethet und war, als man ihn das letzte Mal sah, mit einem anderen jungen Manne hineingegangen; seitdem war er nicht mehr gesehen worden; dagegen war den Tag darauf eine Frau gekommen und hatte versucht, in die Stube einzutreten und sich, anscheinend befriedigt, mit den Worten: „Ja, sie ist verschlossen“ wieder entfernt. Die Polizei hielt strengste Nachforschungen, ermittelte aber nichts, obwohl sie über 100 Personen verhaftete, ja selbst der Name des Ermordeten blieb ihr unbekannt, bis „Semla i Swaboda“ sein Todesurtheil veröffentlichte: „Reinsein, ein polnischer Jude, verrieth der dritten Abtheilung den Sitz von zweien unserer Druckereien, dafür tödteten wir ihn am 9. März zu Moskau im Mamontoff'schen Gasthause“, schrieb das Revolutionsblatt und — damit war die Sache erledigt.

Am 27. März fand in Moskau eine zweite Hinrichtung statt. Am Abend dieses Tages waren bei einem gewissen Bortynski Gäste. Unter letzteren befand sich auch ein gewisser Bairaschewski, 22 Jahre alt. Gegen 9 Uhr Abends trat in den Saal das aus Petersburg eingetroffene Fräulein Katschka, 19 Jahre alt. Nachdem die junge Dame sich mit dem Hausherrn, der Hausfrau und den Gästen begrüßt hatte, zog sie einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn auf Bairaschewski ab, der augenblicklich todt zusammenbrach. Die Katschka leistete keinerlei Widerstand, gab den Revolver ab und fügte sich in ihr Schicksal. Sie weigerte sich, die Gründe ihrer verbrecherischen That darzulegen. Jedoch erklärte sie, daß sie mit Bairaschewski über Jahr und Tag bekannt sei und ihn mit zuvor überlegter Absicht umgebracht habe. Die Mörderin wurde verhaftet. Wir waren zuerst geneigt, diesem Morde andere als politische Beweggründe beizumessen. Nach den neuesten Nachrichten aber handelte die Katschka nach den Befehlen des revolutionären Exekutiv-Komitees. Bei einer Schwester der Mörderin, welche in Seraisk, einer kleinen Stadt des Kasan'schen Gouvernements, verhaftet wurde, fand man gegen 150 Briefe, deren Inhalt die Betheiligung der Nihilisten nachwies.

Am 25. März „arbeiteten“ die Nihilisten abermals in Petersburg, und zwar gegen den Mann, der ihnen in Folge seiner Stellung als Chef der dritten Abtheilung besonders verhaßt sein mußte, gegen den Nachfolger des ermordeten Mesenzeff, General Drentelen. Diesem war schon vorher sein Todesurtheil zugestellt worden, und die grenzenlose Frechheit, mit der man seine Vollstreckung versuchte, wurde nur durch die unerhörte Art und Weise übertroffen, auf welche der Mörder entkam. Als General v. Drentelen in seinem Wagen beim Sommergarten vorüberfuhr, um sich in die Sitzung des Ministerrathes zu begeben, wurde er von einem berittenen jungen Manne eingeholt, der einen Revolvererschuß auf den General abfeuerte. Die Kugel ging durch beide Wagenfenster. Der General, welcher unverletzt blieb, bewahrte volle Geistesgegenwart und ließ den entfliehenden Verbrecher durch seinen Kutscher verfolgen. Der Verbrecher gewann einen Vorsprung, stürzte dabei vom Pferde, ließ dasselbe im Stich und entkam vermittelst einer Droschke, in welche er heimlich von einem Schutzmann eingepackt wurde, der gesehen hatte, wie er, im vollen Rennen dahinjagend, von seinem Pferde gestürzt war. Der Besitzer des Pferdes wurde ermittelt, es war ein Pferdevermiether; viele Personen wurden gefunden, die den Thäter gesehen hatten, aber er selbst war und blieb spurlos verschwunden. Wenige Tage nach diesem Mord-

anfälle erschienen neue Plakate, die ankündigten, Drentelen sei zwar dieses Mal der gerechten Strafe entronnen, allein man könne überzeugt sein, daß er sowohl, wie Suroff und dessen Gehilfe und Vertreter Feodoroff in kürzester Zeit von der Nemesis ereilt werden würden; außerdem ständen noch 180 Personen auf der Proskriptionsliste, die alle fallen würden, wenn sie die gestellte Frist nicht zur baldigen Umkehr benutzten.

In Kiew, wo schon die Attentate gegen Kotlareffski und Heyking stattgefunden hatten und wo fortwährend blutige Ruhestörungen vorkamen, wurde am 5. April auf den dortigen Generalgouverneur Grafen Szarkoff ein Mordversuch ausgeübt. Zwischen 3 und 4 Uhr fuhr der General über den lebhaftesten Boulevard von Kiew. Vor einem Büchermagazin, während er aus dem Wagen stieg, wurde auf ihn plötzlich ein Revolvererschuß abgefeuert. Die Kugel traf ihn aber nicht. Es begann eine Jagd auf den Angreifer, der in seinem Wagen davonfuhr und auch entfliehen wäre, wenn ihm nicht ein Bauer mit seinem Gefährt entgegengekommen und die Flucht verhindert hätte. Die Methode des Angriffs gleicht hier der gegen Mesenzeff angewandten. Auch dort benützte der Thäter zur Flucht einen Wagen. Was aus dem Verhafteten geworden ist, darüber hat man bis heute noch nichts erfahren, doch muß man wohl keine besonderen Aufschlüsse von ihm erhalten haben, da in der Zeit vom 8. bis zum 11. in Kiew wiederum neue Attentate stattgefunden haben, unser Anderem eines auf den Stadthauptmann Hübenet. Ueber diese neuesten Attentate herrscht aber ein tiefes Dunkel, zu dessen Aufklärung die russische Regierung aus leicht erklärlichen Gründen nichts beibringt.

Auch im höchsten Norden des russischen Reiches forderten die Nihilisten ihre Opfer. Dort hatte das Kriegsgesicht den Edelmann Bobochoff, welcher einen Mordversuch auf einen Gendarmen gemacht hatte, zum Tode verurtheilt. Bobochoff war als Nihilist nach Vinea, einer kleinen Stadt des Gouvernements Archangelsk, verwiesen worden. Wenn die dortige Obrigkeit aber glaubte, vor der Rache der Nihilisten verhältnismäßig sicher zu sein, so sollte sie bald ihre Täuschung gewahr werden. Am 10. April wurde der dortige Polizeimeister Biotrofski in seiner eigenen Wohnung ermordet aufgefunden. Neben der völlig erstarrten Leiche lag ein Zettel folgenden Inhalts: „Du warst ein Pole, den hierher verbannten Polen gegenüber aber ärger, als der grausamste russische Henker! Fahre hin, du Hund, den du bist nicht würdig, unter den Menschen zu leben! Das Exekutiv-Komitee.“ Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet, natürlich mit dem gewohnten Mißerfolg.

Am 14. d. folgte nun der Mordanfall auf den Kaiser Alexander, der augenblicklich die ganze Welt erregt. Er war die Krönung der in Blut und Mord bestehenden Thätigkeit der russischen Revolutionäre.

Wir glauben im Vorstehenden ein Bild entrollt zu haben, wie es erschreckender kaum denkbar ist und welches leider auf vollster Wahrheit beruht. Noch viele andere Mordthaten sind vorgefallen, die wir unerwähnt lassen, da sie ein geringeres Interesse darbieten, als die beschriebenen. Aber aus diesen geht schon mit Sicherheit Zweierlei hervor: daß Rußland von einer weitverzweigten, mächtigen und vor nichts zurückschreckenden Gesellschaft unterwühlt ist und daß es der Regierung trotz aller Anstrengung bisher nicht gelingen konnte, dem verbrecherischen Treiben derselben Schranken zu setzen. Ob sie es nach dem Mordanfall auf den Kaiser vermögen wird, das muß die Zukunft lehren. („R. 3.“)

„Euer Lied vorsingen“, lautet die Aufforderung des Richters.

Der Graf that Bescheid, erhob sein Glas und sang mit seiner schönen, sonoren Stimme:

„Ein jeder Wirth gibt einen Döfen,
Der Richter aber, der gibt zwei!“

Man sang es ihm nach. Und das war der Kontrakt. Wäre es auf Pergament geschrieben und mit sieben Siegeln erhärtet gewesen, man hätte es vielleicht nicht gehalten; aber ein nachgesungenes Wort hieß: „Ein Wort, ein Mann!“ Den anderen Tag waren fünftausend Döfen für den Grundherrn zusammengetrieben. Heutzutage eine runde Million! — Es gehörte aber auch eine ordentliche Wertheimkasse dazu, um solche unterzubringen. Auch dafür sorgten die guten Bafarhelfer. Sie ließen aus ihrem Gotter eine Parzelle von zehntausend Joch absondern und gaben sie dem Grundherrn zur Hutweide für seine Heerden. Gegenwärtig befindet sich an selbem Orte eine der schönsten Musterwirthschaften, die man in Ungarn sehen kann.

Das war meines Erachtens wohl das allerhöchste Spielhonorar, welches sich ein Sänger mit seiner schönen Stimme je errang. Und daß dieses in Ungarn gezahlt wurde, das bezeugt, daß unsere Vorfahren reich waren und zu leben verstanden.

Mit der Thronbesteigung unserer Kaiserin und unseres Königs Maria Theresia war es mit diesem ländlichen Jdyl zu Ende.

Nie wurde im civilisirten Europa ein Land mit einem ungerechteren Krieg angegriffen, als unsere Monarchie damals. Halb Europa strengte einen langwierigen Feldzug gegen ein Land an, welches durch Jahrhunderte das Bollwerk der Civilisation und der Christen-

heit für Mitteleuropa war, gegen ein Land, das der Vorkämpfer war der Völkerefreiheit, der Reformation, der Aufklärung, welches Land, als es zerstückelt gewesen, ganz Europa sich bemühte, herzustellen, und als es hergestellt war, da fiel man wiederum darüber mit vereinter Kraft her, um es wieder zu zerstückeln. Es war ein Feldzug ohne leitende Idee, während die Völker dieser Monarchie, indem sie den Thron vertheidigten, das ewige Recht, die Menschenrechte, die nationale Existenz vertheidigten. Sieben Jahre lang dauerte der Feldzug, und daß wir dageblieben sind, beweist, daß er für uns ruhmreich geendet.

Der Geschichtschreiber zählt jene Blätter der Chronik zu den glanzvollsten, welche diese sieben Jahre verewigten.

Wir wollen aber weiter blättern und die Chronik befragen, was denn den Völkern der Monarchie jener heldenmüthig erkämpfte, jener unausweichbar aufgedrungene Ruhm gekostet hat?

Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges schmolz die Bevölkerung Ungarns auf sieben Millionen zweimalhundertachtzigtausend Seelen, also auf fast die Hälfte der jetzigen Einwohnerzahl zusammen. Davon waren rein magyarischen Ursprungs zwei Millionen und fünfmalhunderttausend. Der Uebel rechnete hundertzweiundsechzigtausend Seelen; heutzutage beide letzte Zahlen das Dreifache. Es waren im Lande tausendzweihundert verlassene Dörfer, die in der Konfiskation als Ruinen, Einöden genannt werden.

Fürwahr, das Lösungswort: „Vitam et sanguinem pro rege nostro!“ war in seinem ganzen Ernste eingelöst worden.

Und dabei war das so stark verminderte Volk zugleich verarmt. Die Landessteuern Ungarns betrugen dazumal etwas über drei Millionen Gulden. Die Re-

gierung sah sich genöthigt, wegen der Erhaltung eines stehenden Heeres auf dem Reichstage von 1764 diese Summe auf vier Millionen zu erhöhen.

Ein kleines Millionchen! Was ist das? Heutzutage wäre eine so kleine Million kaum hinreichend, um einen oppositionellen Redner drei Viertelstunden lang interessant zu machen. Dazumal aber stritt man vier Monate lang darüber, und es war keine Regierungspartei da — einen einzigen Ablegaten ausgenommen, war alles Opposition! Die Redner der Stände wetteiferten miteinander in der abfchredenden Schilderung des allgemeinen Elends, und die sie noch übertrafen, waren die — geistlichen Ablegaten. Sie sagten, daß das Volk die Kirchen nicht mehr besuchen könne, weil es kein Kleid mehr am Leibe habe. Alle betonten, daß dieses Elend die Folge des langen Feldzuges sei. Dies erkannten selbst die königlichen Reskripte, betonten aber ihrerseits, daß ja die Krone in Folge des Krieges auch die Steuern zu erhöhen genöthigt sei, indem die Staatsschulden auf 200 Millionen Gulden emporgewucherten. Zuletzt schwuren die Ablegaten mit gen Himmel erhobenen Händen, daß das Land nicht einen Gulden Steuern mehr zu zahlen im Stande ist. So daß, als dann im vierten Monate der Debatte durch Vermittlung der Magnatentafel die Regierung ihre Forderung auf dreimalhunderttausend Gulden ermäßigte, die anwesenden Prälaten — damit auch diese Summe durch die Stände votirt werden könne — vorerst ihre weltlichen Kollegen feierlichst ihres Schwures entbinden mußten. So umständlich war es, eine Steuererhöhung von einer Dreimillion durchzubringen.

Das war aber auch ein schweres Stück Geld zu jener Zeit: Ein Meßes Weizen kostete zwei Gulden, ein Eimer Rothwein einen Gulden und da hier immer

Ausland. Zur Tagesgeschichte.

Budapest, 19. April.

Die angekündigten „außerordentlichen Maßregeln“ in St. Petersburg ließen nicht lange auf sich warten; wir haben die Hauptpunkte des kaiserlichen Ukas, der über einen großen Theil Russlands den Belagerungszustand verhängt, bereits telegraphisch mitgeteilt; auch sonst wird im Czarenreiche vorläufig ein strammes Militär-Regiment eingeführt. Alle Civilminister haben abgedankt, an ihre Stelle treten Generale. Diese werden auch wieder die Schulen beaufsichtigen; mit Einem Worte: Russland wird ein großes Militärlager werden. Ob aber dadurch die Nihilisten bewältigt, ob der innere Zustand des Landes befriedigend gemacht, ob das Wohl des Volkes und die Interessen des Staates gefördert werden, das sind freilich andere Fragen. Die draconischen Maßregeln haben mindestens die Nihilisten nicht eingeschüchtern; denn am 16. d. M. flog in St. Petersburg eine Petarde auf, welche einen Kosakenoffizier verwundete.

Die inneren Mißstände Russlands haben jedoch für Europa das Gute, daß Russland mindestens vor der Hand in äußeren Fragen dem Frieden zugeneigt sein muß. Demzufolge wird auch die Rumänische Diktumelie durch die Russen vollzogen werden, ja man behauptet, daß dieselbe bereits begonnen habe. Was nach dem Abzug der Russen dort im Süden des Balkan sein wird, ist allerdings nicht ganz klar. Mit der gemischten Okkupation ist es freilich nichts. Das auswärtige Amt in Wien kann diese Enttäuschung nur schwer verwinden. Neuestens behaupten die dortigen Offiziere, daß die Porte sich durch das Scheitern der gemischten Okkupation am unangenehmsten berührt fühle. Sie fürchte, daß nach dem Abzuge der Russen bedeutende Unruhen ausbrechen, deren Herr zu werden ihre dann disponiblen Streifkräfte nicht ausreichen dürften. Die Porte habe durchaus nicht erwartet, daß ihre Amendirung des Projektes der gemischten Okkupation als Gegenvorschlag aufgefaßt werden würde und befinde sich jetzt in großer Verlegenheit, weil sie nicht weiß, wie sie den Ereignissen begegnen soll. In der allgemeinen Konfusion tauchte der Gedanke auf, eine Verlängerung der Räumungsfrist anzuregen, wodurch man Zeit zu gewinnen hoffte. Indessen ist die Idee bereits als ausgegeben zu betrachten, da nicht nur England und Oesterreich-Ungarn, sondern auch Deutschland entschieden auf pünktliche Einhaltung der im Berliner Vertrag festgesetzten Evaluationsfrist halten.

Der neuernannte Gouverneur von Ostrumelien, Aleko Pascha (Fürst Bogarides), reist auf Einladung des Sultans in nächster Woche nach Konstantinopel, um mit der Porte über die Vollmachten der neuen Würde des Gouverneurs von Ostrumelien zu verhandeln. Was die Persönlichkeit Aleko's anbelangt, so bringt man demselben in Berlin kein großes Vertrauen entgegen. Die „Nat.-Ztg.“ meint, daß der ehemalige Botschafter am dortigen (und am Wiener) Hofe durch ein Zusammentreffen von seltsamen Umständen wieder in den Vordergrund geschoben worden sei. Man glaubt in Berlin, daß er nicht erfüllen werde, was die Porte sich von ihm verspricht, noch was die Bulgaren von ihm hoffen. Ohne irgend welche besondere staatsmännische Begabung, wohl aber eingebildet und in den Intriguenkünsten der Pascha's bewandert, dabei von abstoßendem, hochfahrendem Benehmen und einer für einen Großwürdenträger unerlaubten Sparsamkeit, dürfte Aleko Pascha kaum für die schwierige Stelle in Philippopol passen.

Wenn unsere Offiziere nicht abermals schluntern, dann dürfte die „Eeßschlange“ von der Kon-

vention wegen Novi-Bazar endlich doch greifbare Gestalt erhalten. Es heißt nämlich, Graf Zichy in Konstantinopel habe am 18. d. die Ermächtigung erhalten, die österreichisch-ungarisch-türkische Konvention zu unterzeichnen. Dieselbe könnte also möglicherweise schon heute perfekt werden. Das Befetzungsrecht Oesterreich-Ungarns erstreckt sich nach dieser Vereinbarung auf den gesammten Distrikt von Novi-Bazar, also auch auf Mitrowiza. Weiter wird über diese Angelegenheit gemeldet: Bevor der Sultan sich entschloß, den Ferman zur Signatur der Konvention mit Oesterreich-Ungarn zu erlassen, berief er einen großen Rath, dem die Minister und viele Würdenträger bewohnten. Der Sultan präsidirte. Karatheodori trug die Konvention vor und erläuterte die Stipulationen derselben. Der Eindruck war ein günstiger. Man glaubt, der Ferman zur Unterzeichnung werde demnächst (!) erlassen.

Gegenwärtig sind drei Deputationen von der Balkanhalbinsel auf Rundfahrten in Europa. Die mohamedanischen Albanesen, welche kürzlich Rom verlassen haben, wo sie Protest erhoben gegen eine Zersplitterung ihres Landes, wurden von katholischen und griechischen Albanesen abgelöst, die wiederum den Anschluß an Griechenland fordern. Die bulgarische Gesellschaft aber hat sich in Paris und London vorgestellt, um das „einige Bulgarien“ des Vertrages von San-Stefano zu erhalten. In Paris machte ihnen Waddington, in London Mr. Layard den Standpunkt der Regierungen klar, die am Berliner Vertrag festhalten.

An der serbisch-türkischen Grenze fand eine neue Grenzstörung statt. Zahlreiche Arnauten und Türken griffen am 18. d. den serbischen Kordon an und drangen in den Kursumler Kreis ein. Bei Prepolac fand ein heftiges Gefecht mit der serbischen Kordonswache statt. Der Minister des Aeußern protestirte in einem energischen Telegramm bei der Porte und erklärte, im Falle die Porte unvermögend sei, den Uebergreifen ihrer Untergebenen und Truppen zu steuern, werde Serbien die nothwendigen Sicherheitsmaßregeln ergreifen.

Ueber die Anwesenheit Garibaldi's in Rom, sowie über das Treiben der „Italia irredenta“ ist man noch immer beunruhigt; auch in Wien hat man darüber ein wachsameres Auge. Aus Spezzia und Neapel sind sechs italienische Kriegsschiffe in die Adria abgegangen; ebenso fand am 18. d. in Rom eine Konferenz italienischer Armeekorps-Kommandanten statt.

Die Situation in Frankreich bietet folgendes Bild: Die Agitation der Radikalen für die Wahl Blanqui's in die Deputirtenkammer, welche Wahl morgen vor sich gehen soll, die Agitation der Jesuiten in der Armee, die Agitation des Episkopats gegen die Ferry'schen Gesetze und die Agitation der Schutzöllner gegen die Freihändler dauert ungeschwächt und ungehört fort, während das Kabinet das „laissez faire, laissez passer“ in der vollsten Ausgiebigkeit handhabt und Hiobsgeduld zeigt. Das souveräne Volk kann sich wenigstens dann nicht beklagen, wenn es die Folgen seiner Unmündigkeiten und Thorheiten zu tragen hat. Grévy's Politik war von jeher, daß die Regierung möglichst wenig verhindern müsse; Lepère aber ist augenblicklich durch körperliche Gebrechen unfähig, einen Entschluß zu fassen und die Gemäßigten finden es zweckmäßig, dem Lande zu zeigen, daß die Republik eine Regierungsform auf so breiter Grundlage sei, daß sie die Gebuld gegen Freund und Feind bis auf's äußerste treiben dürfe, ohne Schaden besorgen zu müssen. Auch die Presse erfreut sich dieser Langmuth und nur die allerhöchsten Ausbrüche des Radikalismus und nur das offenbare Aufruhrpredigen auf der Kanzel bewog die Regierung, zu Prozessen ihre Zuflucht zu nehmen.

Ueber die Haltung des Sultans gegen-

über dem Khehive theilt man mit, daß Abdus Hamid allerdings sofort nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über den Staatsstreich des Khehive nach London und Paris telegraphirte, er sei bereit, denselben abzusetzen. Als aber mittlerweile telegraphisch Vorstellungen vom Khehive eingetroffen waren, die namentlich an die im Kriege geleisteten Dienste erinnerten, ließ der Sultan seinen eigenen Schritt desavouiren und machte die später gemeldeten Vorschläge. Dies dürfte der Hauptgrund dafür sein, daß England und Frankreich auf jede gewaltsame Beschleunigung der ägyptischen Angelegenheit verzichteten.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baarathe.

Budapest, 19. April. Der Sitzung präsidirt Baron Friedrich P o d m a n i c z k y.

Von Seite der Regierung wird ein Gesetzentwurf bezüglich der Modifikation des hauptstädtischen Expropriationsgesetzes eingebracht werden. Außerdem soll noch ein zweiter Gesetzentwurf eingebracht werden, wonach das also modifizierte hauptstädtische Expropriationsgesetz auf alle jene Städte ausgedehnt wird, welche mit dem Rechte eines Municipiums bekleidet sind. Bezüglich beider Gesetzentwürfe wird unter dem Präsidium des Kommunikations-Ministers eine Enquete abgehalten, zu welcher seitens des Baarathes Baron Friedrich P o d m a n i c z k y und Alexander O r s a g h entsendet werden.

Die Stadtgemeinde wird aufgefordert, das Nöthige zu veranlassen, daß erstens der „Fuer Duai“ (Kettenbrücke) bis zum „Hotel Szekenyi“, wenn auch nur provisorisch, hergestellt werde, da derselbe gegenwärtig absolut unfahrbar ist, und zweitens, damit das „Lloyd-Gebäude“ in einen, dem prächtvollen Franz Josephs-Quai entsprechenden Zustand gebracht werde, wozu sich die Lloydgesellschaft, als Eigentümerin des Hauses, gewiß bereit erklären wird.

In die gemischte Kommission bezüglich Errichtung eines für die Schießstätte entsprechenden Platzes, resp. Beschichtigung des zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Platzes, wurden die Herren H a z m a n, H a r i s und P u c h e r entsendet.

Um das von Alofen gegen die Margarethenbrücke führende Geleise der Straßenbahn dem letzthin gebrachten Beschlusse gemäß legen zu können, kam zwischen dem Konvente der Baumberzigen Brüder und dem Baarathe eine Vereinbarung zu Stande, wonach der Konvent das nöthige Terrain des Primatial-Gebäudes unter gewissen, bereits festgestellten Bedingungen zur Benützung überläßt.

Herr Johann W a g n e r als Eigentümer von zwei Häusern in der Hatvanergasse, ist um die Baubewilligung zum Aufbau eines zweiten Stockes und der Rekonstruktion derselben eingeschritten. — Nachdem beide Häuser in die Regulirungslinie der Erweiterungslinie der Hatvanergasse fallen, kann die Bewilligung nur in dem Falle erteilt werden, wenn Herr Wagner, entsprechend seinem Gesuche, darüber eine zu intabulirende Verpflichtungs-Urkunde ausstellt, daß er nach Ablauf von fünfzehn Jahren in Folge Aufforderung der kompetenten Behörde mit belben Häusern in die Regulirungslinie zurücktritt und zugleich allen Schadenersatz-Ansprüchen entsagt.

Folgende Baubewilligungen sind anstandslos auszufolgen:

- Karl K e r k a p o l y, erster Bezirk, Bloßberg 8579, Wächterhaus. P a n n o n i a - D a m p f m ü h l e, fünfter Bezirk, Kárpátgasse 417, Abapirung. Franz K o c z a n, vierter Bezirk, Schützengasse 6, dreistöckiger Zubau. Ludwig H o f h a u s e r, erster Bezirk, Taban, Weiburgerstraße 936, Abapirungen. Joseph L b e r l i n g, erster Bezirk, Kuruzenwinkel 6361, Barterre-Wohnhaus. Johann R i z m a y e r, achter Bezirk, Sarfänggasse 13, Parterre-Wohnhaus. Joseph M l i n k o, zweiter Bezirk, Rochusberggasse 385, Dekonomie-Gebäude.

Städtische Neuigkeiten.

* Gas-Vertragsentwurf. Der Magistrat hat den Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y, als Präses

ungarische Gulden zu verstehen sind, die nach der jetzigen Berechnung 35 kr. repräsentiren, so konnte man nach unserem heutigen Gelde um 70 kr. den Weizen und um 35 kr. den Simer Nothweizen bekommen.

Und was für ein Geld war das zirkulirende! Die beliebten Maria-Theresienthaler, die Kremnitzer Dukaten, die Byzantiner- und siebenbürgischen Wolskzähne wanderten im Auslande herum; hier blieb nur das liebe Kupfergeld allerlei Kalibers, die Labfa, der Denar, der Pfennig, die Poltura, der Wiener Groschen, der breite, polnische Groschen, unter denen der Gröschel den Aristokraten spielte, in der Jugend mit einem Silberblick begabt, später aber durch ein verschämtes Erröthen seine plebejische Herkunft verrathend. Und all' dieses Geld reichlich gemengt mit falscher Münze, denn es lohnte sich ja viel eher, das Geld zu machen, als es zu verdienen. Alle Welt prägte damals Geld: Schlosser, Schuster, Schafhirte, Selbgießer, und im Archive des Pester Komitates müssen die Akten des merkwürdigen Prozesses jenes Nagy-Röröser Zigeuners vorhanden sein, worin der höchst dubiose Rechtsfall verhandelt war, ob dieser auch für einen Falschmünzer gehalten werden solle, da er doch die lieben Zwanziger — auf sein eigenes und nicht auf des Kaisers Bild geprägt hatte. In späterer Zeit erschienen auch die Bankzetteln auf dem Markte und dienten wohl dazu, sogar die falschen Münzen beliebt zu machen.

Nun aber, wenn Brod und Wein so wohlfeil und das Volk an Zahl so vermehrt war, so mußten doch wohl diese Wenigen gewiß in Hülle und Fülle leben? Beileibe nicht! Gerade das Entgegengesetzte trat ein. Durch die Verminderung der Arbeitskräfte waren die Gefilde des reichen Kanaan's brach gewor-

den. Ein Jahr des Glends folgte dem anderen, in Oesterreich sowohl wie in Ungarn. Während in Wien die Brodrebellen an der Tagesordnung waren und daselbst von der Kanzel herab gegen das Viel-Essen und Viel-Trinken als „peccata germanorum“ losgezogen wurde und der berühmte Fastenprediger, Peter Parhammer, um seinen Zuhörern mit gutem Beispiele voranzugehen und zu beweisen, daß selbst die Kirche darbe, sein Mittagsmahl — in Wasser gekochte Klöße — auf den Kirchhof tragen ließ und daselbst verzehrte; wirft in Ungarn der Prozeß der Tornaer Antropophagen sein gespenstisches Licht auf die hier herrschenden Zustände. Viele Personen wurden wegen Menschenfresserei verurtheilt im glücklichen Ungarn, wo man vordem Viehheerden zu verschenken hatte und noch Kaiser Joseph II. konnte, als er das Land bereiste, die dortigen Stuhlrichter fragen: „ob es im Lande noch europäische Kannibalen gebe?“ Dabei wurde das verarmte Volk nicht bloß durch die Staatsabgaben gedrückt. Wenn man seinen Frohndienst, dem Grundherrn geleisteten Robott, Zehntel, Rauchgeld, dem Pächter entrichtetes Neuntel und Baargeld auch nicht rechnet, so waren noch die allerlei Subsidia da, die Dica, die Kontribution, das Annonarium, die Tregesima, die Beiträge zur Bellica und Domestical cassa, das Soldatenhalten, ein gewisses lucrum camerae, an manchen Orten die Marborina, und wo Wein erzeugt wurde, die Zuluzma und zuletzt die Szegesima. (War auch eine recht angenehme Art der Besteuerung das! Es wurde das bewegliche Gut aller Menschen, Obden wie Bauern, abgeschätzt, und wessen Habeligkeiten sechs Gulden überstiegen, der hatte den sechzigsten Theil jener Summe an den Staat zu entrichten.) Es waren Ortlichkeiten, deren Bewohner sechsmal so

viel an Kommunalabgaben entrichteten, als ihre direkte Staatssteuer betrug. Und alles dies kam nicht dem Lande zu Gute. Es verschwand unter den Händen der Gemeindevorsteher. Denn wo die Noth am höchsten, da ist in der Regel auch die Immoralität am nächsten. Aus dem Bettelstade läßt sich's am Leichtesten stehlen. Und diese Demoralisation erstreckte sich vom Dorf-richter angefangen bis zum höchsten Würdenträger hinauf.

Dabei herrschte aber ein unsinniger Luxus in allen großen Städten: besonders in der Kaiserstadt. Die Damen mit ihren Baleines, mit aus Draht gewebten Vertugabins und entsetzlichen Bouffants, als wandelnde Luftballons, ihre seidenen Schaluppen weit hinter sich herschleppend, auf den Köpfen das Haar zu Babelsthürmen und Bienenkörben aufgebauht und den Leib in eiserne Banzermießer eingezwängt. Die Männer in seidenen Kleidern, die Wangen weiß und roth geschminkt, das Haar gepudert und hinten in Taschen gesteckt; und während man in Ungarn für fünfzig Thaler ein Landgut pfandweise kaufen konnte, scheueten sich die Wiener Dandies nicht, fünfzig Louisdor für eine holländische Tulpe zu geben! Und damit auch der Schwindel nicht fehle, brachte man damals bei uns die aus allen Ländern verbannte Manie der Goldmacherei in Mode. Ein einziger hochgestellter Herr und Edelmann ließ auf diese Weise in seinen drei alchymistischen Offizinen sechs- undneunzigtausend Gulden der ihm anvertrauten öffentlichen Staatsgelder in Rauch und Dunst aufgehen!

Da erhob sich aus den dunkeln Nebeln der Alltagsmühsere die glänzendste Gestalt seines Zeitalters: J o s e p h der Zweite.

(Ein Schlusssartitel folgt.)

der Gascommission, den Oberfiscal Csengery und den Notar Peter Nöfzsa angewiesen, auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses in Angelegenheit der Gasfrage den Entwurf des mit der Gasgesellschaft abzuschließenden Vertrages festzustellen, welcher Entwurf dann der Gascommission und dem Magistrat zur Begutachtung vorzulegen ist.

* Erhöhung des Dner Quais. Der Magistrat hat heute die bereits wiederholt urgirte Angelegenheit betreffs der von allen Fachmännern als dringend notwendig bezeichneten Erhöhung des Dner Donauquais auf 26 Fuß über dem Nullpunkt verhandelt. Obgleich bis jetzt gar keine Anzeichen vorliegen, daß die Regierung gewillt sei, die notwendige Erhöhung des Dner Quais baldigst durchführen zu lassen, hat der Magistrat dennoch das Ingenieuramt angewiesen, ehestens einen Kostenüberschlag der von der Stadtbehörde zu bestreitenden Anfertigung des Terrainsrückwärts des proponirten Quais vorzulegen, um für diese Arbeit rechtzeitige Vorkehrungen treffen zu können.

* Der Magistrat gegen den Wucher. In Durchführung des jüngst gefaßten Beschlusses hat der Magistrat heute sämmtliche hauptstädtische Beamte angewiesen, am 1. Mai ihre Gagebogen den Amtschefs zu übergeben, bei welchen dieselben dauernd zu verbleiben haben. Trotzdem diese Maßregel theilweise gerechtfertigt ist, hat dieselbe dennoch in Beamtenkreisen böses Blut gemacht.

* Franz Josephs Platz. Der Magistrat hat heute die Vorlage des Ingenieuramtes betreffs der glänzenderen Gasbeleuchtung der Parfirung des Franz Josephsplatzes genehmigt; die betreffenden Arbeiten werden nun schleunigst durchgeführt.

* Straßenbepflanzung. Auf Anordnung des Magistrates haben bereits bei den meisten Bezirksvorstellungen die Oflerwerbungen betreffs der Straßenbepflanzung von Mai bis September stattgefunden, die Wagen wurden in Stand gesetzt, neue Schläuche angeschafft u. s. w.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. April.

* Unsere Beilagen. Auf der ersten befindet sich: Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“ und die Kurstabelle; — auf der zweiten unser Roman und „Merlet“.

* Wetterbericht. Die Bitterung hat sich heute etwas freundlicher gestaltet, obgleich der Himmel noch zeitweise bewölkt war und auch einige Regentropfen fielen. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Das Thermometer zeigte Mittags 10° N.

* Personalnachrichten. Der Präsident des Oberhauses Georg v. Majláth, der Gouverneur von Fiume Graf Ota Szapáry, der Obergespan des Behrimer Komitates Baron Fiáth, Erzbischof Samassa, die Bischöfe Csáky, Fogarassy und Schuster sind mit dem heutigen Schnellzuge nach Wien gereist. — In Preßburg wurde dieser Tage ein hochverdienter Veteran des waterländischen Schulwesens, der Kanonikus Theodor Tafchner zu Grabe getragen, welcher über ein Vierteljahrhundert Professor und Direktor des Tirnauer Obergymnasiums gewesen.

* Die Guldigungsadressen, welche die Deputationen des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten am Montag überreichen, wurden erst heute gänzlich vollendet. Beide sind prachtvolle kalligraphische Kunstwerke. Die erste Zeile in der Ansprache der ersteren Adresse ist mit Goldbuchstaben und schwarzer Schattirung, die zweite in Silber mit blauer Schattirung geschrieben. Die zweite Adresse ist reich mit Arabesken und dem ungarischen Wappen geschmückt. Die Enveloppes beider sind gleichmäßig grau oxydirt und in denselben die Worte eingraviert: „Das Abgeordnetenhause (Oberhaus) des ungarischen Reichstages. 24. April 1879.“ Die Ausstattung der Enveloppes ist reich und geschmackvoll. Die Adresse des Abgeordnetenhauses hat beinahe 300 Zeilen, die des Oberhauses stammt aus der Feder des Erzbischofs Haynald. — Die Guldigungsadresse der Hauptstadt, welche Ihren Majestäten Montag, Vormittags 11 Uhr, in Wien übergeben wird, war heute im Oberbürgermeisteramt aufgelegt und wurde daselbst auch noch von mehreren Repräsentanten unterzeichnet. Die Adresse bildet einen prächtigen Pergamentfoder nach dem Muster der Corvina. Die feilgemäßen Zeichnungen und Arabesken sind ein Werk Schikedanz'. Die Zeichnungen zeigen das hauptstädtische Wappen, die Perspektive Budapest's, das Elisabethinum-Waisenhaus zc. Die Mitglieder der Deputation begeben sich theils heute Abends, theils morgen Früh nach Wien.

* Die Einweihung der Franzstädter Kirche erfolgt beinahe durch den Fürstprimas am Tage der silbernen Hochzeit des Herrscherpaares, 24. April. Da dieses Fest unter Theilnahme aller Stände stattfinden soll, hat sich heute eine Kommission unter Zugiehung des Oberstadthauptmanns Thais an Ort und Stelle begeben, um die in der Kirche noch nöthigen Vorkehrungen zu veranlassen und die Einweihung der Kirchenplätze betreffs der Aufstellung der verschiedenen Korporationen, der Zu- und Abfahrt, sowie der Aufrechthaltung der Ordnung festzustellen.

* Zur Eröffnungsfest der Stuhweihenburger Landesausstellung, welche bekanntlich am 10. Mai durch Se. I. Hoheit Erzherzog Joseph erfolgt, hat der Präsident der genannten Landesausstellung, Graf Eugen Zichy, gestern den Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza, den Handelsminister Baron Kemény, die Präsidenten der Magnatentafel und des Abgeordnetenhauses, Georg v. Majláth und

Joseph Szilávy, den Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Gyulai, sowie den Ober-Bürgermeister Ráth und den Bürgermeister Kamermayer eingeladen und mit den genannten Würdenträgern über die Theilnahme der Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages, sowie der Spitzen der Stadt- und Landesbehörden an der Eröffnungsfest eine Besprechung gepflogen.

* Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Umgebung 1.358,493 fl. 71 kr. aus. — Der Minister des Innern hat an die Obergespanne und den Oberbürgermeister der Hauptstadt ein Cirkular gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, die arbeitsfähigen Szegediner Flüchtlinge zu konfribiren und denselben bekannt zu geben, daß ihre Verpflegung und Bequartierung nur bis Ende d. M. geschieht, worauf sie entlassen werden. Diejenigen, welche Arbeit gefunden, sind mit Fahrkarten, Wäsche und Kleidungsstücken, eventuell auch mit Werkzeugen zu versehen. Die Hilfskomitees werden weiter aufgefordert, von 14 zu 14 Tagen dem Minister des Innern einen Ausweis über die Bedürfnisse der Arbeitsunfähigen, der Frauen und Kinder zu unterbreiten, worauf der Minister den notwendigen Betrag anweisen wird. — Dem „Egyetértés“ wird aus Szegedin vom 16. d. geschrieben:

Die hiesigen Wechselschuldner sind nicht im Stande, ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Gestern und heute wurden von den dortigen Geldinstituten mehr als tausend Wechsel protestirt. Dieses Uebel ist übrigens mehr ein momentanes; die Wechsel müßten protestirt werden, da die betreffenden Schuldner, beziehungsweise Giranten und Bürgen bereit von hier abweisend sind, zum Theile aber augenblicklich Geld nicht aufzutreiben können, doch dürften dieselben mit Eintritt geordneterer Verhältnisse, zum größten Theile später eingelöst werden. Ja, wir glauben sogar bestimmt, daß alle Welt sich von der Ehrenhaftigkeit der Bevölkerung der Stadt Szegedin überzeuge und deren Kredit selbst von der Katastrophe nicht allzusehr erschüttert werden könne. Nach einer Mittheilung des „Szegedi Napló“ ist übrigens die Zahl der Wechselproteste nicht so groß, als oben angegeben wurde. Bis zum Ablaufe des ausnahmsweise verlängerten Termines, welcher gesetzlich für die Protestirung der seit dem 5. März fällig gewordenen Wechsel festgesetzt wurde, fanden nämlich dem genannten Blatte zufolge bloß 496 Protestirungen statt.

* Todesfall. Gestern Morgens verschied in Temesvár der Handelsmann und gewesene türkische Konsul, Herr Simon Schwimmer, im 49. Lebensjahre.

* Die aussterbenden Serben. Die gr.-nicht-umritte Gemeinde in Duna-Földvár, welche vor fünf Jahrzehnten reich, blühend und zahlreich war, ist nunmehr im Aussterben. Unter den 17,000 Einwohnern Duna-Földvár's gibt es gegenwärtig nur mehr 11 Bekenner der gr.-nichtumriten Konfession. Sie haben eine große, reiche Kirche, ein Pfarrhaus und eine Schule. Der Pfarrer erhält 800 fl. Gehalt, der Lehrer, der zugleich Kantor, Glöckner und Notar ist, 240 fl. und freie Wohnung. Diese Gehälter werden aus den Zinsen jener Stiftungen bestritten, welche reiche Serben zur Zeit der Blüthe der Gemeinde auf ewige Zeiten machten. Der Gehalt des Lehrers, so gering derselbe auch zu sein scheint, ist im Verhältnisse zu dessen Obliegenheiten riesig, da er gegenwärtig — seinen einzigen Schüler besitzt. Die elf Gemeindeglieder — durchwegs blutarne Leute — heißen zusammen bloß drei schulpflichtige Kinder, welche die katholische Schule besuchen. Dieses Aussterben der serbischen Bevölkerung bemerkt man auch noch in anderen Städten. So gab es noch vor 40 Jahren in Erlau, Kecskemét, Waizen, Balassa-Gyarmat, Kácsfene zc. Hunderte von serbischen Bewohnern, heute ist die Zahl derselben kaum zwei bis vier.

* Leichenbegängniß Willemsant's. Das Leichenbegängniß des Herrn v. Willemsant wurde vorgestern in der kleinen Kirche Saint-Honoré, an der weit von Paris entlegenen Place d'Enlaur, mit allem Gepränge, welches die Gesellschaft der Pompes funébres zur Verfügung stellt und das in dem kleinen Raume Platz fand, gefeiert. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt; die Schönsten hatten die Redaktion des „Figaro“ und die Theater-Porte Saint-Martin und Menaisance gestellt. Bei der Messe wirkten die ersten Künstler der Großen und Komischen Oper mit. Als Leidtragende folgten dem Sarge der Schriftsteller Jouvin als Schwiegervater und der Rittmeister Gautrot als Vetter Willemsant's; die Zügel des Leichentuches wurden von den Herren Ferdinand v. Lesep's, Baron Hauptmann, Advokat Lachaud, Abbé Rouffelle, Magnard vom „Figaro“, Halanzier, Direktor der Großen Oper, und Comte, Direktor des Bouffes Parisiens, gehalten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch namhafte Persönlichkeiten, welche nicht der Presse angehören, die natürlich besonders stark vertreten war. Am Grabe wurde keine Rede gehalten; Herr Francis Magnard rief dem Berewigten nur einige Abschiedsworte zu.

* Die Steuerbemessungskommissionen werden Montag, den 21. April, ihre Verhandlungen in nachstehender Reihenfolge fortsetzen. Im fünften Bezirke (Leopoldstadt), die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den Nummern 290—294 konfribirten Parteien; im sechsten Bezirke (Theresienstadt), die Kapitalsteuer jener Steuerpflichtigen, deren Namen mit S, R, L, M, D, P, D und N anfangen. Im Franzstädter Bezirke wird über die Kapitalsteuer dortiger Steuerpflichtiger verhandelt werden.

* Zum Attentat auf den Czaren. Ueber die Person des Attentäters lesen wir in der „Nowoje Wremja“ Folgendes: „Die Persönlichkeit des Attentäters ist nun zweifellos identifizirt worden. Hestige Anfälle von Erbrechen mit starkem Bluterguß lieferten den Beweis eines Vergiftungsversuches. Es wurde unverzüglich Gegengift gereicht. Der Attentäter weigerte sich, dasselbe einzunehmen, so daß man ihm mit Gewalt das Gegengift in den Mund hineingießen mußte. Bei diesem Vorgange wendete er sich mehrmals an Dr. Batalin mit den Worten: „Wozu retten Sie mich eigentlich?“ Auf die erste Anfrage sagte er, daß seine ursprüngliche Angabe, er heiße Popoff, falsch sei, aber daß er Sokoloff heiße, daß er das Attentat aus rein persönlichen Motiven verübte, daß er gar keine Komplizen habe und daß er sich in der letzten Zeit bei verschiedenen Bekannten aufgehalten habe, welche er aber, um sie nicht zu kompromittiren, unter keiner Bedingung nennen werde. Das Verhör nahm jedoch plötzlich trotz dieser ausweichender Antworten in Folge eines unverhofften Ereignisses eine günstige Wendung, so daß jetzt über die Persönlichkeit des Attentäters kein Zweifel mehr obwaltet. Während der Untersuchung fand man in einer seiner Taschen ein Stück einer alten Nummer des Petersburger „Herold“ vom Jahre 1877. Auf einem Blatte dieses Zeitungspapieres befand sich folgende mit Bleistift geschriebene Aufschrift: „An Helene Konstantinowa Solowieff“. Dies gab den Faden zu weiteren Entdeckungen. In den Polizei-Bureauy erfuhr man, daß die Familie Solowieff, welcher die genannte Helene angehöre, auf dem Kamennyj Osirow wohne. Die an Ort und Stelle eingeleiteten Erhebungen ergaben Folgendes: Die Familie Solowieff besteht aus einem greisen achtzigjährigen Vater, dem Unterarzte Konstantin Solowieff, seiner Frau, drei Söhnen und einer Tochter Helene. Einer der Söhne dient im Zoll-Departement, der Andere befindet sich gegenwärtig in einem Spital in der Kur und die Tochter beschäftigt sich mit Ertheilen von Lektionen. In Bezug auf den dritten Sohn Alexander (den Attentäter) sagte der Greis Solowieff, daß derselbe 34 Jahre zähle, das Gymnasium absolvirte und auf der Universität inskribirt war. Nach solchen überzeugenden Untersuchungsergebnissen hatte der Attentäter ein vollständiges Geständniß abgelegt, weigerte sich aber in Betreff des Verbrechens selbst und der Vorbereitungen hiezu irgendwelche Angaben zu machen. Um 12 Uhr Nachts, am 14. April, wurde derselbe unter Eskorte nach der Festung Petropawlosk abgeführt.“ — Der „Golos“ vom 16. d. meldet:

„Es war 9 Uhr 10 Minuten Morgens. Ein Unbekannter, welcher sich auf sechs oder sieben Schritte dem Czaren näherte, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte zweimal auf den Kaiser ab. Die zweite Kugel traf einen, zufällig hinter dem Monarchen einhergehenden ältlichen, in Civil gekleideten Mann an der Wange, durchbohrte dieselbe in schiefer Richtung und ging an der Schläfe auf der anderen Seite wieder heraus. Der Mann heißt Milaschkewitsch und ist aus den Oisee-Provinzen gebürtig. Obwohl verwundet und stark blutend, verfolgte er doch den Verbrecher, welcher im vollen Laufe die Mütze und den Ueberzieher von sich warf, um unerkannt unter der Menge zu verschwinden. Ein zufällig entgegenkommender Soldat der sechsten Kompagnie des Preobrazenger Regiments und der pensionirte Garde-Feldwebel Nagosin ergriffen den Attentäter und schleuderten ihn zu Boden. Das Volk wollte den Verbrecher lynchen. Die herbeigeeilten Polizisten retteten ihn, indem sie ihn in ihre Mitte nahmen und fortführten. Der Czar behielt seine volle Geistesgegenwart. Aus dem Generalfeldmarschalls-Gebäude ließen Beamte und Diener heraus und führten eine Privat-équipage vor, in welcher der Czar erst Platz nahm, als der Attentäter bereits verhaftet war. Bevor der Czar wegfuhr, erkundigte er sich noch bei dem Sicherheitswächter des Palastrviertels, Unteroffizier Medjelin, ob der Verbrecher ergriffen und in Sicherheit gebracht sei und ob er gehörig überwacht werde.“

* Aus dem Rörösthale. Der Wasserstand der Schwarzen Rörös ist 88, der Weissen Rörös 77. Seit heute Morgens 6 Uhr steigt das Wasser stündlich um 15 Mm.; ein weiteres Steigen ist voraussichtlich. Für den Augenblick ist die Situation für die Stadt Gyula und Umgebung nicht gefährdend.

* Oeffentliche unentgeltliche Impfung. Durch den Bezirksarzt des fünften Bezirkes, Dr. Ota Kreß (Badgasse Nr. 4), wird vom 21. April an jeden Montag und Donnerstags Nachmittags zwischen 3—4 Uhr öffentlich und unentgeltlich geimpft und revaccinirt.

* Der Landes-Unterstützungs-Frauenverein („Rothes Kreuz“) gibt bekannt, daß die Regierung die Statuten genehmigt, der Central-Ausschuß sich konstituirte und Ihre Majestät die Königin das Protokoll über den Verein angenommen habe. Das Hauptstreben des Vereins wird dahin gerichtet sein, zu Zeiten großer Katastrophen das Werk der Unterstützung zu konzentriren. Der Verein (Kanzlei: zweiter Bezirk Nr. 105) sei hiemit allen hochherzigen Frauen Angarns empfohlen.

* Gruben-Katastrophe. Man schreibt aus Brüssel, 17. April: „Eine furchtbare Katastrophe, wie sie seit Menschengedenken sich nicht in unjeren Kohlendistrikten zugetragen, bildet heute den abschließlichen Gegenstand aller Gespräche. Ueber 350 Grubenleute sind elendig verbrannt, verschüttet oder erstickt in der Grube de l'Agrappe bei Frameries (anderthalb Stunden von Mons). Kaum waren die Arbeiter diesen Morgen angefahren, so erfolgte gegen halb 8 Uhr, man weiß noch nicht wie, ein Ausbruch des bösen Wetters. Die Flammen schlugen häuserhoch

auf die Oberfläche, verbrannten die zur Einfahrt und Luftreinigung dienenden Maschinen und versengten zahlreiche Arbeiter, welche die erste, donnerähnliche Explosion zur Rettung ihrer Kameraden herbeigeloct. Kein Einziger derselben hat das Tageslicht mehr erblickt. Man mußte sogar auf jeden Rettungsversuch verzichten, da man der sengenden Hitze und der verpesteten Luft halber sich der Grube nicht nähern kann. Den ganzen Tag folgten sich die Explosionen, welche man in Mons deutlich hört, wie man auch dort die aus den Eingeweiden der Erde herauszüngelnden Flammen erblickt. Die Bevölkerung in der Umgebung der genannten Grube rettet sich und flüchtet nach allen Richtungen mit ihren Habseligkeiten. Man dürfte wahrscheinlich zur Verschüttung der Grube schreiten, um dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. In Mons bemerkt man an mehreren Häusern große Risse, so stark sind die Erdschütterungen. Greise, Frauen und Kinder irren wie verzweifelt herum und Niemand kann ihnen Kunde von den Unglücklichen geben, deren Arbeit ihren Lebensunterhalt sicherte. Sämtliche hiesige Blätter haben bereits öffentliche Subskriptionen eröffnet. Es muß rasch, viel und schnell geholfen werden." (Nach dem neuesten Telegramm sind bekanntlich von 240 Arbeitern 89 gerettet worden.)

Polizeinachrichten. Der 13jährige Beamtensohn Rudolph Sz. stahl seiner Mutter 38 fl. und als er hierüber zur Rechenschaft gezogen wurde, erklärte er, das Geld oberhalb der Margarethenbrücke am Ufer unter den dort lagernden Steinen versteckt zu haben. Er wurde heute Vormittags an Ort und Stelle geführt, bei welcher Gelegenheit er mit Bligesschnelle von einem Floß in die Donau sprang. Der Bursche wurde herausgeholt, kaum hatte er sich jedoch erholt, riß er sich wieder los und sprang nochmals in die Donau, aus der er abermals herausgezogen wurde. Das Geld wurde nicht gefunden, weil es der Bursche bereits in Gesellschaft guter Freunde verjubelt hatte.

Ungarisches Firmenlexikon. Bekanntlich hat das Handelsgesetz vom Jahre 1875 verfügt, daß alle Kaufleute der im Gesetze angegebenen Kategorien ihre Firmen in das neue Handelsregister eintragen lassen müssen. Es wurden in Folge dieser Bestimmung des Gesetzes bisher gegen 40,000 Firmen registriert, allein wir besitzen kein handliches, authentisches, alphabetisch geordnetes Verzeichnis dieser Firmen. Der Mangel eines Firmenlexikons ist ein sehr fühlbarer und es ist erfreulich, daß demselben endlich abgeholfen werden soll. Herr Sigmond Kessler hat sich der mühsamen Arbeit unterzogen, sämtliche, bis zum heutigen Tage protokollierten Firmen aus dem amtlichen Register zusammenzustellen und sie nach Städten zu ordnen. Die Orte erscheinen in alphabetischer Reihenfolge (mit Angabe ihres ungarischen und deutschen Namens, ihres Komitats, ihrer Bevölkerungszahl, ihrer Eigenschaft als Bahn-, Post- oder Telegraphenstation, ihrer Gerichtsgerichtsbarkeit u. s. w.) angeführt und unter jedem Ortsnamen sind — ebenfalls in alphabetischer Ordnung — die protokollierten Firmen mit allen etwaigen Aenderungen und Zusätzen, Profures, Vermerkungen und dem Geschäftszweige derselben aufgezählt. Das betreffende Werk, welches wir wiederholen es, thätiglich einem vielfach gefühlten Bedürfnis abhilft, ist unter der Presse und soll gegen Mitte Juni erscheinen.

Blauderei aus der Küche. Bekanntlich ist die Kochkunst Englands wegen ihrer Fleischspeisen berühmt. Neben den eigentlichen Fleischspeisen, als saftige und zarte Praten, trefflich gefochte Stücke etc., wissen die englischen Köchinnen auch sonstige Speisen, bei denen Fleisch zur Verwendung kommt, vorzüglich zuzubereiten; ihre Suppen, Saucen, Pasteten etc. haben Weltruf. Bei der Zubereitung wird von Alters her eine Art Küchengeheimnis zur Anwendung gebracht. Die englische Köchin sorgt für einen sogenannten „stock-pot“, wörtlich Vorrathstopf, dem Sinne nach eine Art Fleischextrakt, der aus denjenigen Fleischstücken bereitet wird, die nicht auf den Tisch des feinen Hauses kommen. Er dient zur Würze, zur Färbung, zur Kräftigung der Fleischspeisen der oben zuletzt bezeichneten Art, und ist namentlich von Vortheil, wenn schnelle Vereitung derselben erforderlich. In vornehmen Häusern wird zu Gunsten des „stock-pot“ eine Verschwendung getrieben, deren Thaderay in seiner allerliebsten Humoreske „a little dinner at Timmins“ satirisch gedenkt, indem er den Koch zur Zubereitung des „stock-pot“ für die einfache Fleischsuppe ein Ochsenbein, einen Kalbschlägel und einen ganzen Schinken fordern läßt.

In jüngster Zeit, schreibt die „Morning Post“, braucht die englische Köchin keine besonderen Einkäufe für den „stock-pot“ zu machen. Sie bedient sich erforderlichen Falls zu vollständigem Ersatz desselben des Liebig'schen Fleischextraktes. Dasselbe ist ja auch nichts anderes als eine Art „stock-pot“; ein Pf. desselben enthält die Quintessenz von 34 Pf. reinen Fleisches. Das Fleischextrakt bietet den billigsten, dauerhaftesten und besten „stock“ zur Würzung, Färbung und Kräftigung der Suppen, Ragouts, Pasteten etc. und fehlt daher in keiner größeren englischen Küche.

Theater, Kunst und Literatur.

(Am Volkstheater) hörten wir heute zum ersten Male die „singenden Engel“. Das vieraktige Gelegenheitsstück, welches hiezu geschrieben wurde, hat wohl keinen anderen Zweck, als einen leidlichen Rahmen zur Produktion einer auf dem Gebiete des Theater-Mechanismus neuen Erfindung zu bieten. Durch die letztere — eine sehr sinnreiche, freilich auch ziemlich einfache optische Vorrichtung — wird es möglich, hoch in den Lüften schwebend, aus Wolken hervorleuchtend die „Engelsköpfe“ zu erblicken, welche nicht nur hübsch aussehen, sondern auch ganz nette Engelschöre singen. Da das Stück den hier gekennzeichneten Zweck vollständig erfüllt, so wollen wir keinen weiteren kritischen Maßstab — den es allerdings nur schwer verträglich — daran legen. Wir konstatieren nur, daß Frau Gerössi und Herr Solisoffi dankbare Gesangsparthien darin haben. So lange die Neugier der „Angewandten Engelsköpfe“ vorhält, dürfte diese Produktion immerhin hier einigen Zuspruch finden — auf Wochen hinaus freilich nicht, höchstens auf Tage.

*** Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, den 20. April: „Samu Bácsi“; Montag, den 21.: „Der Kaufmann von Venedig“; Dienstag, den 22.: „Der schwarze Domino“; Mittwoch, den 23.: „Der Weihenreifer“; Donnerstag, den 24.: „Selb Kälfy“ (zum ersten Mal), „Elisabeth“ (neu einstudirt); Freitag, den 25.: „Ehen eint und geht“; Samstag, den 26.: „Elisabeth“, „Koppelia“; Sonntag, den 27.: „Der Strife“; Montag, den 28.: „Der Weihenreifer.“
*** Die von J. Schöniker** besorgte deutsche Bearbeitung des Fókai'schen Festspiels „Held Bálfy“ ist soeben im Verlage von C. Grill's Hofbuchhandlung in prächvoller Ausstattung erschienen. Das Festspiel gelangt in Preßburg nicht nur am Festabend (24.), sondern einer neueren Bestimmung zufolge, auch am 26. d. M. zur Aufführung, u. zw. zu Ehren Fókai's, welcher an dem letztgenannten Tage in Preßburg eine Vorlesung halten wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. April. [Orig.-Bericht.] (Die Rechnung eines Agenten.) Der Circus-Inhaber E. Renz hat im verfloffenen Jahre um die Konzession zur Erbauung eines ständigen Circus in der Hauptstadt angefragt. Der Agent Simon Robitschek nahm sich die Mühe, in dieser Angelegenheit zu agieren und stellte für diese Mühewaltung eine Rechnung über 1500 fl. aus, zu deren Motivierung er Folgendes an Renz schrieb: „Denn hier will Jedermann vom Stadtpersonale, der nur eine Feder in die Hand nimmt, „begreifliche“ Unterstützung haben.“ Renz refüsirte die Rechnung Robitschek's und sandte seinen Bevollmächtigten Joseph Müller nach Budapest, um die Angelegenheit ins Reine zu bringen. Robitschek sagte dem Müller, er habe unter Anderem dem Magistratsnotar Julius Kühnel einige hundert Gulden gegeben. — Simon Robitschek, 57 Jahre alt, Agent, mußte sich heute wegen Betrugs und Verleumdung verantworten. Er that dies zwar mit viel Geschick, indem er der ganzen Sache einen harmlosen Anstrich geben wollte, doch schien er selbst nicht recht zu glauben, was er vortrug. Robitschek erzählte, daß er sich überaus viel um die Erlangung der Konzession bemüht habe; mit dem Ausdruck „begreifliche Unterstützung“ will er seine Ueberredungskunst gemeint haben; „ich habe mein ganzes Südaufgeboten“, sagte Robitschek. Er leugnete entschieden, den Namen Kühnel's erwähnt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Verleumdung zu vierzehntägiger Arreststrafe, sprach ihn jedoch von der Anklage des Betruges frei.

Offener Sprechsaal.*)

Der I. Kranken- u. Leichenverein „Hungaria“

nimmt Personen ohne Unterschied der Konfession, welche das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, ohne Entrichtung einer Inkorporationsgebühr als Mitglieder auf. Die Aufnahme findet an Wochentagen täglich von 6 bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends in der Vereinskanzlei, VI. Bezirk, Mohrengasse Nr. 13, statt.

Das Präsidium.

1218

Aus direkter Quelle

Salon - Garnituren

neuester Façon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. **Salon: 1. St., Waihsnerboulevard Nr. 13,** gegenüber der Leopoldst. Kirche. Achtungsvoll 880

J. Karner, Tapezierermeister.

Radeiner Sauerbrunn, Preb- Rauer Gesundbrunnen, Suli- Rguli- u. Szántóer Sauerbrunn

sehen in frischer Füllung eingetroffen im **Mineralwasser- Etablissement** von **Mattoni & Wille,** 1012 kaiserl. königl. Hoflieferanten, Ofner Königsbitterquellenbesitzer, Budapest, Franz-Josefsplatz Nr. 3 (Dianabad).

A u f r u f.

Wir stellen an die P. Z. Aussteller der Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung, welche am 10. Mai d. J. eröffnet wird, das höchste Ersuchen, ihre Ausstellungsobjekte bis 25. d. M. umso bestimmter anher einzusenden, als bei der vorhandenen bedeutenden Anzahl von Anmeldungen das verpätete Anlangen der Gegenstände eine im eigenen Interesse der Aussteller gelegene zweckentsprechende Installation sehr erschweren würde.

Stuhlweissenburg, 14. April 1879. 1245
Das Exekutiv-Komitte der Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung.
Graf EUGEN ZICHY,
Präses.

Wein - Lizitation

aus freier Hand.

Am 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden verschiedene Gattungen Weine (1400 Eimer) in beliebigen Partien in Promontor in meinem Keller, neben Herrn Diehl's Weinkellerei, verkauft werden. Näheres bei mir, Joseph Kommer, Reiskemeter 13. 1279

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ein seit 10 Jahren bestehendes Juwelen- und Uhren-Geschäft

auf sehr lebhaftem Posten mit Portal und Einrichtung wird sofort verkauft. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1287

Der unter dem Protektorate Osman Pascha's im vorigen Jahre hier gegründete „Osman-Kranken-Unterstützungs- und Leichen-Verein“ nimmt jeden Sonntag Nachmittags von 2 bis halb 5 Uhr Mitglieder im Alter von 20 bis 50 Jahren gegen eine Aufnahmegebühr von 1 fl. 20 kr. auf. Körperliche Behandlung, sowie Medikamente werden dem Mitgliede und dessen Familie außer vortheilhaften Benefizien unentgeltlich zu Theil. 1294

Kanzlei: Goldener Gasse 25.

Eine seit 38 Jahren im besten Betriebe bestehende **Glas-, Porzellan- u. Steingut-Fabrikation** mit einer Werkstätte für Glaser u. andere einschlägige Arbeiten ist aus freier Hand zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Josef Prádel in Gran (Ungarn) und bei Dr. Alexander Prádel, Advokaten in Budapest, V., Badgasse 1. 1194

Telegramme.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Das Programm der Festwoche ist nach der „Deutsch. Ztg.“ folgendes: Morgen Ball beim Grafen Larisch; Montag, Dienstag und Mittwoch Empfang der Deputationen; Dienstag Nachmittags kaiserliches Familiendiner, Abends Vorstellung beim Erzherzog Karl Ludwig; Mittwoch Abends Empfang bei Hofe; Donnerstag Mittags Einweihung der Botivkirche, Nachmittags großes Familiendiner, Abends Theater parée; Freitag Festzug.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Se. Majestät hat einen umfassenden Gnadenakt am 15. April unterzeichnet, durch welchen 353 Personen aus den diesseitigen Gefängnissen am 24. April entlassen werden. Wahrscheinlich wird ein weiterer Gnadenakt folgen, doch ist von einer politischen oder Pardon-amnestie nichts bekannt.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Nach Ankunft Wurmbrand's in Konstantinopel verlangte Graf Zichy von der Porte kategorisch den Abschluß der Verhandlungen über Novi-Bazar, die bisher noch immer kein Ergebnis hatten. Es scheint, daß man türkischerseits dem Grafen Zichy nicht entgegenkommen will.

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Meldungen sollen aus gutgefinnten Bürgern Spezial-Konkabbler nach englischem Muster eingeschoren werden, welche die Staatspolizei im Vorgehen gegen die Nihilisten unterstützen sollen.

Belgrad, 19. April. (Privat-Telegramm.) Der serbische Verlust in dem gestrigen Gefechte mit den Arnauten beträgt 40 Tode und Verwundete; acht Dorfer sind geplündert; die Eindringlinge führten das Rindvieh weg. Eine nach Konstantinopel abgefandene serbische Note verlangt Schadenersatz und Satisfaktion. — Heute fand gerichtlich die Erneuerung des Gefechtes statt.

Wien, 19. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Das Gefechte der türkisch-arnautischen Banden mit den serbischen Grenzwachern bei Prepolac dauerte den gestrigen ganzen Tag hindurch und wurde heute fortgesetzt, nachdem mittlerweile reguläre serbische Truppen den Grenzwachern Hilfe brachten. Die Nachricht, daß die Arnauten bis Kurshumla vordrangen, ist bisher unbefätigt. (S. das vorstehende Privat-Telegramm.)

Petersburg, 19. April. Der „Regierungsbote“ meldet, daß in Kofrow am Don am 14. d. M., gegen 6 Uhr Abends, Unruhen ausgebrochen sind. Die Exzesse der zusammengewürfelten Volksmasse nahmen solche Dimensionen an, daß die Mittel der örtlichen Polizei nicht mehr ausreichten und die Hilfe der Truppen notwendig wurde. 160 aus Nowo-Tscherkass herbeigerufene Kosaken des Truppenkommandos von Tagantog in Verbindung mit der Ortspolizei unterdrückten gegen 4 Uhr Morgens die Ausschreitungen. Am 15. April war die Ruhe wieder hergestellt. Die Exzedenten hatten die Wohnungen des Polizeimeisters, des Bezirks- und Stadtauffsehers zerstört und geplündert und in der Polizeidirektion, sowie in zwei untergeordneten Polizeibureaus alle Polizeiakten vernichtet. Zur sofortigen Untersuchung des Vorfalls,

fowie zur Aufrechthaltung der Ruhe und Vermeidung weiterer Ruhestörungen wurden die nöthigen Maßregeln getroffen. — Der Minister des Innern entsandete den Polizeidirektor, Geheimrath Kaszaboffsky, nach Koflow.

Petersburg, 19. April. Der Kaiser empfing am 16. d. die Glückwünsche der Stadt-Duma, dankte derselben und betonte, es sei nothwendig, daß die Hausbesitzer die Inwohner beaufsichtigen, der Polizei beistehen und verdächtige Personen nicht aufnehmen; man müsse die Lage mit vollem Ernste betrachten, sonst könne sich bald kein ehrlicher Mann auf der Straße sehen lassen; er hoffe auf die Mitwirkung, wozu die Stadt-Duma verpflichtet ist.

Paris, 19. April. Aleko Pascha hat seine Ernennung zum Gouverneur in Ostrumelien erhalten und reist Mittwoch über Wien nach Konstantinopel ab. — Staatsrath Hamburger begibt sich heute Abends nach Petersburg. — Privatnachrichten bestätigen das volle Einverständnis zwischen England und Rußland über alle wesentlichen Punkte des neuen Uebereinkommens bezüglich Ostrumeliens und wurde vereinbart, daß England und Rußland das neue Arrangement bei dem Sultan durch identische Noten unterstützen werden. Meinungsverschiedenheiten bestehen bloß hinsichtlich dreier wesentlichen Punkte: 1. England verlangt, daß nicht bloß Burgas, sondern auch Schitman von den Türken okkupirt werde. 2. Die Russen verlangen, daß die Türken erst nach vollständiger Räumung Rumeliens und Bulgariens, deren Frist am 3. August abläuft, in Burgas einrücken sollen. 3. Rußland wünscht, daß die internationale ostrumelische Kommission wichtige Beschlüsse, wie die Requisition der türkischen Truppen, nur mit Stimmeneinhelligkeit aller ihrer Mitglieder fassen dürfe, während England will, daß die einfache Majorität genüge.

Newyork, 19. April. Die Nachricht, daß ein Syndikat 19 größerer Bankinstitute und Bankhäuser 150 Millionen Aprozente Obligationen und 40 Millionen fundirte Certifikate zeichnete, bestätigt sich. Schatzsekretär Sherman zog in Folge dessen das Circular, betreffend die Eröffnung der Subskription auf 150 Millionen Aprozente Bonds, zurück. Der Schatzsekretär kündigt die Amortisation von 160 Millionen 10—40er Bonds an. — Nachrichten aus Panama vom heutigen Datum zufolge waren dortselbst Ruhestörungen ausgebrochen und fand ein vierzehntägiger Straßenkampf statt, bei welchem viele Personen getödtet wurden. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Newyork, 19. April. Der Staatssekretär Sherman lehnte die vom Syndikate auf vierzig Millionen fundirte Certifikate bewirkte Zeichnung ab, indem er erklärte, er wolle diese vierzig Millionen für eine öffentliche Subskription vorbehalten.

Paris, 19. April. (Privat-Telegramm.) Gerüchtwiese verlautet, Rußland habe die Vermuthung, daß ein Nihilisten-Komitee in der Schweiz existire und habe daher in Bern die Ausweisung, respektive Auslieferung mehrerer dort lebender Russen verlangt. Deutschland unterstützte diesen Schritt. — Das „Mémorial Diplomatique“ meldet, Schuwaloff sei zur Uebernahme der Leitung der ganzen inneren und äußeren Politik Rußlands bestimmt.

Berlin, 19. April. (Schluß.) Papier-Rente 55.75, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 76.25, ungarische Staatsbahn 103.75, 16 Millionen-Anlehen 58.—, Ostbahn-Prioritäten 68.—, österr. Kreditaktien 423.50, österr. Staatsbahn 460.—, Lombarden 120.50, Watt-Rente: Dester. Kreditaktien 423.50, österr. Staatsbahn 454.50, Lombarden 120.50.

Frankfurt, 19. April. (Schluß.) Wechsel ver Wien —, österr. Bankaktien 699.—, österr. Kredit 212.75, österr. Staatsbahn-Aktien 227.25, Lombarden 58.—, Galizier 204.50, 1864er —, Papier-Rente 56.18, Silberrente 56.56, Goldrente 66.87, ungar. Gold-Rente 76.82, Elisabeth-Westbahn —, ungarische Schatzbons 103.62, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Gedruckt. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 211.25, Staatsbahn 227.—.

Berlin, 19. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 180.50, per September-Oktober Rm. 187.50, Roggen loco Rm. 119.—, per April-Mai Rm. 116.50, per Mai-Juni Rm. 117.—, per September-Oktober Rm. 125.—, Gerste loco Rm. —, Hafer per April-Mai Rm. 120.50, per Mai-Juni Rm. 120.50, Rüböl loco Rm. 57.80, per April-Mai Rm. 57.60, per September-Oktober Rm. 58.80, Spiritus loco Rm. 50.60, per April-Mai Rm. 50.70, per Mai-Juni Rm. 51.—, per August-September Rm. 53.40, Windig.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 19. April. Die Generalversammlung der Anglo-Bank beschloß, 6 Gulden Dividende pro

1878, also 900,000 Gulden, zu vertheilen, den Rest des Ertragnisses per 24,755 Gulden vorzutragen. Die Anträge des Aktionärs Wilcek über die Verhältnisse der Kohlenwerke, Realisirung des Effekten-Portefeuilles und betreffs Errichtung einer Filiale in Budapest wurden dahin beantwortet, daß die Verhältnisse der Kohlenwerke günstigere und bessere Ertragnisse anzuhoffen sind, daß die Effekten größtentheils realisirt werden, und daß bezüglich der Filiale in Budapest vielfältige Anregungen an die Direktion ergangen sind, dieselbe jedoch hiezu noch nicht Stellung genommen habe. — Die ausscheidenden Generalräthe wurden wiedergewählt.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.)
(Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörse.)
Weizen: Banater 79—80 R. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 35 fr., Banater 76—78 R. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., Theiß 79—80 R. 10 fl. — fr. bis 10 fl. 60 fr., 76—78 R. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 90 fr., slowakischer 79—80 R. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 70 fr., 76—78 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 80 fr., Raaber 78—80 R. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 70 fr., 76—78 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 70 fr., Wielburger 78—80 R. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 70 fr., Debenburg-Kanizsauer 78—80 R. 9 fl. — fr. bis 10 fl. 70 fr., Debenburg-Kanizsa 75 1/2—77 1/2 R. 8 fl. 40 fr. bis 10 fl. 10 fr., Marchfelder 79—81 R. 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 70 fr., malachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance-Weizen per Frühjahr 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 30 fr., Uance-Weizen per Herbst 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr. — Roggen: Nyirer und Bester Boben 71—73 R. 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 95 fr., slowakischer 72—74 R. 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 10 fr., ungarischer 69—72 R. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., österreichischer 72—74 R. 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 95 fr., mährischer 73—75 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste: mährische 63—66 1/2 R. 8 fl. 10 fr. bis 10 fl. 50 fr., banakische 63—66 1/2 R. 8 fl. 60 fr. bis 10 fl. 60 fr., slowakische 63—64 1/2 R. 7 fl. — fr. bis 9 fl. 40 fr., oberungarische 62—64 R. 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. — fr., österr. 63—65 1/2 R. 7 fl. — fr. bis 7 fl. 30 fr., Futtergerste 5 fl. — fr. bis 5 fl. 30 fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquantin, neu 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 70 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 50 fr. — Hafer: ungarischer 5 fl. 80 fr. bis 6 fl. 10 fr., gereutert 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uancehafer per Frühjahr 6 fl. — fr. bis 6 fl. 5 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uancehafer per Herbst 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr. — Weizen: Banater 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 75 fr., Rohl 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr. — Hülsenfrüchte: Heideform 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 25 fr., Linfen 10 fl. bis 22 fl., Erbsen 7 fl. — fr. bis 12 fl., Bohnen 8 fl. — fr. bis 9 fl. 50 fr. Rüböl, raffiniert, prompt, 33 fl. 75 fr. bis 34 fl. — fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 28 fl. 25 fr. bis 28 fl. 50 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 1 19 fl. 25 fr. bis 20 fl. 75 fr., Nr. 2 17 fl. 50 fr. bis 18 fl. 50 fr., Nr. 3 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr. Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 2 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. April.) (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Fruchtbörse entwickelte sich in fester Haltung, ohne jedoch eine größere Ausdehnung zu erlangen. Weizen findet nur in kleinen Posten für den Export, wie für den Konsum Nehmer, doch ist das Ausgebot so schwach, daß mitunter auch höhere Preise als in der Vorwoche erzielt werden. Korn, Gerste und Mais ohne wesentliche Veränderung. Hafer ruhig, doch ohne im Preise nachzugeben. Mehle preisstark.

Budapest, 19. April.

(Versicherungsgesellschaft „Donau“.) In der am 16. d. unter dem Vorsitze des Herrn geheimen Finanzrathes Leopold Ritter v. Wertheimstein abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende von 30 fl. per Aktie von 200 fl. bestimmt und die Zuthellung von 58,619 fl. 64 kr. zum Gewinn-Reservefond und die Uebertragung des Restgewinns von 42,427 fl. 84 kr. auf neue Rechnung beschlossen. Der Gesamtgewinn beträgt 286,219 fl. 27 kr., ein Resultat, welches die Vermählung veranlaßte, der Leitung der Gesellschaft ihren Dank und ihre Anerkennung auszusprechen. Der vom Generaldirektor Golditz vorgetragene Geschäftsbericht gibt ein Bild des ruhigen, erfolgreichen Fortschreitens der Gesellschaft. Die Prämien-Einnahme in der Feuerversicherung betrug 1,578,447 fl. 14 kr., in der Transportversicherung 200,717 fl. 35 kr., in der Hagelversicherung 250,210 fl. 65 kr. Die Schäden nach Abzug der Rückversicherung betragen in der Feuerversicherung 403,925 fl. 76 kr., in der Transportversicherung 97,880 fl. 87 kr. und in der Hagelversicherung 14,750 fl. 26 fr. Für noch nicht liquidirte Schäden werden vorgetragen im Feuerversicherungs-Geschäfte 14,626 fl., worauf 5697 fl. rückversichert ist, und in der Transportversicherung 60,841 fl., worauf 19,573 fl. Rückversatz zu erwarten ist. Die Gesamtentnahme beträgt 2,647,517 fl. 1 kr. und die Gesamttausgabe 2,465,968 fl. 66 kr., so daß sich unter Zuziehung des Gewinnes aus der Lebensversicherung von 102,930 fl. 23 fr. und des Gewinnübertrages von 1740 fl. 69 fr. aus dem Jahre 1877 ein Gesamtgewinn von 286,219 fl. 27 kr. ergibt. Die Passiva der Bilanz bestehen in dem Grundkapital von 1,000,000 fl., den Prämienreserven von 2,557,233 fl. 49 fr., den Schadenreserven im Betrage von 65,597 fl., Haussteuer-Amortisations-Konto 4730 fl., Kreditoren in laufender Rechnung inkl. 46,000 fl., Rationen 252,313 fl. 76 fr., Gewinn-Reservefond 145,424 Gulden 70 Kreuzer, Gewinn 286,219 fl. 27 kr., zusammen 4,311,518 fl. 22 kr., wogegen die Aktiva 1,604,717 fl. 42 fr. in Bankbrieffen der österreichisch-ungarischen Bank,

Grundentlastungs-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, 248,012 fl. 93 fr. in Guthaben bei den Bankiers der Gesellschaft, 384,649 fl. 56 fr. Ausände bei General- und Hauptagenten, 200,661 fl. 67 fr. Ausstände bei Versicherungs-Gesellschaften u. a. inkl. 46,000 fl. Rationen. Ferner Wechsel im Portefeuille 17,705 fl. 53 fr., baare Kasse 107,647 fl. 36 fr., Hausrealitäten in Wien und Mailand 939,200 fl., Vorkäufe auf Lebensversicherung-Polizzen 265,458 fl. 54 fr., Rückversicherungen auf die Prämienreserve 506,502 fl. 17 fr., Inventarium, Agentenmaterial, Karten, Pläne, Bibliothek 36,963 fl. 54 fr., zusammen 4,311,518 fl. 22 fr. Die Dividende wird vom 16. April ab ausbezahlt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes Leop. Ritter v. Wertheimstein, Dr. Ludwig Lichtenstern und F. Knoblauch erschienen wiedergewählt.

(Assicurazioni Generali in Triest.) Dem von dieser Anstalt ausgegebenen Verzeichnisse der im Jahre 1878 von ihr bezahlten Schäden entnehmen wir folgende Daten: Die Gesamtzahl der Schäden war 15,404 und gelangten hiefür in runder Summe 6,152,443 fl. zur Auszahlung, die Gesamtauslagen an Belohnungen für Dienstleistungen bei Rettung verführter Gegenstände und der Kosten für Schätzungen und Schadenerhebungen bezifferten sich mit 178,238 fl., daher zusammen 6,330,771 fl. Hieron entfallen auf das Königreich Ungarn 2400 Schäden in der Höhe von 1,151,399 fl. 27 kr., auf Oesterreich 5231 Schäden im Betrage von 1,591,240 fl. 76 fr., auf Italien 5143 Schäden mit 1,760,729 fl. 22 kr. und schließlich auf diverse andere Staaten 2630 Schäden mit 1,649,073 fl. 81 fr. In den früheren Jahren wurden gezahlt 122,988,891 fl., daher seit Gründung der Anstalt 129,319,662 fl. Die angeführten Ziffern sprechen eine genug bereite Sprache, sie zeugen von der großartigen Geschäftsausdehnung dieser Anstalt, welche mit Recht den Ruf als eine der solidesten und bedeutendsten genießt. Ihre Solvance und ihre reichen Fonds rechtfertigen das ihr aus allen Richtungen entgegengebrachte Vertrauen im vollsten Maße.

(Zinslovenzen.) Der Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinslovenzen: Jakob Ullrich, Kleiderhändler in Przemysl; Maximilian Nitsch, Civil-Ingenieur und protokollierter Kaufmann in Krakau; M. G. Basclics, Kaufmann in Racz-Miletics; David Schullhof, Gemüthwaarenhändler in Gellin; Anton Abraham, Schnittwaarenhändler in Klaujenburg und Ferdinand Dampfhofer in Raasdorf.

Wiener Börse vom 19. April.

(Telegramm.)

Umfassende Realisirungen größerer Spekulantent bewirkten an der Mittagsbörse eine weitere Reaction in den Kursen von Spielpapieren und Renten, in Folge deren auch in Schranfeneffekten das Angebot überzogen, ohne daß es jedoch in letzteren zu nennenswerthen Umsätzen gekommen wäre. Bloß in Spielpapieren erlangte das Geschäft einen größeren Umfang. Nach der Prämien-Erklärung befestigte sich die Stimmung etwas. Es notirten: Dester. Kreditaktien 245.10, Anglo-Bank-Aktien 110.—, Bankverein 110.—, Unionbank 75.50, ungarische Kreditbank 232.75, Bankaktien 806.—, Donau-Dampfschiff-Aktien 578.—, Nordbahn 218.—, Staatsbahn 264.—, Lombarden 68.—, Karl Ludwigbahn 234.25, Elisabeth-Westbahn 178.50, Franz Josephs-Bahn 139.25, Nordwestbahn 123.50, Theißbahn 195.—, Lemberg-Gesetz-nowitz 128.50, 1860er Lose 118.75, 1864er Lose 153.25, Kommunal-Lose 111.30, Rente 64.97 1/2, Silberrente 65.60, Goldrente 76.95, ungarische Goldrente 88.65, London 117.35 bis 117.60, Zwanzig-Francs-Stücke 9.34 1/2, Reichsmark 57.62 1/2.

Die Mittagsbörse schloß mäßig erholt. — Um 2 Uhr 30 Min. notirten folgende Schlußkurse: Desterreichische Kredit 245.70, Anglo-Austrian 110.50, Lombarden 68.—, österreichische Staatsbahn 264.—, Gold-Rente 77.—, Napoleonsd'or 9.34, London 117.35, Rente 65.02, Silber 100.—, Galizier 235.—, Kreditloie 166.50, 1864er Lose 154.50, Preuß. Kassenanweisungen 57.60, 1860er Lose 118.75, Münzkufaten 5.54, Frankfurt 57.15, Türkenloie 20.—.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 83.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 106.—, Salgó-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 233.50, ungarische Bankbrieffe 98.25, Nordbahn 128.50, Siebenbürger 96.—, ungar. Nordostbahn 121.75, ungar. Ostbahn 69.80, Ostbahn-Prioritäten 67.—, ungar. Lose 97.25, Theißbahn 194.50, ungar. Boden-Kredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 119.90, ungar. Gold-Rente 88.80.

Die Abendbörse gestaltete sich wegen der Unruhen in Koflow flau, später etwas besser. — Um 6 Uhr notirte man: Desterreichische Kreditaktien 244.30, Anglo-Austrian 109.60, ungarische Kreditbank 232.20, österreichische Staatsbahn 262.—, Lombarden 68.—, Napoleonsd'or 9.35, Rente 64.87, ungar. Goldrente 88.40, Galizier 234.25.

Um halb 9 Uhr notirten: Dester. Kreditaktien 244.25, ungar. Kreditbank 232.—, ungar. Goldrente 88.40.

Wasserstand:		Witterung:	
Budapest,	19. Meter 3.32 ab Null unv.	Klar.	
Preßburg,	19. Meter 2.29 ab Null, unv.	Trocken.	
M.-Sziget,	19. Meter 1.74 ab Null, abn.	Bewölkt.	
Szatmár,	19. Meter 2.93 ab Null, unv.	Regen.	
Sofaj,	19. Meter 6.75 ab Null, unv.		
Szolnok,	19. Meter 5.96 ab Null, unv.	Bewölkt.	
Szeged,	19. Meter 7.07 ab Null, unv.	Regen.	
Arad,	18. Meter 2.03 ab Null, abn.	Windig.	
Gr.-Becskeref,	18. Meter 1.48 ab Null, abn.	Trocken.	
Bezán (Franzosenkanal)	18. Meter 2.43 ab Null, unv.		

Lottoziehungen vom 19. April.

Budapest:	13	30	40	79	53
Linz:	28	33	37	67	65
Triest:	13	16	15	23	66

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schmeiser.

Glücklicher Zufall!

Durch die alles Hab und Gut vernichtende

Ueberschwemmung

in Szegedin

Konnten die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in ganz Oesterreich angekauften und für das ganze Meißels bestimmten Waaren nicht abgesetzt werden und lagern daher die riesigen Massen verschiedener Waaren in allen größeren Fabriks-Städten Oesterreich-Ungarns.

Eine Gruppe von ausländischen Kaufleuten wollte alle Waaren zusammenkaufen, wir erfuhrn dies und haben den Entschluß gefaßt, die Waaren 75 Prozent unter den Einkaufspreise selbst anzukaufen, damit dieselben in Oesterreich bleiben.

Wir verkaufen daher unter strengster reeller Garantie die besten in Oesterreich erzeugten Waaren um 75 Prozent unter dem Einkaufspreise, also wird die Waare, mit anderen Worten, verschont, da nicht einmal der Erzeugungspreis bezahlt wird.

Im eigenen Interesse jedes Oesterreichers machen wir darauf aufmerksam, die Bestellungen schnellstens einzuliefern, da beim ersten Bekommen dieses Inserates ungeheuer viel aus allen Weltgegenden angekauft wird.

Jedes nicht konvenirende Stück wird anstandslos zurückgenommen, als Beweis dieses soliden Unternehmens.

Verzeichniß der Waaren, welche pr. Nachnahme versendet werden:

16000 Stück plastisch vergoldete Uhren:

mit ausgezeichnetem, auf die Minute regulirten Gang, mit großer, gelber Kette und 3jähriger Garantie, pr. Stück bloß fl. 1.15. Wenn die Uhr nicht ausgezeichnet geht, nehmen wir dieselbe zurück.

12000 Stück Kinder-Kleider für jedes Alter, aus unverwundlichem echt russischen Leinen, mit französischem feinsten Jacson-Aufputz, so daß die Kleider auch für die feinsten Familien von Werth sind, pr. Stück bloß fl. 1.65.

8000 Porzellan-Speiß-Service aus Karlsbad und Meissen, feinst decorirt, das Service bestehend aus 40 Stücken, kostet bloß fl. 11 und hat früher fl. 23 gekostet.

21000 Stück echte garantirte 30ellige Haus-Niesen-Leinwand zu dem fabelhaft billigen Preise von fl. 5 pr. Stück. — Noch nie dagewesen!

25,000 Dg. Battist-Sacktücher aus echt französischem Battist, alle gestäubt, mit sortirten, echtfarbigen Rändern, in den feinsten Mustern pr. Duzend bloß 95 kr.; fabelhaft billig und praktisch!

1480 Damen-Kleider mit feinstem Jacson, Herren-Jacke mit Spitzen-Aufputz und Creme-Garnitur, außerordentlich elegant, alle aus echt englischen Leinen, in jeder Größe pr. Stück bloß fl. 5

9000 Garnituren Damast-Tisch-Wäsche, bestehend aus 12 Servietten und einem Tischuch, in feinsten Mustern, per Garnitur bloß fl. 2.50. Noch nie dagewesener Preis.

6000 Rauch-Garnituren, bestehend aus einer der feinsten Kunst-Meerchaum-Weiten, einem echten Meerchaum-Cigarrenspis mit italienischer Pracht-Kunstschmuckerei, einem echt Meerchaum Zigarrenspis, einer Silber-Weise sammt Rohr, einem plastischen Feuerzeuge, einer Tabacca-Tabatiere: Alles mit edelstem Bernstein-Aufsatz, hat früher fl. 12 gekostet, jetzt alles zusammen bloß fl. 3.80.

1400 Damen-Regenmäntel aus echt englischem wasserdichtem Tuche in feinstem neuestem Jacson, in jeder Größe am Lager, hat früher fl. 28 gekostet, jetzt nur pr. Stück fl. 9.

20,000 Stück echtfarbiges Leinen-Bettzeug, garantirt 30ellig, feinste schwerste Waare in roth, blau, violett, früher fl. 10 jetzt nur fl. 5.50.

10,500 Stück Herren- u. Damen-Bemden aus englischem Primissima-Chirting, alle mit prachtvollster Stickerei, in allen Größen und Weiten, zu dem fabelhaft billigen Preise von nur fl. 1.50 pr. Stück. Für Ausstattungen besonders geeignet.

8400 Sonnenschirme aus feinstem englischem Seiden-Appré-Cloth alle schwarz mit jedem beliebigen farbigen Futter, von außen passe-poile, mit Silber-Lyde-Griff, hochlegant, per Stück bloß fl. 1.75.

1340 echt goldene Ringe, mit Genehmigung des k. k. Kunzigungsamtes geprobt, mit imitirten Brillanten, Türkisen, Smaragden und Rubinen besetzt, pr. Stück zu dem fabelhaft billigen Preise von nur fl. 3.80, die edelste venetianische Goldschmiede-Arbeit.

1500 Paar echt goldene Ohrgehänge, mit Genehmigung des k. k. Kunzigungsamtes geprobt, mit imitirten edlen Pierre de Straf-Steinen, Brillanten, Türkisen, Smaragden, Rubinen besetzt, außerordentlich lieblich gearbeitet. Preis per Paar in feinstem Sammt-Stück fl. 3.80.

1130 Oesterr. Partie-Waaren-Verkauf. Wien, IV., Favoritenstraße Nr. 1.

Zur gefälligen Beachtung!

Durch das Ableben der Frau Anna Krippel, emerit. Königl. Hofmodistin in Budapest, hat sich die irrige Meinung verbreitet, daß dadurch gleichzeitig der Bestand des seit 40 Jahren bestehenden Mode-Geschäftes in Frage gestellt sei.

Wir erlauben uns daher, zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir bereits im Jahre 1872 das renommirte Geschäft mit allen Aktiven und Passiven übernommen haben und seither unter der ge-richtlich protokolirten Firma:

A. Krippel

fortführen.

Daß wir an eine Auflösung unseres Geschäftes nie gedacht, beweist wohl am besten die augenscheinliche Vergrößerung desselben.

Zunächst widmen wir nach wie vor der Damen-Gut-Konfektion unsere größte Aufmerksamkeit, indem wir den Einkauf aller Modelle und sonstigen Artikel persönlich in Paris veranlassen, auch haben wir, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, eine Abtheilung für billigere Damenhüte errichtet. Unser Konfektions-Geschäft, früher nur für Hüte und Ball-Toiletten eingerichtet, wurde nunmehr auch für Straßen-Kleider erweitert und sind wir in der Lage, alle diesbezüglichen Aufträge prompt zu effectuiren.

Durch die Uebernahme der Leinwand-Niederlage Seitens des uns nahe verwandten, alten Fabrikshauses:

Joh. Siegl & Comp.

(früher bei 60 Jahre am Elisabethplatz Nr. 6) haben wir ein vorzügliches und billiges Materiale erworben und sind wir somit in der Lage, unsere P. T. Kunden mit allen Sorten Leinwänden, Tischzeuge, Handtüchern, Taschentüchern, Chiffon etc., bestens zu bedienen, auch übernehmen wir Aufträge zur Ausführung kompletter Ausstattungen und dienen uns hierbei die in Paris gewählten Nouveautés als Modelle.

Wir bitten demnach die geehrte Damenwelt uns das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst zu bewahren und machen wir gleichzeitig die höflichste Einladung zur Besichtigung der bereits von Paris angelangten, überraschend schönen Nouveautés.

1291

Hochachtungsvoll

Carl & Pauline Schenk, Inhaber der Firma A. Krippel, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 13.



Die Original SINGER Nähmaschinen



sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von

Einem Gulden 50 kr.

abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Avis für Billard-Besitzer. Für die Bau-Saison!

Echte Kern-Elfenbein-Billard-Bälle.

Durchm. in M/M 64, 65, 66 68 70 72

pr. St. ö. W. fl. 13.80, 13.70, 14.-, 14.50, 15.-, 15.50.

Amerikanische Billard-Bälle aus Papier

ca. ein Drittel billiger. 1295

Patent Hartgummi-Billard-Bälle

ca. 50% billiger als Elfenbein.

Für Regelhahnen, Betholz (Lignum Sanctum),

Kugellöcher und fertige Regeltugeln billigt bei

Isak Fleischmann, Budapest, Karlsringstraße 17 (Dreznyhof).

Wegen Ueberfüllung unserer Lagerplätze sind alte wie auch neue Thüren und Fenster in allen Dimensionen, wie auch Bauholz, Stiegenstufen, Marmorplatten und Träger zu staunend billigen Preisen zu verkaufen bei der bekannten Firma

BRÜDER EISLER,

Budapest, Große Feldgasse Nr. 43, und Wien, Nordbahnstraße 12.

Auch wer en daselbst Häuser zum Demoliren übernommen und zu höchst besten Preisen bezahlt. 1168

EPILEPSIE

(Fallucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliß, Dresden (Neustadt). Größte Erfahrung, da bereits über 110,00 181 Fälle behandelt.



Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt, elfmal prämiirt, mit Rücksicht auf die Ausprüche der Prof. Dypolzer, Seiler, Wok u. Niemeyer bei Schwächezuständen u. Zehrkrankheiten, besonders Kräfte, Augen- und Halsleiden, auch bei den fatarthallisch. (Strampf- und Steuchhufen.)

Waitznergasse 13. Jos. Küfferle & Co. in Budapest. Ferdinand Heruda, IV. Bezirk, Gatznergasse 10. Depots bei den meisten Herren Apothekern in Budapest. 427

Advertisement for Herrenkleider (Men's Clothing) by Brüder Nadler, featuring elegant English and French fabrics, available at Franz Deak-Gasse and Deakplatz, Budapest.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 109.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 20. April

Nemzeti színház.
Samu bácsi.
 Színmű 4 felv. Irta Sardou V.
 Tappalbot Samuel Szigeti J.
 Rochemore Robert Nádai
 Briot Forencz Benedek
 Elliot, journalista Hetényi
 Fairfax, ügyvéd Beresényi
 Nathaniel, ezredes Szigeti Imre
 Jyp, kortes Kőrösmezői
 Tappalbot Ulysses Vizvári
 Bellamyné asszony Sz. Prielle
 Sarah Helvey L.
 Isabella Molnárné
 Angela Márkus E.
 Betsy Kölesi M.
 Lukretia Sántáné

HERMINATÉRI SZÍNHÁZ.
 A zengő angyalok.
 Látványos színmű dalokkal 4 felv.
 Herminatéri színház.
 A zsidó honvéd.
 Eredeti énekes színmű 3 felv.

NEUES ORPHEUM,
Nehem. Belezny-Garten.
 Auftreten der phantastischen Grottesque- und
 Hochspringer-Gesellschaft 1054
Brüder Renné u. Geschw. Hasenbank.
 Auftreten der deutschen Chansonette
Frl. ANNA PFAFENBERG.
 Erstes Auftreten der Charakter-Tänzerinnen **Geschwister Müller**, aus dem Cirkus Carré.
 Darstellung des **Pariser Rigolo-Theaters**, ganz neu ausgestattet durch die **Familie Martens**
 Auftreten aller engagierten Mitglieder.

ANZEIGE.
Klemens' Gasthaus
 im Neuen Stadtwaldchen.
 Gefertigter erlaube mir hiermit, einem P. T. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß ich mein innegehabtes Geschäft voriges Jahr gänzlich aufgelassen habe (Klemens'che Restauration daher nicht mehr existirt) und mein neues Geschäft, welches im neuen Stadtwaldchen und zwar in der Nähe von Hunderthaus, Esdörferweg gelegen, bereits Ostermontag eröffnet habe.
 Es wird daher stets meine Aufgabe sein, ein P. T. Publikum so wie bisher in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Für gute Küche und Keller, sowie prompte und billige Preise wird bestens Sorge getragen.
 NB. Außerdem erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß jeden Sonn- und Feiertag eine Tanzunterhaltung stattfindet. Auch steht eine gedeckte Kegelbahn dem P. T. Publikum zur Verfügung.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
KLEMENS jun.,
 Gastwirth,
 im neuen Stadtwaldchen.
 Omnibusse verkehren vom Café Trinyi bis Hunderthaus.
 Heute, Sonntag, den 20. April 1879, Eröffnung des Partes im alten

Bräuhaus in Steinbruch.
Konzert und Tanzkränzchen.
 Musik durch die Regiments-Kapelle „Baron Ruffevich“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **S. Kallenecker**.
 Für ausgezeichnetes Bier aus der I. ung. Aktien-Brauerei, vormalig Barber & Klusmann, echte Weine und vorzügliche Küche bei prompter und billiger Bedienung sorgt bestens
Jos. Peclatschek,
 Geschäftsführer.
 Entrée 20 Kr. Anfang 3 Uhr.
 Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour. — Die genannten Lokalitäten stehen für Gesangsvereine und Bälle dem P. T. Publikum zur Verfügung.

A. ANTOS
 durch die I. k. Regiments-Kapelle Großherzog von Toscana unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
HERMINATÉRI SZÍNHÁZ.
 A zsidó honvéd.
 Eredeti énekes színmű 3 felv.
NEUES ORPHEUM,
Nehem. Belezny-Garten.
 Auftreten der phantastischen Grottesque- und Hochspringer-Gesellschaft 1054
Brüder Renné u. Geschw. Hasenbank.
 Auftreten der deutschen Chansonette
Frl. ANNA PFAFENBERG.
 Erstes Auftreten der Charakter-Tänzerinnen **Geschwister Müller**, aus dem Cirkus Carré.
 Darstellung des **Pariser Rigolo-Theaters**, ganz neu ausgestattet durch die **Familie Martens**
 Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Ein grosses Eckgewölb
 auf sehr gutem Posten in der Theresienstadt, besonders zu einem **Wirthschaftsgeschäft, Kaffeehandlung, auch Spezereigehäft** sehr gut geeignet, ist pro 1. Mai billigt zu vermieten. Näh. sub 2. G. 1434 bei **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 12.** 1274

Széchenyi - Promenade.
 Heute, Sonntag, den 20. April 1879:
Militär-Musik-Konzert
 durch die I. k. Militär-Musikkapelle des Regiments Großherzog von Toscana Nr. 66, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Hrn. A. Antos.
 Achtungsvoll
 Anton Dogaier, Restaurateur.
 1292

Kettenbrücken-Bierhalle
 in OFEN.
Grosse Musik-Reunion
 der I. k. Regiments-Kapelle **Graf Coronini** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
J. Hajek.
 Anfang 7 Uhr Entrée 25 Kr. 1288

Friedrich Pirnitzer,
 Kunst- und Musikalienhandlung, Waiknergasse Nr. 24, gegenüber dem großen Christoph, empfiehlt seinen neu errichteten **KLAVIER-SALON**.
 Reichhaltiges Lager aller Gattungen Klaviere
 Uebernahme des kommissionarischen Verkaufes aller musikalischen Instrumente.
 Umtausch alter Klaviere gegen neue. Pianoforte-Leih-Instalt. 294

Anzeige.
 Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die **Restauration im Rákos-Balotaer-Waldchen** eröffnet habe. Konzert einer beliebigen National-Musikkapelle welche die schönsten Piecen exekutiren wird. Seine ergebenste Einladung macht
A. OTT,
 Partwirth.
 1202

Ein geübter **Goldarbeiter, Bijouterist,** 1235 der auch in Silber-Arbeit verwendbar ist, findet dauernde Beschäftigung in der Werkstätte bei **Max Spitzer, Mohrengasse 5.**

Chokolade Küfferle,
 Waiknergasse Nr. 13.*) 1093
 Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. In Oesterreich-Ungarn wurde bisher die Chokolade vielfach mit stärkemehlhaltigen Abfallstoffen versehen erzeugt und konnte sich, weil dadurch schwer verdaulich und bei öfterem Genuße widerstehend, neben dem gewohnten Kaffee als Frühstück nicht einbürgern. In anderen Ländern, wo Chokolade schon seit Jahren in tadellosem Zustande erzeugt wird, hat sie auch in Frankreich und Spanien zufolge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften beinahe durchgängig den Kaffee als Frühstück verdrängt. In Folge der richtigen Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung findet die
Chokolade Küfferle
 immer mehr Eingang sowohl bei Privaten als Hotels, Restaurants u. Cafés ersten Ranges
 *) Und in den Depots.

Ich verschenke
 an Jedermann **40 Stück**
Britannia-Silber-Essbestecke,
 aus feinstem echt englischen, ewig weißbleibenden Britannia, welche auch nach 20jährigem Gebrauche, unter Garantie ebenso weiss bleiben, wie echtes 13löhthiges Silber.
 Unter den vielen hundert Instrumenten, welche Britannia-Silber anempfehlen, verdient wohl keines eine solche Aufmerksamkeit und Beachtung wie dieses von mir inserirte, denn es existirt in England nur eine einzige Britannia-Silber-Fabrik, und habe ich für Oesterreich-Ungarn ganz allein die Verkaufs-Verechtigungen von der englischen Gesellschaft. Das Britannia-Silber ist eine Mischung, dessen Bereitung ein Geheimniß der Fabrik ist, und da in Folge der kriegerischen Verhältnisse die Geschäftsführung in England bedeutende Dimensionen angenommen hat, so wurde der Betrieb der größten englischen Britannia-Fabrik vorüberhand eingestell, und die ungeheuren Vorräthe nach **Wien, Paris, London und Berlin** verladen, um das Britannia-Bestück um jeden Preis zu Geld zu machen. Der Unterfertigte wurde mit dem Verkaufe der Britannia-Bestücke für **Wien** betraut und stehen 121 Kisten des engl. Britannia-Bestückes Jedermann zur Verfügung.
 Gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme von fl. 6.75, als theilweisen Werth des Arbeitslohnes und der Frachtposten, erhält Jedermann sämtliche 40 Stücke Britannia-Gaushaltungs-Gegenstände

umsonst.
 Nochmals empfehle ich jedem Haushalte diese nur einmal im Leben vorkommende günstige Gelegenheit zu benutzen, und sich diese vorzüglichsten Britannia-Bestücke anzuschaffen, denn:
 Wir verpflichten uns hiermit öffentlich, das **Britannia-Gesetz** sofort ohne jeden Aufwand zurückzunehmen, und augenblicklich das **Geld** zurückzugeben, wenn die **Gegenstände** niemals schwarz oder gelb werden sollten.
 Jeder einzelne Gegenstand hat den fünffachen Werth. **Verzeichniß der 40 Britannia-Gegenstände, welche an Jedermann, gegen Vergütung des Arbeitslohnes, verschenkt werden.**
 6 St. Tafelmesser mit echten Britannia-Silber-Griffen, feinst.
 6 St. Gabeln mit echten Britannia-Silber-Griffen, französisch
 6 St. Gabeln, schwere haltbarste Sorte aus Britannia-Silber.
 6 St. Kaffeelöffel aus bestem Britannia-Silber ebenfalls feinst.
 6 St. große weiße Tassen, polirt für Gläser und Flaschen.
 1 St. Suppenteller aus schwerstem Britannia-Silber.
 1 St. Milchschöpfer, schwere Britannia-Sorte.
 2 St. Britannia-Cyrd Leuchter, schwere gothische Fagone.
 6 St. Kestall-Messer-Kastl, mit englischer Pressung.
 Alle 40 Gegenstände, welche den fünffachen Werth haben, kosten zusammen
bloß fl. 6.75.

Die geehrten Bewohner der Provinz, welche sich dieses Geschenks anschaffen wollen, werden erucht, wegen rechtzeitiger Effectuirung die Bestellungen schleunigst einzufenden, denn der Verkauf für Wien allein ist schon ein vierter, und liegt dem Gefertigten sehr viel daran, auch die Provinzbestellungen zur rechten Zeit effectuiren zu können.
 Die Vergebung geschieht täglich viermal mit I. k. Fahrpost und Eisenbahn.
 Adresse und Allein-Verkauf für ganz Oesterreich-Ungarn: 450
Englische Britannia-Exportation,
Wien, Wieden, Hauptstraße,
 im Hause des Herrn **Gangsch,**
vis-a-vis dem Naschmarkte.

Die Fortsetzung des „Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.



Jubiläums-Festzug

mit ausnahmsweise ermäßigten Fahrpreisen

wird von **Budapest** Mittwoch, den 23. April, Abends 8 Uhr 40 Min., nach **Wien** abgehen. Zu demselben werden auch in **allen Stationen** der österr. Staatsbahn von **Félegyháza** bis inklusive **Weinern**, dann auch in **allen größeren Stationen** der Theiß-, Alföld- und königl. ung. Staatsbahnen (sowohl nördliche als östliche Linie) außerordentlich ermäßigte Tour- und Retourbillets nach **Wien** ausgegeben.

Fahrpreise von **Budapest** nach **Wien** und retour
II. Klasse 13 fl. III. Klasse 7 fl. 50 kr.

Billetgültigkeit für **Budapest** und alle Stationen bis **Weinern** 10 Tage, für alle unterhalb gelegenen Stationen 14 Tage. Freigepäck per Billet 25 Kilo. Rückfahrt beliebig mit allen Personenzügen (Eilzüge ausgenommen) und einmaliger Unterbrechung in beliebiger Station. Genaueres besagen die in **Budapest** und allen Stationen der Staatsbahn und der obengenannten Anschlussbahnen affigirten ausführlichen Plakate. 1280

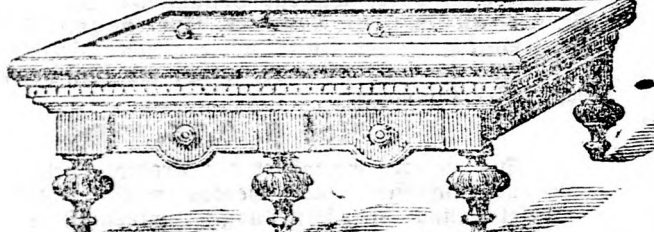
G. Schrödl 1. Wiener Reisebureau, bestehend seit 1866, **Wien, Sonnenselgasse Nr. 15.**

Lizitations-Kundmachung.

Mittwoch, am 23. April, Nachmittags 2 Uhr, werden die in unserem Institute, sowie in unseren Vermittlungs-Anstalten in den Monaten **September, Oktober und November 1878** verpfändeten und nicht bis **1. März 1879** prolongirten Pfandgegenstände in unseren Lokalitäten in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden auch unter dem Schätzungspreise veräußert. 1189

Öffentl. **Budapester Pfandleih- & Wechsler-Institut**
Königsbaum & Hatschek.

Grösstes Billardlager.



Bei 100 Billards von jeder beliebigen Sorte sammt Zugehör von **Queues, Ballen** u. stets am Lager bei

JOH. KNILL,
f. i. auschl. priv. Billard- und **Queues-Fabrikant.**
Wien, IX., Hofbau, rothe Löwengasse Nr. 5 und 7,
im eigenen Hause. 1267

Süßter Vorriß

auf **Wertpapiere, Lose** u. gegen 1260
600 Zinsen pro anno und 2% Provision.
Bank- und Wechslergeschäft
der Administration des **MERCUR, S. Voliger.**
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von **Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmung.**

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgenutzte Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Finderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer hochwürdig registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesh. Fabrikanten, **Wien, Wieden, Allee-gasse 48**
Depots in allen Apotheken **Budapest's.**

1264

Restaurations-Verpachtung.

Für das am 1. Mai 1879 neu zu eröffnende „**Kurhaus-Theresienbad**“ in **Sichwald** bei **Leptitz** in **Böhmen**, wird ein tüchtiger Restaurateur gesucht, der die Restauration daselbst auf mehrere Jahre pachtweise übernimmt. Näheres durch die **Kurhaus-Verwaltung**, oder in **Budapest, Radialstraße 59, I. St. Th. 8.** 1229

Die **Kurhaus-Verwaltung.**

Haus mit Garten-Verkauf.

Eine sehr vortheilhaft gelegene Realität, **Ofen, Wasserstadt, Monastrasse Nr. 772** (zur **Bellevue**) neben dem neuen **Gymnasium**, ist aus freier Hand unter günstigen Zahlungs-Bedingnissen zu verkaufen.

Die **Baulichkeiten** bestehen aus 3 einzelnen soliden **Wohngebäuden**, nämlich 1 **Stock** hohen und 2 **Parterre-Häusern** mit je 3, 5, 4 **Zimmern, Küchen, Vorhäusern, Keller** und sonstigen nebst circa 600 **Klafter großem schattigem Garten** mit reizender **Aussicht, Lusthäuser, Terrasse, 2 Brunnen** mit gutem **Trinkwasser.** 1248

An diesem **Garten** ist der **Ausbau** der verlängerten **Albrechtstraße** projektirt.

Die **Häuser** sind mit je **200 Klafter Garten-Grund** gut theilbar.

Auskunft: **Pest, Akademiegasse Nr. 9,**
beim **Hausmeister.**

Die M. J. Clerfische Original-Wachspasta

das beste und vorzüglichste **Hautreinigungsmittel**, welches dem Gesichte ein blühendes jugendliches Aussehen verleiht, die Haut — sowohl im Gesichte als am Körper — binnen kurzer Zeit von allen Unreinigkeiten u. Krankheiten, als: **Wimmerin, Flechten, Kupferrotze, Sommerprossen, Leberflecken** u. dgl. befreit, rein, weich u. sammetartig macht, ist in elegant ausgestatteten **Tiegeln** à fl. 1.50 u. 2.30 sammt **Gebrauchsanweisung** zu beziehen: in **Budapest, Königsgasse 7,** bei **J. v. Löböl, Apotheker.**




Jeder **Fremde** oder **Einheimische** erhält

UMSONST

die berühmte **Jubiläums-Fest-Gruppe,**

bestehend aus **100** Stück der **nothwendigsten Haushaltungs- u. Gebrauchs-Gegenstände.**

Die berühmtesten österreichisch-ungarischen Fabriken haben beschlossen, 5000 **Gruppen**, die den Namen „**Jubiläums-Fest-Gruppen**“ führen, **blos** gegen **Bezahlung** der **Arbeitspreise** an jeden **Besteller**, welcher seinen **Bedarf** zeitlich genug bestellt, **zu verschenken** um den **Arbeitern** wieder neue **Arbeit** zu verschaffen.

Die **Gegenstände** haben mindestens den **zehnfachen Werth**, was **Jedermann** begreiflich finden wird, wenn er bedenkt, daß ihm **manche** **Gegenstände** der **Gruppe**, welche selbst **2 fl.** kosten, **blos** um **5 Kreuzer** gegeben werden.

Alle 100 Gegenstände **Gruppen-Verzeichniß.** **Alle 100 Gegenstände** auf **fl. 5**

- 1 **Commissions-Bronze-Salon-Uhr**, auf die **Minute** regulirt, mit **zweijähriger Garantie** (**Werth fl. 2.**)
- 1 **Venerianer Damen-Tasche** mit **edelter** echter **Perlen-Steckerei** (hat allein einen **Werth** von **fl. 3.**)
- 1 **Petroleum-Lampe**, ungemein **lieblich**, sammt **Kugel** und **Cylinder**, für die **Nachtlampe** **verwendbar.**
- 1 **japanischer Salon-Bandorb**, mit **Bildern** **verzieren.**
- 1 **eleganter Waffenteller**, **hochgelegantes** **Stück.**
- 1 **türkische Gebirg-Weise** feinsten **Sorte** mit **Perlen-Arbeit.**
- 2 **Leinwand-Gemälde**, **prachtvolle** **Farben-Vorbereitung** Ihrer **Majestäten, Kaiser** und **Kaiserin.**
- 2 **Seitengemälde** in **edelter** **Farben-Pracht**ausführung sammt **Rahmen.**
- 2 **Gewebte**, **Kunst-Leinwand-Druck**, eine **Bierde** für jedes **Haus**, sammt **Rahmen.**
- 12 **Gesundheits-Schüssel** aus **schwerem** **Weiß-Metall**, **Besserer** **Fabrikat.**
- 12 **Gesundheits-Kaffeelöffel** aus **demselben** **Metall.**
- 6 **Britannia-Metall-Glaskrassen** mit **reicher** **Ornamentik.**
- 6 **hochlegante Ungol-Krassen**, jedes **Stück** **andere** **Fagon**, **besonders** für **Bonbonniere.**
- 24 **prachtvolle Aufsätze** der **Reisende** **Stadt Wien** in einem **Album** **gebunden**, in **künstlerischer** **naturgetreuer** **Ausführung**, ein **Andenken** für **das** **ganze** **Leben** und eine **Bierde** jedes **Dauers.**
- 12 **Stück** **aromatische** **Gesundheitsseife**, **unzählbar** in ihren **Wirkungen.**
- 12 **vergoldete Hemdköpfe**, ein **Universalgebrauch** für **Jedermann.**
- 2 **vergoldete** **Manchetten** **in** **Blau** und **Edelweiß**, **prachtvoll.**

Alle 100 Gegenstände **kosten** **zusammen** **blos** **fl. 5,**
haben aber, wie von **aller** **Welt** **anerkannt**, den **zehnfachen** **Werth.** — **Aufträge** auf **Jubiläums-Gruppen** können **nur** **solange** **angenommen** **werden**, als **eben** **der** **Vorrath** **reicht.** — **Adresse**, und für **ganz** **Österreich** **alle** **in** **berechtigt**

Internationales Waarenhaus,
WIEN, 1278
Innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.

Geldvorschüsse

billiger als **überall** auf
In- und Ausländer **Lose, Staatspapiere,**
Depotscheine und **Pfandscheine** **ertheilt** die
Wechselstube 1254

Herrman Deutsch,
Bädergasse, evangelisches Schulgebäude.

Die **königl. ung. Hof-Modewaarenhandlung**

ALTER & KISS, BUDAPEST,

beehrt sich hiemit, die **Anzeige** zu **erstaten**, daß

zur **Frühjahrs-Saison**

die in **Paris** **eingekauften** **Nouveautés:**

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide,

ferner die **feinsten** **französischen** **Modell-Kleider**, sowie

Frühjahrs-Umhüllen der neuesten Façons

bereits in **reichster** **Auswahl** **eingetroffen** **sind**, und **erlaubt** **sich** die **geehrte** **Damenwelt** zum **gütigen** **Besuche** **höflichst** **einzuladen.**

Bestellungen werden **schnellstens** **ausgeführt** und **Muster** auf **Verlangen** **franco** **zugesandt.**

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 19. April. (Orig. = Ber.) Im Produktenhandel unseres Platzes dauert die Geschäftsförderung noch fort und es ist kaum ein Artikel zu bezeichnen, in welchem ein nennenswerther Verkehr stattfände.

Die Witterung war am ersten Tage der Woche stürmisch und regnerisch; dann trat schönes, warmes Wetter ein, das einige Tage anhielt; das Thermometer stieg bis 17 Grad Reaumur; — in der zweiten Wochenhälfte war die Witterung veränderlich, doch vorherrschend regnerisch; es kamen bereits mehrere Gewitter mit starkem Platzregen vor.

Getreidegeschäft. In der Lage der ausländischen Getreidemärkte hat sich wenig verändert, die Preise haben keinen weiteren Rückgang erfahren. Hier war die Stimmung für Weizen im Anfang dieser Woche wenig animirt; es zeigte sich genügendes Ausgebot, während die Mühlen nur mäßige Einkäufe machten.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, etc. and rows for various grades and types of grain.

Table showing transit statistics for April 11 and 18, listing various goods and their quantities.

Der Ablauf der Feiertage war das Signal zu einer allgemeinen, nach jeder Richtung hin erprießlichen Bewegung im Geschäft, die nach der vorhergehenden Pause recht lebhaft wirkte.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 20.80, 20.20, 19.50, 18.50, 17.50, 16.20, 14.80, 13.50, 11.10.

Hülsenfrüchte und diverse Samereien. Auch während der jüngstverflossenen Woche hat das Geschäft keinen Anlauf zur Besserung genommen.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Die günstigen Erwartungen, die man von dem Geschäftsvorkehr nach den Feiertagen hegte, sind nicht eingetroffen und beschränkte sich das Geschäft in Kolonialwaaren auf die wenigen Käufer der unmittelbaren Umgegend der Hauptstadt.

Schweinefett. Sehr schleppender Geschäftsgang. Per April-Mai ist Mehreres zu fl. 46 ohne und 48.50 sammt Faß geschlossen worden.

Speck flau, ohne Nachfrage, und haben die Preise von fl. 39.50 für Landspeck, fl. 43 für Stadtspeck und fl. 49 für geräucherten Speck nur nominelle Bedeutung.

Wollwaaren. Der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen. In bosnischen Saapflanzen wurde Einiges zu fl. 17 gemacht, während für Prima serbische fl. 15.60 gefordert wird.

Wollwaaren. Für Prima-Dualitäten — die indeß mangeln — herrschte zu Beginn der Woche bessere Nachfrage und wurde Einiges zu fl. 14.50 aus dem Markte genommen.

Spiritus. Der Geschäftsgang hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert und notirt: Rohwaare an gros 26 1/2 bis 26 3/4 fr.

Petroleum. Obgleich an den Hafensplätzen Preise einen kleinen Rückgang erfahren, behauptet sich der Artikel bei sehr knappen Beständen hier fest im Werthe und wurde unverändert zu 18 fl. 75 fr. bis 19 fl. per 100 Kilo Netto Käufe bezahlt.

Delikaaten. In Repp war kein Geschäft, die Preise für neuen Repp auf Lieferung haben sich befestigt; Kohlraps per August-September ist mit 13 fl. 25 fr., Banater per Juli-August mit 13 fl. gefragt.

Rübsöl. Das Geschäft bleibt fortwährend auf kleine Bedarfskäufe beschränkt; doppeltraffirtes ist prompt mit 34 fl. zu haben.

Nessamen. Da der Bedarf zum Anbau größtentheils gedeckt ist, so hat der Verkehr in diesen Artikeln beinahe ganz aufgehört. Banater Nothflee ist noch mit 42-43 fl. offerirt.

Wasserklee wird für den Lokalconsum mit 45 fl. 75 fr. bis 46 fl. 50 fr. gehandelt.

Knopferen. Im Knopfergeschäft herrscht totaler Stillstand und ist von einem Abgange nichts bekannt geworden. Die Stimmung ist flau und fordern Cigier 18-19 fl. für Hochprima, 14-15 fl. für serbische, 11 bis 12 fl. für Sekunda, 9-10 fl. für Tertia per 100 Kilo.

Valencia. Bei kleinen Zufuhren und geringen Lagern ist die Nachfrage gut und notirt Prima zu festen Preisen, während für untergeordnete Waare Konzeffionen gemacht werden.

Rohwolle. Die Zufuhren und Lager sind gering, aber auch die Nachfrage mäßig und sind Preise unverändert. Für trockene, ungarische Ochsenhäute 108 bis 110 fl., ungarische Kuhhäute 108 bis 109 fl., deutsche Ochsenhäute 110 bis 112 fl., deutsche Kuhhäute 114 bis 116 fl., Pittlinge 125-135 fl. per 100 Kilo; Kofshäute sind nur in kleinen Quantitäten vorrätig und gut gesucht zu 9 fl. 50 fr. bis 12 fl. per Paar.

Garbeitetes Leder. Die Tendenz ist flauer und auch Sohlenleder hat einen Rückgang von 3-4 fl. erfahren. Es kosten Terzen, dreifäßige 166 fl. bis 173 fl., zweifäßige 162 fl. bis 167 fl., einfäßige 163 bis 168 fl., Pfundleder 172 fl. bis 176 fl., Butts 180 fl. bis 184 fl., englische Büffelrücken 135 fl. bis 145 fl., englische Abfälle 100 fl. bis 110 fl., Blankleder 160 fl. bis 170 fl., Zughäute 180 bis 195 fl., Narbenhäute 195 bis 210 fl., braune Kuhhäute 195 fl. bis 210 fl., braunes Kalbleder 400 fl. bis 440 fl., genähtes Kalbleder 300 bis 350 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Das Geschäft in liegender Schafwolle war im Laufe dieser Woche bei Entgegenkommen der Verkäufer ziemlich lebhaft. Verkauft wurden 160 Meterzentner bessere mittelfeine Tuchwollen von 122 fl. bis 124 fl., 100 Mtr. herrschaftliche Mittel-Rammwollen von 90 fl. bis 91 fl., 50 Mtr. Mittel-Einshuren von 82 fl. bis 83 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Vorstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstienvieh-Mastanstalt und Vorstienvieh-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 18. April. Obwohl über Bodenbach die Grenzsperrung noch immer besteht — für Vorstienvieh zwar unbegründet — so hat sich doch zufolge billiger Preise über Ruttel nach Oberberg, Sachsen und Preußen der Export erhalten, ja sogar in dieser Woche namhaft entwickelt, in Folge dessen belebte sich hier das Geschäft und befestigten sich hier die Preise.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 19. April. Die Stimmung der Börse war heute etwas matter; die Spekulation schritt in Folge der nicht sehr befriedigenden politischen Nachrichten zu Realisirungen, und es sind daher die beiden Kreditaktien und ungar. Goldrente in den kurzen Rückgegangen. Auch Lokalpapiere wurden zum Theil billig abgegeben.

Bor mittag wurden österreichische Kredit zu 247.80, ungar. Goldrente zu 89-89.10, Draische Ziegelei zu 59 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente zu 88.85-88.90, Prämienanlehen zu 97-96.75, Ostbahn-Prioritäten I. Emission zu 67.45-67.35 abgegeben. 7proz. zentige Pfandbriefe des Volks-Bodenkredit-Institutes wurden mit 95 gehandelt. Bester Straßenbahnaktien (exkl. Coupon von 18 fl.) mit 268 und 267, Bester Versicherung mit 115-116 gekauft. Oesterreichische Kreditaktien wichen von 246.90 auf 246, ungar. Kredit bis 232.50, Landes-Central-Sparfasse wurde mit 95.50-96 geschlossen.

Die Abendbörse eröffnete in Folge besserer Wiener Schlusskurse in beruhigter Stimmung, ermattete aber wieder, als von Berlin flauere Kurse eintrafen. Oesterr. Kredit kamen mit 246.90-246, ung. Kredit mit 233.50-233, ungarische Goldrente mit 88.90-88.60 in Verkehr.

Auszug aus dem „Közöny“.

Exitationen in Budapest. Immobilien des Paul Wagner (6760 fl.), am 29. April im Dfner Grundbuchsamte. — Weingärten des Michael G r ö s c h I (781 Gulden), am 29. April im Dfner Grundbuchsamte. — Haus- und Weingartenhälfte der Christine G ö t t (1250 Gulden), am 28. Mai im Dfner Grundbuchsamte. — Haus, Weingarten und Wiesengrund der Magdalena K u n s t (4110 fl.), am 10. Mai im Dfner Grundbuchsamte. — Weingarten der Anna H a f m a n n (678 fl.), am 28. April im Altöfner Grundbuchsamte.

Exitationen in der Provinz. Grundstück der Frau Johann B e g h in C s i c s ö (1069 fl.), am 16. Mai im Gemeindehause daselbst. — Grundstück des Adolph M a n d e l in G a t a (757 fl.), am 29. April im Gemeindehause daselbst. — Haus und Grundstück der Raja B e r b a k a in K a r l o v a (3615 fl.), am 23. Mai im Grundbuchsamte daselbst. — Grundstück des Johann M a r k o s o v s k y in M i s k o l c z (2000 fl.), am 24. April im Grundbuchsamte in Miskolca.

Financial market data including 'Pester Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', 'Wiener Börsenkurse', and 'Wechsel-Kurse'.

Wasserheilanstalt mit Pension des Joseph Raffl in Ober-Weidlingau, welche mit allem Komfort ausgestattet ist...

Spezialarzt 1060 Dr. Briess, für Haar- u. Hautkrankheiten, als: Ausfallen der Haare, Kahlheit...

Th. Lauffer's NB. 2. Leih-Bibliothek Budapest, Innerer Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

Die Börsvorwäre Gemeinde-Vorrichtung verpachtet die Markenderei für die Dauer der Lagerperioden, auf dem Lagerplatz nächst dem Orte gelegen...

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge...

AUSVERKAUF unseres sämtlichen Warenlagers 877 in Detail-Geschäftes Möbelstoffen und Teppichen tief unter den Fabrikspreisen.

Smaller Advertiser of the 'Neues Bester Journal' containing various classified ads for jobs, housing, and services.

EUCALYPTUS PURITAS

Prämiirt auf der Weltausstellung zu Paris 1878.
K. K. PATENT- & MARKENSCHUTZ.

Puritas-Mund-Essenz

von Dr. C. M. FABER,

Leibzahnarzt weiland Sr. Maj. des Kaisers von Mexiko etc. zu Wien.

Desinficirend-antiseptisches

EUCALYPTUS-Präparat

Spezifisches Konservierungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes.

Preis eines Flacons fl. 1.20.

Der Eucalyptus, Fieberheilbaum, in Australien heimisch, besitzt die wunderbare Eigenschaft, die Sumpfmiasmen in seinem Bereiche zu zerstören und Luft, stehende Wasser und Boden seiner Umgebung gesund zu machen; die aus seinen Blättern gewonnene Tinktur übertrifft an Wirksamkeit das Chinin als Fieberheilmittel, wie aus den klinischen Versuchen unseres hochverehrten Arztes Regierungsrath Dr. Lorinser allgemein bekannt ist. — Die berühmtesten Aerzte Frankreichs — Professor der Medizin Gubler zu Paris, Gimbert in Cannes, Carlotti Brunell, Bertheland, wo die Kultur des Eucalyptus durch P. Kamel eingeführt, seit 15 Jahren betrieben wird, und zu ausgedehnter therapeutischer und industrieller Verwertung gediehen ist, konstatiren einstimmig, daß die ätherisch-öligen Gubste dieses Pflanzenheros eine ganz außerordentliche, spezifische Kraft besitzen, Miasmen und Kontagien unschädlich zu machen und Fäulnisprozesse zu hemmen, also desinfizierend und antiseptisch zu wirken, während sie zugleich einen außerordentlich angenehmen, besonderen aromatischen Geruch und Geschmack besitzen.

Ein solcher Pflanzenkörper präsentiert sich von selbst wie eigens geschaffen für die spezielle Hygiene des Mundes und es bedürfte nur einer geringen Zuthat von spezifisch wirksamen Stoffen, um eine Mund-Essenz zu freieren, welche allen Anforderungen der modernen Hygiene des Mundes entspricht.

Die Puritas-Mund-Essenz ist demnach das einzige natürliche, rein vegetabilische Desinfektions- und antiseptische Mittel zur hygienischen Pflege des Mundes und empfiehlt sich zum täglichen Gebrauche des eigenthümlichen, erfrischenden und anhaltenden Parfums wegen vor allen anderen.

Die Puritas-Mund-Essenz übertrifft an desinfizirender und antimiasmatischer Wirksamkeit alle zulässigen Chemikalien dieser Art, namentlich: Salicylsäure, Carbolsäure, Thymol und dgl., ist demnach ein unschätzbare Präservativ gegen Diphtheritis, Scharlach, Pocken u. dgl. epidemische Krankheiten. — Die Zerstückung der Puritas-Mund-Essenz bewirkt in Krankenzimmern und Wohnstuben kräftlicher Leute, welche von der frischen Luft abgesperrt leben müssen, eine vollständige Sanierung der Zimmerluft durch Desinfektion derselben und durch Neutralisirung aller ausgetriebenen Aufsetzungsstoffe und der krankmachenden animalischen Effluvia und erfüllt die Wohnräume mit dem erfrischenden und anregenden, nur dem Eucalyptus eigenthümlichen Aroma.

Jedem Flacon Puritas-Mund-Essenz ist eine flizirte Abhandlung über die Rolle des Eucalyptus in der persönlichen Hygiene von Dr. C. M. Faber beigegeben, welche übrigens, auf Verlangen dr. Postkarte von der unterzeichneten En gros-Firma Jedermann gratis und franko zugehend wird. — Vorräthig in allen vornehmeren Apotheken und Parfümerien zu Wien und in den Kronländern der österr.-ungar. Monarchie. — Zu beziehen durch das unterzeichnete Haupt-Depot für das gesammte In- und Ausland.

Felix Grünsteidl,

1151

Wien, I. Bez., Sonnenfeldgasse Nr. 7.

Die Dampfsäge, Parquet- und Fass-Fabrik

696

Pester Holzindustrie-Gesellschaft

in Budapest,

äußere Waitznerstrasse, Hausenfang, Kommunikation mit der Neupester Strassenbahn,

empfehlen ihre Erzeugnisse aus bestem Materiale, u. zw.:

Massive Eichenholz-Parquetten und Riemenböden

sogenannte Amerikaner.

Unter Garantie für trodene solide Waare; ferner Hohlmasse, Fässer, Kübel etc.

Für trodene und flüssige Gegenstände amlich geacht.

Holzgestelle zu Dezimalwaagen, alle Arten geklebte Leisten, Journiere, Frais- und Bautischlerarbeiten, Bau- und Werkhölzer etc.

Musterbücher und Preis-Courante gratis und franko.

Beste Einkaufsquelle für Herrenkleider

Barber és Wolf,

748

Waitznergasse 24, neben der Spezialitätentrassé GUT und BILLIG.

Das grösste Herren- u. Knabenkleider-Etablissement

Lissauer Henrik,
Budapest, Gde Land- u. Derepeterstraße,
vis-à-vis dem Nationaltheater,
empfehlen zur Sommersaison die elegantesten Herren- und Knabenkleider. Bestellungen aus der Provinz werden prompt und solid effectuirt. Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

Herren-Anzüge von 2 bis zu 10 Jahren von fl. 4 bis fl. 10. — Knaben-Anzüge von 10 bis zu 16 Jahren von fl. 8 bis fl. 20 1140

Herbst-Anzüge von fl. 10 aufwärts

Winter-Anzüge von fl. 16 aufwärts

Das grösste Herren- u. Knabenkleider-Etablissement

Vortreffliche Hausmittel

seit mehr als 25 Jahren erprobt!

Edler alter Franzbranntwein bester Qualität.

Die Bouteille 70 kr. 8. B. Für Verpackung wird 10 kr. per Bouteille berechnet.

Dr. N. D. Werner'sche echt schwedische Lebens-Essenz.

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. B. — Die Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit, die Erreichung eines hohen kräftigen Alters ist ohne Zweifel der Wunsch und das Streben fast jedes Menschen; denn es gibt wohl kaum etwas Traurigeres, als wenn Jemand halb von diesem, halb von jenem körperlichen Uebel befallen wird, oder gar sein ganzes Leben in dauerndem Siechtum verbringen muß und sich nur selten schmerzloser Stunden zu erfreuen hat. Wer demnach seine Gesundheit erhalten oder solche wieder herstellen will, dem empfehlen wir die Dr. Werner'sche schwed. Lebens-Essenz bestens.

Dr. J. C. Herbert's Kraft-Essenz zur Stärkung und Kräftigung der Nerven und Muskeln.

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. B. — Dieser Kraft-Essenz wird äußerlich angewendet gegen rheumatische Gesicht- und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenrauschen, Affektion des Kopfes, strengschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders nach starken Anstrengungen, gegen allgemeine Nerven- und störrische Schwäche, Hämorrhoidal-Leiden, gegen Schwäche der Geschlechtsheile und die dadurch häufig verursachte Impotenz, gegen Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwunducht, Pollutionen überhaupt gegen Uebel, welche Schwächung und Ueberreizung des Nervensystems hervorgerufen haben.

Allein echter Eisen-Liqueur.

Preis per Fl. sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. B. — Dieser Liqueur ist durch seinen Eisengehalt in Verbindung mit den besten magenstärkenden Pflanzen-Wittrstoffen für die Gesundheit von ganz vorzüglicher Wirkung, namentlich bei Schwäche des Muskels- und Nervensystems, mangelhafter Ernährung und Blutarmuth, Blutmangel, Fleischsucht, Scorbut, Nachkrankheiten des Typhus, Wechselstieber und Säfteverderben, wie sie namentlich bei dem Frauengeschlechte durch Stillung, Blutungen und Wochenbett vorkommen.

Schweizer Alpenkräuter-Magen-Liqueur,

gegen Magenübel empfohlen vom Medizinalrath Dr. Th. Müller in Berlin.

Liqueur hygiénique,

Preis per Flasche 1 fl. 20 kr. Dieser köstliche, die Gesundheit fördernde Trichliqueur des Dite de Raspail, von angenehmstem Geschmack, fördert die Verdauung und soll als ein verbesserndes Nothwendiges bei allen Mahlzeiten eingegeführt werden. Man wird sich sehr wohl befinden, hiebei zeitweise einen oder zwei Pöffel vollzunehmen.

Dr. John William's Original-Zahn- u. Mundbalsam.

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. 8. B. Derselbe ist aus sehr heilsamen, säulnischwidrigen a romantischen und stärfenden Arguementen bereitet, wirkt belebend und erfrischend auf das Zahnfleisch und verleiht demselben eine frische natürliche Röthe, reinigt die Zähne vollkommen, gibt denselben ihre Ebenbeinweiche wieder, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben, beugt der Fäulnis vor und ist zugleich das beste Schutzmittel gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten.

Edt indisches Haarwuchs-Öel.

(L'huile d'Indes véritable.) Preis per Flacon in Karton mit deutscher und französischer Gebrauchsanweisung 70 kr. 8. B. — Dieses weltberühmte Haar-Öel ist nicht nur schwachhaarigen, sondern allen, die ihr Haar durch irgend eine Krankheit verloren haben, bestens zu empfehlen; ein schöner, üppiger Haarwuchs ist die Folge des Gebrauches.

Dr. S. R. Vogel's Flechten-Heilungs-Öel.

Preis per Flacon fl. 8. B. Von diesem Öel sind 1 bis 2 Flacons hinreichend, um eine vollständige Heilung der Flechten zu bewirken, und kann dasselbe daher sowohl Aergten wie auch Laien auf das Beste empfohlen werden.

Beste vortrefflichste und giffreie Wanzenvertilgungs-Zinktur,

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 60 kr. 8. B.

Haupt-Verendungs-Depot: Central-Geschäfts-Komptoir J. N. Enders in Neutitschein.

1255

Herren- u. Knaben - Kleider.

Frühjahrs-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.
Herbst-Anzüge 10, 12, 15, 24 fl. Knaben-Paletots und Samitons 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts

empfehlen **Adolf L. Haas,**

Budapest, Schlangengasse 2.

970

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist blos das Alter anzugeben

„ROŽNAU“

klimatischer und Molken-Curort in Mähren.

Durch ausgezeichnete Heilerfolge bei tuberkulösen und scrophulösen Krankheiten, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe, mangelhafter Bluterzeugung, Bleichsucht, Schwindsucht, Kehlkopf- und Herzleiden, nervösem Asthma, Lungen-Emphysem etc. seit jeher rühmlichst bekannt, eröffnet alljährlich die Saison am 15. Mai. Reichte Schafmolke aus den Kadhost-Gebirgen. Vorzügliches Klima, durch Nadelwäldungen geschützte Lage, milde reine Luft, prachtvolles Karpathen-Panorama, grossartige Parkanlagen am forellenreichen Bezva-Flusse, Pneumatische Apparate, Kумыss, Kräutersaft, Mineralwasser-Niederlagen, Bäder und Inhalationen jeder Art. Kaltwassercur. Oeffentliche Apotheke. Comfortable Wohnungen, Hotels, Restaurationen. Neues Curhaus mit grosser Wandelbahn. Lesé-Kabinet, Theater, Leihbibliothek. Concerte, Reunionen, Unterhaltungsverein, Curmusik aus Böhmen, k. k. Post- und Telegrafamt. Täglich 2 Mal Postverbindung. Passagier-Eilwagen mit der nahen Nordbahnstation Pohl. Bade-Broschüren in allen Sprachen. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst das städt. Buchhandlung. Prospekte auf Verlangen gratis. Fahrgelegenheiten und Gepäckaufbewahrung besorgt Herr Postmeister Mart. Bill in...

1266

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinster Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei Moritz Politzer, Bandagist, Budapest, Franz Deatgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

EISEN BRAVAIS (DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS) Gegen BLUTMANGEL, BLEICHUCHT, SCHWACHE, ERSCHÖPFUNG, WEISSEN FLUSS, etc. Das Eisen Bravais (flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen) ist das einzige welches von jeder Säure frei ist; es hat weder Geruch noch Geschmack und erzeugt weder Verstopfung noch Diarrhoe, weder Erhitzung noch Magenentzündung; ferner schwarzert es niemals die Zähne. Es ist das sparsamste der eisenhaltigen Mittel, weil ein Flacon einen Monat dauert. General Dépot in Paris, 13, rue Lafayette und in allen Apotheken. Man hüte sich vor den gefährlichen Nachahmungen und verlange die neben angeführte Fabrik Marke. Auf frankirtes Verlangen erfolgt Gratis Zusendung einer interessanten Brochure über die Blutarmuth und deren Behandlung. Depot in Budapest bei J. v. Török, General-Depot für Ungarn

Es gibt keinen Wucher mehr!

Man kann jederzeit GELD von 1 bis 10,000 fl. zu gering niedrigen Zinsen auf alle Gattungen Zn- und Ausländer Lose, Gold, Silber, Wäsche, Verzinsettel und Pfandscheine aller hiesigen Banken und Sparkassen, alle Gattungen Waaren (auch Kolonial) wie überhaupt auf jede reelle Unterlage hier so solid, wie nirgendes haben in der Konz. Pfandleihanstalt

Budapest, IV. Bez., Grenadiergasse Nr. 8, auch Eingang in der Einfahrt, vis-à-vis dem Komitats-hause des KOHN EDE.

Man braucht nicht zu Wucherern zu gehen. Diese Anstalt ist solid und hat Zehntausend Gulden Kautions deponirt. So billig bekommt man kein Geld irgend sonstwo, als bei Kohn Ede, Trattner-Hof. 117.

DE LERAS PHOSPHORSAURES EISEN (EISEN- PHOSPHAT)

Phosphate de fer de Leras, Pharmacies a Paris. Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den grossen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den empfindlichsten Personen vertragen wird. Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Konvalescenz und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION

Injection au Matico von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris. Die Wirksamkeit dieses aus den echten Matico-Blättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von Grimault u. Comp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckerstrasse Nr. 1; Philipp Röder, Wienstrasse Nr. 15. Anbest. bei Joseph v. Török Königs. In Debreczin Apotheker C. von Muratözy, C. von Zamassy und v. Becsen.

109



Geheime Krankheiten

J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Adtheilungsarzt im k. k. Garnison-Spital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innerer Stadt, Kronprinz-(Herrn-) Gasse Nr. 3. (Bazar Savis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entsprochen mit Befolgung der Medicamente.

Nur 1 fl. 20 kr.

Eine Partie von 5000 Stück ausgezeichneten gut gehender Uhren, jede 24 Stunden aufzuziehen, mit gelber Kette, auf die Minute regulirt und 1jähriger Garantie pr. Stück fl. 1.20, im Uhren-Fabriks-Depot Wien, Praterstrasse 16. 474

Eisenhandlung

ist Familienverhältnisse wegenunter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl. 1185

Kurort Tatzmannsdorf (Tarcsa),

in der Nähe der österreichisch-ungarischen Grenze im Eisenburger Komitat (Ungarn), von der Eisenbahnstation Eisenhammer der Wien-Debrin-Budapester Strecke nur 4 Stunden entfernt. Ausgezeichnete Eisenquelle, bewährtes Fremdenbad von vorzüglicher Wirksamkeit, namentlich bei Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, Nervenleiden bei Männern und Frauen, bei allen Formen der Blutarmuth u. s. w. Badearzt Dr. Thomas. Prospekt in allen Buchhandlungen.

Eröffnung der Saison am 25. Mai. Die Kurverwaltung. 1164

Holz-Cement-Bedachung.

Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Geschäftsfreunde in Ungarn habe ich jetzt bei Herrn C. A. Scholtz in Matzdorf (Ober-Ungarn, Bahnstation Poprad-Jelka) ein Kommissions-Lager von meinem k. k. patentirten Holz-Cement und Deckpapier errichtet, eingehende Aufträge, um die ich ergebend bitte, werden von dort nach meinen Bestimmungen prompt expedirt. Hirschberg in Preussisch-Schlesien. Mathilde v. Schmeling, verwitwete Haeusler, Kaufmannswitwe, Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäftsinhaberin de. Firma: Karl Sam. Haeusler, Hoflieferantin Sr. Majestät des Königs der Belgier, Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Bezugsnehmend auf obige Kundmachung erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich genannte k. k. patentirte Holz-Cement-Bedachung seit Jahren zu meiner größten Zufriedenheit in Ausführung brachte und ob deren Beschaffung ich alle hiesür Interessirenden freundlichst einlade. 1094 Matzdorf, Ober-Ungarn 1879. C. A. Scholtz.

Franz Swadio,

alleiniger Patent-Inhaber



von ganz geräuschlosen, sich selbst aufwickelnde Verschlussläden aus gewelltem Stahlbleche, welche von der Pariser Jury prämiirt und als das vollkommenste System anerkannt wurden, empfiehlt Franz Swadio, Budapest, VII., untere Walsezeile Nr. 92 im eigenen Hause. Preiscurante auf Verlangen gratis. 1184 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Makulatur-Papier ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Möbel-Ausverkauf. Bis 30. April müssen wegen Abreise und Räumung der Wohnung im **Steinfachen Hause, Marie-Baliergasse 1, 1. St.** sämmtlich vorhandene wenig benutzte, elegante Möbel bestehend aus **Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtung** für Brautleute sehr geeignet, zusammen oder auch theilweise um jeden annehmbaren Preis verkauft werden. 1670

Ein Modisten-Geschäft im IV. Bezirk ist stündlich zu verkaufen. Näh. die Exp. 1687

Eisenhandlung-Verkauf in Budapest, des Alois Freyberger, Kerepeserstraße Nr. 16, seit 20 Jahren bestehend, gut sortirtes Lager mit ausgedehntem Kundenkreise, ist nur wegen eingetretenen

Krankheitsfalles, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. 1613

Verfälschte kauft zu den allerhöchsten Preisen nur die alte **Goldwaarenfirma S. Réthy (Mutter) u. Comp., Hatvanerstraße Nr. 13.** Ausschließlich nur vis-à-vis der **Medizinischen Universität.** Dasselbe kommt man stets billige Goldwaaren u. Uhren aus dem Verfälschte. Geldvorschuße bei uns am allerbilligsten, auch zu zwei Prozent 850

Flaschenbier aus der ersten ungarischen **Attienbrauerei** täglich frische Füllung vom Gießkellerweg zu haben. Kerepeserstraße Nr. 9, Belegngarten, im Hofe rechts. Hauptdepot für Flaschenbier des J. Fleißner in Steinbruch. 724

Vom Verfälschte. Echte Diamantringe 9 fl. 50 kr., echte Diamantringe 12 fl. 50 kr., Gold-Duplé-Medaillon 7 fl. 50

A. Fried Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 1, **Hotel Schwab.** Verkauft Gold, Silber und Uhren löse ich mit eigenem Gelde aus und bezahle den vollen Werth. Provinzausträge werden prompt effektiert. 1435

2500 fl. werden auf ein hiesiges Haus, 1. Satz, aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 1647

Nähmaschinen. 200 Stück mehr oder weniger gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Metza, Singer, Kettelstich, Wheeler & Wilson sind á fl. 15-30, postenweise noch billiger, gegen Baarzahlung oder Raten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1460

Herren-Hendel-Büchlerin findet mit guten Bedingungen sofort Aufnahme im Herren-Mode-Geschäfte des Barabý Béla, fl. Brückgasse 5. 1684

Abis an die Herren Hausbesitzer, Administratoren aller öffentlichen Anstalten in Budapest und Umgebung. Gefertigter beehrt sich, die ergebene Anzeige zu machen, daß der bei mir bedienstet gewesene Geschäftsführer **Jacob Stern** entlassen ist, daher dieser in meinem Namen weder Arbeit übernehmen, noch Inkasso oder sonstige wie immer namentlich habende Ausföhrungen für mein Geschäft berechtigt zu übernehmen ist. Hochachtungsvoll **Johann Unrein, Kanal- und Sentgruben-Reinigungs-Unternehmer, Waldzeile Nr. 15.** 1586

Ein Fräulein erhält ganze Verpflegung für Unterricht im Klavier und Französischen des Nachmittags. Näheres in der Exp. 1693

Heiraths-Antrag. Gibt es ein Mädchen oder junge Witwe von 18 bis 30 Jahren, mit etwas Vermögen, die einen intelligenten jungen Mann (Christ) des Handelsstands, vorläufig mit 800 fl. angestellt, bald heirathen wollte? Briefe mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter „Bescheiden 800“ an die Exp. 1694

Ein Papagei aus Brasilien, grün, mit buntem Gefieder, gut abgerichtet, spricht und singt, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. die Exp. 1697

Ein junger Mann, militärfrei, tautionsfähig, der deutschen, franz., italienischen, rumänischen u. dalmatinischen Sprache kundig, bittet um Beschäftigung. Geßl. Anträge unter „N. G. 100“ an die Exp. 1701

Ein Promontor ist eine wunderbar gelegene Sommerwohnung, bestehend aus 4 schönen Zimmern, gehörig möblirt sammt Vorhaus und Küche, schönem Garten und prachtvoller Lage, wo die Dampfschiffe einmal des Tages dorthin verkehren und unterhalb dieser Villa landen, zu vermieten. Selbe Villa ist auch zu verkaufen. Näh. Königsgasse Nr. 14, 1. Stock 11. 1706

Spezerei-Geschäft, lebhafter Eckposten, sammt anstehender schöner Wohnung ist preiswürdig zu haben. Näheres in der Exp. 1622

Ein junger Mann, gebürtiger Ungar, mit den besten Zeugnissen als Maschinenist für landwirthschaftliche Maschinen versehen, der ungar. sowie deutsch. Sprache in Schrift und Wort vollkommen mächtig, sucht in dieser Eigenschaft baldigt unterzukommen. Auch ist er dazu bereit als **Auffseher** loco Budapest in einer Fabrik eine Stelle anzunehmen. **Unterhändler** ausgeschlossen. Anträge unter „Maschinenist 40“ an die Exp. 1712

Ein Kaufmann, 26 Jahre alt, der in Folge des Hochwassers sein Geschäft aufzugeben gezwungen war, sucht eine Anstellung. Anträge unter „M. J. S.“ an die Exp. 1600

Backpapiere u. Papierfäden billigt bei **Berger, Holzmann u. Wulfsky.** Budapest, V., Spiegelgasse Nr. 2. 1458

Ein alleinstehende ältere Frau wünscht auf dem Lande bei einer anständigen christl. Familie in gänzlicher Verpflegung unterzukommen. Anträge unter „Verpflegung“ an die Exp. 1568

Harzer Kanarien. Ich mache die geehrten P. L. Kunde aufmerksam, daß ich die von Herrn Wilhelm Friedrich aus Andreasberg, der hier, Kerepeserstraße beim „weißen Köhl“ sich aufhielt, an mich käuflich gebracht u. daher diese Vögel, welche zu 10 u. 12 fl. verkauft wurden, mit 6 fl. ohne Unterschied im Gelang beim Licht, sowie beim Tag, verkauft werden. Zu haben in der erotischen Vogelhandlung, Komitat-lasz Nr. 2. C. L. Hirschtr. 1709

Bediger Kaufmann sucht ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Geßl. Anträge unter „Luft und Liebe“ übernimmt zur Ausfolgung gegen Vorweisung des Inzeratenscheines die Adm. d. Bl. 1707

Ein sehr billige Sommerwohnung ist im Gödöllöer Weingebirg, ganz nahe der Eisenbahnstation zu verkaufen. Sie besteht aus 2 Zimmern Küche, Keller, in Mitten eines 2000 q Klafter großen Obstgartens mit circa 250 Obstbäumen, 600 Stück schon tragbaren feinsten Tafeltrauben und circa 1000 Stück Beerenobst. Der Preis ist 1000 Gulden. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näheres zu erfragen **Gödöllö, Waikeergasse 196.** Vom 15. Mai verkehren zwischen Gödöllö und Budapest 16 Züge täglich. Die Lage ist die gesundeste, die man sich nur denken kann. 1711

Ein Keller in Promontor auf 5000 Eimer Wein sammt kompletter Kanter-Einrichtung und anderen Utensilien ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. die Exp. 1709

Ein Haus in Ofen vis-à-vis dem Stadtmeierhof, mit Pflanzhaus, Keller, Garten etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. Unterhändler ausgeschlossen. 1649

Für Hausherren u. Miethparteien !! Sparherde u. Waschmaschinen in allen Größen u. Konstruktionen wegen Lokalveränderung zu den billigsten Preisen bei J. Bruchy, Schlosserwaarenfabrikant und Feuerungsmaschinenfabrik, Budapest, IV. Bez., Fischplatz. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effektiert. 1592

Das Haus sammt daran stehenden Weingarten in der Christinenstadt, Stadtmeyerhofgasse Nr. 311, ist aus freier Hand zu verkaufen. 1669

Zur Gärtnerei vorzüglich geeigneter eingepflanzter Grund, 800 C. Klafter, in der Magdalena Gasse mit ausgemauertem, bewohnbarem Hütte, ist auf drei od. auch auf mehrere Jahre billig zu verpachten. Näh. in der Kanzlei des Paul Luczenbacher, Akademie-Zinshaus. 1662

Ein Doppelbett. elegant, sammt Feder- u. Koffhaarmatrasen und eine Nähmaschine von Wheeler & Wilson Nr. 1, geht, wegen Abreise billig zu verkaufen. **Rudolphsplatz 8.** 1676

Lohnende Nebeneinnahme. Mächtige, praktische Leute in der Provinz, als Lehrer, Geistliche, Telegraphenbeamte, Bahn- und Staatsbeamte, die sich mit dem gelegentlichen Anempfehlen eines realen, soliden Verkaufsfartikels befassen wollen, können sich dadurch eine annehmbare Nebeneinnahme schaffen. Adresse unter L. Nr. 30 nimmt d. Adm. d. Bl. entgegen. 1531

Gut bezahlt werden Gold, Silber, Juwelen und Uhren in **Hoffmann's** Juwelengeschäft, Kerepeserstraße Nr. 6, **Bazar.** Versteckte Pretiosen erbitte ich mich den Parteien mit eigenem Gelde auszulösen und den Mehrbetrag bis zum vollen Werthe mit Verüchtigung der Fagon herauszubehalten. In diesem seit 10 Jahren bestehenden offenen Geschäft sind stets ganz neue ausgelegte Juwelen und Uhren in schönster Fagon mit Garantie und billigsten Preisen vorrätzig. 1714

Ein Lehrling (Christ) wird in einer Galanterie- u. Nürnbergerwaaren-Handlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 1599

Ein Gistkasten für Bier und Speisen ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 1699

Dr. Müller's Präservativbalsam gegen Krämpfe. Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, von den Herren Verzien des In- und Auslandes bestens empfohlen, gewährt in kürzester Zeit die sicherste Heilung und langjährigen Erfolg bei jedem Magenleiden, Blähungen, Magen-, Brust- und Herzkrämpfen. Preis 1 Flacon 1 fl. 50. 1/2 Flacon 80 kr. Hauptdepot für Budapest bei L. Edestuty, königl. Hofmineralwasser-Lieferant, Elisabethplatz, Nr. 1, bei Ludwig Baggly, Palatingasse 4; bei Franz Spuller, Spezereih., Josephstadt; in Ofen bei Gebrüder Stojanovits; in Wien bei Philip Neustein u. A. Groß-Apotheker, in Frankfurt a/M. bei C. G. G. u. Co., Hauptdepot für Deutschland

Im neu errichteten Antiquariat J. Christen, Waikeerboulevard Nr. 32 vis-à-vis dem Hotel Stadt Paris, werden gekauft, Bücher, Bilder, Musikalien, gut bezahlt überhaupt werden alle technischen Werke, ferner alte Bücher mit Holzschnitten oder Kupferstichen, wie auch Broschüren, Karikaturen und Zeitchriften von 1848 und 49 gekauft. 1527

Galulia Zahntintur. Die durch 30 Jahre gut bewährte, vom Zahnarzt Hedsch innegehabte Zahntintur Galulia beseitigt üblen Geruch, befestigt die Zähne, wie auch das Zahnfleisch, ist fortwährend zu haben Servitenplatz 5, 2. St. 5. Neruda, Hatvanerstraße, Stadtpothek, und bei J. v. Török, Königsgasse 7. 1596

Herren- u. Damenwäsche. Zuschriften erbitte unter „R.“ an die Expedition d. Bl. 1578

Ein Gasthaus, innere Stadt, alter Posten, im gutem Renommée, ist bis Mai-Termin oder auch für später vom Eigentümer, Weiße Schiffgasse Nr. 5, zu verkaufen. 1517

Ein kleines Zimmer für ein solides Mädchen, ist bei einer anständigen Familie zu vergeben. Näheres Kerepeserstraße Nr. 23, 2. St. Nr. 31. 1651

Wagen-Verkauf. Mehrere schöne Phaetons halb gedeckt und 1 Landauer sind privat billig zu verkaufen. Adr. in die Exp. 1696

MetaBeese & Co. (norddeutsche, gewesene Erziehlerin), IV., Szépeteza 3. sz., Budapest, empfehlen ausschließlich nur gutbefähigte **Lehr- und Erziehungskräfte** bei Zusicherung strengster Gewissenhaftigkeit. Besonders empfohlen werden fünf literarisch gebildet, geprüfte und erfahrene deutsche **Erzieherinnen** (2 Israelitinnen), die alle höhere Lehrgegenstände, franz. und engl. Sprache und Konversation, Zeichnen, Malen, Industrie, Musik, Gesang, Turnen und Tanz sehr gründlich unterrichten. 1731

Erzieherin- Stellenagen, Waaren, Küchengeräthe, kupferne Kaffeekrüge, Glas, Porzellan, alte Weine und Käser billig zu verkaufen. Leopoldgasse 31 im gegenübersten Gewölb. 1703

Zu verkaufen eine feine Komptoireinrichtung, sowie eine wenig benutzte feuerfeste Kasse, neuerer Konstruktion Nr. 6. Näh. in der Exp. d. Bl. 1698

Erzieherinnen (3 Israel), welche deutsche, franz. und engl. Sprache, Literatur, Zeichnen, Malen, Industrie unterrichten, Gehalt 360, 400, 500 fl.

2 Erzieherinnen geprüft, für ungar., deutsche und franz. Sprache, gut musikalisch, Gehalt 360, 400 fl. und

2 Erzieherinnen geprüft für ungarische, deutsche und französische Sprache und für Industrie. Gehalt 360 fl. — durch die Pädagogische Agentur des **S. Venetianer, Istarväter 14, Budapest.** 1732

Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen, sowie Wirths-Geschäfte, **Trank- und Spezereihandlungen** habe ich zu den coulantesten, annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Alle derlei Geschäfte werden ohne Schreibgebühr zum Kauf angenommen. Näh. bei D. Fogl, Waikeerstraße, 1. St. 5. 1734

Häuserverpachtung Ein Fabrikhaus, Franzstadt, so auch ein Wohnhaus Wellberstraße, sind sofort zu verpachten. Näh. in der Exp.

Eine kleine Villa gesucht (nahe der Stadt) zum Umtausch für ein in der Theresienstadt gelegenes Haus. Näh. die Exp. 1738

Großen Gewinn, Sichere Ertrags bietet meine Methode, aus gezeigtem **Prekhefe** á 25 kr. per Kilo, überall von jeder Frau, in jeder Küche sofort selbst zu erzeugen. Honorar mäßig u. erst nach gemachter Probe zu bezahlen. Näh. Zuschriften, mit 5 kr. Postkarte versehen, unter Adresse „Mercur“ postrestante Hauptpost Budapest. 1745

Elegante, bequeme und billige Wohnung in der Theresienstadt, in der Nähe des Volkstheaters, bestehend aus 2 großen Kassen-, 1 Alkov, 1 Hof-, 1 Vor-, 1 Dienstbotenzimmer, eingerichteter Badekabine, Küche etc. etc. Gas-, Telegraphen- und Wasserleitung. Zins 550 Gulden. Beziehb. am 1. Mai l. J. Näh. in der Exp. 1718

Erzieherin, Eine ungarische die auch musikalisch ist, wird zu einigen Kindern gesucht. Wo? sagt die Adm. 1717

Keresteik. Egy özevegő földirtokos óhajti felvenni egy nevelőnőt, ki a német, magyar és francia nyelvet úgy kezimunkát és esetleg zongorát is foktatni képes. 2 geprüfte

Erzieherinnen, der deutschen, franz., engl. Sprache mächtig, gut musikalisch, im Zeichnen, Malen Handarbeiten tüchtig, mit guten Zeugnissen. 3 geprüfte ungarische

Lehrerinnen, deutsche, franz. Sprache. 3 geprüfte **Kindererzieherinnen** und Bonnen empfiehlt zur sofortigen Placierung die L. intern. Schullagentur „Fekete“, Károlykörút 7.

Wohnung mit Garten zu vermieten. 3 Zimmer und Zubehör ist im höher gelegenen, gesündesten Theile der Christinenstadt nächst dem Tunnel, Johannsgasse Nr. 27, per 1. Mai zu beziehen. Näh. dort oder bei A. Redelto, Seilerwaaren-Niederlage, Landstraße Nr. 51/15. Pest. 1719

Für Dampfkefelbesitzer. A. Bauman's patentirter Flamrohr-Reiniger u. die bewährte Kesselstein-Auflösungsmasse sind gegen Nachnahme A. Lotmanngasse Nr. 23 zu beziehen. 1722

Reichtum und Glück !! bringt demjenigen die Fortuna welcher sich an Herrn L. Agátshy zu Montan Reficza, Raffabör Komitat wendet. Derselbe hatte durch seine unübertrefflichen Lotterie-Kombination sich selbst ein bedeutendes Vermögen erworben. So besitzt er in Südamerika, im Kaiserthume Brasilien, bedeutende Zucker und Kaffeeplantagen seit dem Jahre 1874, gegenwärtig befindet sich der Obige bei seinen Verwandten in Montan Reficza auf Besuch, wird aber im Verlaufe von 3 Monaten wieder nach seinen Besitzungen abreisen. Jeder welcher seine Lage verbessern will, wende sich umgehend mit Vertrauen und der Einsendung von 1 fl. 5. B. an die obige Adresse. Hochachtungsvoll L. Agátshy. 1692

Stitutions-Kundmachung! **Sämmtliche in ungerer Pfandleih-Anstalt verfallene Gegenstände** werden am 23. April 1879, um 9 Uhr Früh, in Gegenwart eines königl. öffentl. Notars lizitando veräußert. **Bedofsky & Co., Waikeer-Boulevard (alt 51), neu 37.** 1720

Unerhörtes Ereignis!

Eine Taschen-Uhr, die Königs-Uhr

wegen ihres ausgezeichneten preisgekrönten Präzisions-Werkes

die Königs-Uhr

genannt.

Die vorzüglichste Taschen-Uhr, welche seit Erfindung der Uhren erzeugt wurde,

erhält Jedermann UMSONST!

Seit der Erfindung der Uhren ist nichts so Gesauntes auf dem Gebiete der Uhren-Mechanik geleistet worden, als eben jetzt.

Es ist nämlich dem berühmtesten Mechaniker der Schweiz, Louis de Muscard, gelungen, eine der wichtigsten Erfindungen dieses Jahrhunderts zu machen, nämlich das auf allen Kunst-Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete Präzisions-Uhrwerk.

Durch die eigenthümliche Konstruktion der feineren Uhrwerke Nr. 2, 3 und 4 ist es unmöglich, daß die Uhr wieder um eine Minute vor, noch zurückbleiben kann. Es ist daher die beste feinst regulirte Uhr der Welt und besonders wichtig für alle jene, welche vermöge ihrer Beschäftigung eine gewissenhafte Uhr brauchen, und dafür wenig Geld ausgeben wollen, und ebenso wichtig für die Herren Doktoren, Eisenbahnbeamte, Geschäftliche, Lehrer, Oekonomen und Private.

Obige Uhren sind in den feinst polirten und guillochirten Gold- und Silbergehäusen ungemein lieblich und elegant, behalten unter Garantie ewig die Goldfarbe, und um dieselben allenstreifen zugänglich zu machen, u. überhaupt denselben auch in Deutscher- und Ungarischer Sprache zu verschaffen, so hat sich das Fabrik-Konstitut entschlossen, die Uhren vorzubereiten, so lange der Vorrath dauert, zu verschicken.

Die Uhren wurden uns in 4 verschiedenen Nummern eingeleitet und sind dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinlösung des bei jeder Uhrensorte angelegten ganz geringen Preises, als bloßer Beitrag für die bei jeder Uhr sich befindliche echte Goldfaden-Doppel-Uhrkette, des feinsten Sammet-Streifens und des Uhrschlüssel, welche jeder Uhr extra gratis beigelegt sind, zu beziehen.

Folgende 4 Nummern sind noch zu haben.

Nummer Eins: Eine ungemein niedliche Doppelkettenschnur-Zaschenuhr, feinst gravirt, von allen Juwelieren der Welt nur nach vorhergegangener Probe von den edelsten Materialien zu unterscheiden, für Herren mit kurzer Kette, für Damen mit langer Perlenkette, per Stück nur fl. 4.

Nummer Zwei: Eine Präzisions-Cylinder-Uhr, auf die Sekunde regulirt, auf das Gewissenhafteste reparirt, in feinstem, gravirt und guillochirten Gold- und Silbergehäusen mit Kristall-Schlagglas; früherer Preis fl. 14, jetzt nur per Stück fl. 5.35.

Nummer Drei: Eine Präzisions-Uhr-Uhr in feinst gravirt und guillochirten, außerdem veredelten Gehäusen, aus 18 edlen Rubinengold, auf die Minute reparirt, ungemein gewissenhaft, hart und praktisch, mit Kristall-Schlagglas und Email-Zifferblatt sammt Sekundenzeiger; früherer Preis fl. 22, jetzt nur per Stück fl. 7.75.

Nummer Vier: Eine Präzisions-Remontir-Uhr, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, in hocheleganten Gold- und Silbergehäusen und extra Privilegium-Werk, außerdem von feinstem Juwelier der Welt von den edelsten Materialien, eine wahre Familien-Uhr, da sich dieselbe wegen ihrer außerordentlichen Haltbarkeit von Kind auf Kind vererben, alle mit Kristall-Schlagglas und Email-Zifferblatt; früherer Preis fl. 28, jetzt nur fl. 8.75.

Um jedem der geehrten Herren Leser die Ueberzeugung zu verschaffen, daß eine solche günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld eine vorzügliche, hochelegante, gutgehende Uhr anzuschaffen, noch nicht da war und nie mehr vorkommen wird, bitten wir, sich nur durch eine Probe-Bestellung zu überzeugen.

Alle Größen sind am Lager für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, daher auch das schönste, passendste und billigste Geschenk.

Adresse:

Schweizer Uhrmacher-Konsortium, WIEN, Wieden, Hauptstraße 31.

1058

Gummi und Fischblasen.

Vor-Spezialitäten, „echte Pariser“ 4 1-4 fl. per Dsb. Gummi-Spezialitäten (Safety-Sponges) Dsb. 2 und 3 fl., versendet gegen Nachnahme J. G. Zieger, Gummi-Spezialitäten- und Bandagenfabrikant Wien, Trattnerhof

Frühjahrs-Saison!

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Ueberzieher, Anzüge, Komplete, Priester-Ueberzieher, Jagd-Saccos, Hosen, Giletts, diverse, Livree-Anzüge, Knaben-Anzüge u. Ueberzieher.

Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

Jakob Rothberger,

K. u. K. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt.

530

Gefährliches Anatherin-Mundwasser

ist in seiner Qualität schlecht und dessen Wirkungen so schädlich, daß der krankhafte Zustand verschlimmert wird.

Herrn Dr. J. G. POPP,

K. K. Hof-Zahnarzt, Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Im Nachhange zu meinem letzten Schreiben muß ich mich reuig einer Schwäche anklagen. Durch die Wohlfeilheit der angebotenen Nachahmungen Ihres Anatherin-Mundwassers und die Behauptungen mancher Apotheker, das Anatherin-Mundwasser vollkommen dem Göttinger gleich anzufertigen zu können, getäuscht, ließ ich mich - da mir Ihr Anatherin-Mundwasser ausgegangen war - wiederholt verleiten, von diesen Fabrikanten Gebrauch zu machen. Nicht allein, daß dieselben gar keine heilsame Wirkung hatten, verschlimmerten sie noch den krankhaften Zustand, und ich fand nur wieder bei dem Gebrauche Ihres unübertrefflichen Anatherin-Mundwassers vollkommene Hilfe. Auch die Wirksamkeit Ihrer Anatherin-Zahnpasta habe ich bewährt gefunden.

Dankbar zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung Euer Wohlgehorner ergebener Diener

Drahotuz J. Ritter v. Zawadzki.

Depots befinden sich in Budapest bei: Jos. v. Földi, Apoth., Rud. Egresh, Apoth., Apoth. „zur heiligen Mutter Gottes“, Apoth. „zur heiligen Dreifaltigkeit“, Apoth. „zur heiligen Theresia“, Apoth. „zur Schlange“, Apotheke „zum Löwen“, Apoth. „zur Vorsehung Gottes“, Apoth. „zum Stern“, Apoth. „zum großen Christoph“, Apoth. „zur ung. Krone“, Apoth. „zum heiligen Joseph“, M. Szovits, K. ung. Hofapoth., Z. Zeleski, K. Hofapoth., Apoth. „zum Engel“, Karl Gaudel, Apoth. „zur Erzherz. Lotilde“, Wäthnerstr., sowie bei Herrn Vertsh, K. Hofpart., J. S. Sarkány, Barabk Bela, M. Puff, Th. Kerész, Mező & Comp., Babák Witwe Nachfolger Thalmeier & Comp., Dr. Kochmeister's Nachfolger Ferd. Heruda und in allen Apotheken, Parfümerien und Galanteriehandlungen Ungarns.

Möbel-Niederlage,

Karlsplatz Nr. 1 (Károly-utca), Gewölbe Nr. 23

- List of furniture items and prices: 1 Gobelin-Garnitur fl. 100, 1 Seiden-Garnitur fl. 130, 1 Rips-Garnitur fl. 45, 1 Gobelin-Ottomane fl. 40, 1 Paar Chiffon fl. 30, 1 Paar Betten fl. 20, 1 St. Waschtasten fl. 11, 1 St. Nachttasten fl. 6, 1 St. Schreibtisch fl. 13, 1 St. Speisetisch fl. 14, 1 St. Salontisch fl. 12, 1 Leder-Garnitur fl. 50

Oben angeführte Möbel sind aus polirtem Nupholz

Samuel Benedek, Tapezierer.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Angabe prompt effectuirt. 1101 Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders

Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Gasse Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 849

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

1243

Frühjahrsaison 1879.

Knaben- u. Mädchen-Kleider

nur bei

944

Mad. Bertha in Wien,

2. Bezirk, Rothensterngasse 20.

Ein kompletter Frühjahrs-Anzug für Knaben von 2-10 Jahren à fl. 1.50, 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-15 Jahren à fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, die feinsten fl. 10-12. Eine komplette Frühjahrs-Toilette für Mädchen von 2-10 Jahren à fl. 2, 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-14 Jahren à fl. 5, 6, 7, 8, 10, die feinsten fl. 15-20. Ueberzieher für Knaben von 5-10 Jahren fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, die feinsten 12 fl., von 11-14 Jahren fl. 8, 9, 10, 12, die feinsten fl. 15. Knaben- und Mädchenhüte à fl. 1, 1.50, 2.50 die feinsten.

En gros. Für Vereine Duzendpreise. En detail.

Bei Bestellungen ist nur das Alter des Kindes anzugeben. Bestellungen werden in 24 Stunden effectuirt, entweder gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.

Adresse: Md. Bertha, Wien, II., Rothensterngasse 20.

Damen-Haus-Toilette von 2 1/2-6 fl. Komplette Straßen-Kostüme äußerst elegant, genau nach Angabe, von 6 1/2-15 fl. die feinsten. Reich gepudte Damen-Manteaux von schwarzem Kachmir von 5-15 fl. Die elegantesten Damenhüte nach dem neuesten Pariser Journal von 3 1/2-6.80 die feinsten.

Zur Trockenlegung feuchter Mauern empfehlen wir den K. K. priv.

Cement-Kitt,

Hofbauer & Wittmann,

Wien, I., Schellinggasse Nr. 3

Depot: Behr & Löhnig, Budapest, Neugasse Nr. 1. Prospekte werden auf Verlangen franko zugesendet. 1082

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harnbeschwerden. heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweibühlgasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnige Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden aber kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im höchsten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schuß gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Besitze nicht gestört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 713

1048

Kurort Baden WIEN.

Ununterbrochener Kurgebrauch während des ganzen Jahres. Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai

Die altberühmten, schon den Römern bekannt gewesenen alkalisch-salminischen Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 35 Grad Celsius) sind neuerlich mit allen Erfordernissen aufs Entsprechendste ausgestattet und es bietet der Kurort in reizender gesunder Lage, in der Nähe der Residenz alle Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten nach den Anforderungen der Zeit. 956 so Auskünfte erteilt die Kur-Kommission.

Josef, Ignaz u. Eduard Haas

werden hiermit verständigt, daß ihre in Neupeft wohnhaft gewesenen Eltern

David und Sara Haas

bereits gestorben sind. Wollen sich daher dieselben wegen etwaiger Informationen beim „Neupefter isr. heiligen Verein“ Chevra Kadischa ehemöglichst melden. Neupeft, am 18. April 1879.

Jos. Schwarz, Präses der Chevra-Kadischa. 1268

Wichtig für Holzkonsumenten.

Es sind 200 Katastral-Joch Eichenbestand, 30-35 Jahre alt, 2 Stunden von der nächsten Eisenbahn-Station gelegen, zu Kastenholz und Telegraphenstangen geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres: Steinbruch (Poste-restante 1613).